1. Blatt. Nr. 145. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 28. Mai 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Nienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 63, 65 und 268, Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Dr. Stresemanns Notwehr.

Die mysteriöse Rolle des Herrn von Kühlmann. – Die tatsächlichen Beweggründe Dr. Vöglers. – Keine „Nebenregierung".

Politische Brunnenvergiftung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist in den letzten Tagen vornehmlich von radikaler rechter Seite der so stark in den Mittelpunkt des innerpolitischen Kampfes gerückt worden, daß er sich genötigt gesehen hat, die Flucht in die Oeffentlichkeit anzutreten. Er hat am Montag in Berlin vor der Presse gesprochen und dabei das ganze Gewebe zerrissen, das sich um seine Persönlichkeit und das Auswärtige Amt zu spinnen begonnen hatte.

Der Anfang dieser Intrigen liegt schon weit zurück. Sie gehen aus von der etwas seltsamen Rolle, die der frühere Staatssekretär v. Kühlmann bei den Verhandlungen in Paris gespielt hat. Man hat die Tätigkeit Kühlmanns dem Reichsaußenminister an die Rockschöße hängen wollen. Wir haben das von Anfang an bestritten und seben unsere Darstellung nun von Dr. Stresemann in vollem Umfange bestätigt. Danach steht fest, daß weder Dr. Stresemann, noch irgend ein Beamter des Auswärtigen Amtes Herrn von Kühlmann zu dieser Reise veranlaßt, noch ihn mit irgendeiner Mission dort betraut habe. Es sei richtig, daß der englische Botschafter in Berlin bei Staatssekretär Schubert und beim Reichsaußenminister eine Demarche wegen der Pariser Reise von Kühlmann unternommen habe. Der Reichsaußenminister habe es aber nach Einsicht in ein ihm zur Verfügung gestelltes Schriftstück abgelehnt, eine Aeußerung hierzu entgegenzunehmen, da sie an die Stelle zu richten sei, die die Initiative zur Reise Herrn von Kühlmann ergriffen habe. Es wäre ja auch unmöglich gewesen, wenn der Außenminister Herrn von Kühlmann mit einer Mission hätte betrauen wollen, um den deutschen Botschafter in Paris zu übergehen. Ganz abgesehen davon dürften in diesem Falle auch die Ansichtsunterschiede, die Möglichkeit einer solchen Mission des Auswärtigen Amtes gar nicht rechtfertigen.

Was den Rücktritt des deutschen Sachverständigen Dr. Vögler angehe, so sei allerding vor längerer Zeit ein Luftpostbrief Herrn Dr. Vöglers im Auswärtigen Amt eingetroffen. Dr. Vögler habe aber das Auswärtige Amt gebeten, diesen Brief als nichtexistierend anzusehen. Als dann der Rücktritt Dr. Vöglers zuerst im „Achtuhrabendblatt" bekannt geworden sei, habe sich der Reichsaußenminister sofort nach Dortmund gewandt, mit der Erklärung, er werde den Rücktritt amtlich bestätigen, wenn die Richtigkeit dieser Nachricht auch von Dr. Vögler bestätigt würde. Zu dieser Zeit habe sich aber Herr Dr. Vögler auf dem Wege nach Berlin befunden, so daß an amtlicher Stelle nur hätte gesagt werden können, daß ein offizielles Rücktrittsgesuch im Auswärtigen Amt nicht vorliege. Erst nach Eintreffen Dr. Vöglers in Berlin sei es möglich gewesen, über die endgültige Absicht Dr. Vöglers auch der Oeffentlichkeit gegenüber Klarheit zu schaffen.

Eingehend äußerte sich der Reichsaußenminister dann zu dem Vorwurf einer sogenannten Nebenregierung, die aus ihm, Reichsfinanzminister Hilferding und dem Chefredakteur der „Vossischen Zeitung", Georg Bernhard, gebildet worden sei und die nach dem Rücktritt Vöglers eine Kampagne aufgezogen habe, um den Rücktritt Vöglers als das Ergebnis eines Schrittes der Schwerindustrie hinzustellen. Die Ansicht des Reichsaußenministers geht dahin, daß Dr. Vögler schon dem sogenannten Young-Plan mit den allergrößten Bedenken hätte zustimmen können, vorausgesetzt, daß die deutschen Vorbehalte rückhaltlos angenommen würden. Die Behauptung von irgendeinem Druck der Schwerindustrie sei nicht nur falsch, sondern nach innen und außen hin auch sehr bedenklich, ebenso bedenklich wie die Tatsache, daß der Eindruck erzielt worden sei, daß nun auch Geheimrat Kastl als geschäftsführendes Mitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie nur ein Beauftragter wäre, der nachzuplappern habe, was ihm seine Organisation vorspricht. Dr. Vögler sei als Mensch und Persönlichkeit zu groß, als daß er einseitige Rücksichten auf irgendeine Industriegruppe nehmen könnte. Die Instruktionen, die unseren bei den Gläubigerstaaten bevollmächtigten Gesandten über den Rücktritt Dr. Vöglers zur Weiterleitung an die betreffenden Regierungen übergeben worden seien, bestätigen ausdrücklich, daß Dr. Vögler schon seit langem seinen Rücktritt angekündigt und auch vollzogen habe, weil er seinen Namen nicht unter Abmachungen setzen wollte, die seiner Ueberzeugung nach die Grenze des für das deutsche Volk Tragbaren überschritten. Dr. Stresemann hat diese Gelegenheit benutzt, um erneut die volle Unabhängigkeit der deutschen Sachverständigen zu betonen. Sogar die Zahlen des deutschen Angebots habe die Regierung erst erfahren, nachdem es bereits überreicht gewesen sei. Ob irgendeine andere Macht den Sachverständigen eine derartige Freiheit der Entscheidung eingeräumt habe, ist sehr fraglich, insbesondere, was die französische Sachverständigenabordnung angeht, so ist damit zu rechnen, daß der Hauptsachverständige sich mit den Forderungen Poincares ziemlich restlos identifiziert.

Dr. Stresemann wandte sich dann nachdrücklich gegen die Behauptung, daß von seiten der Reichsregierung irgendeine Person den Alliierten zu verstehen gegeben habe, die Reichsregierung würde einer höheren Ziffer zustimmen, als wie sie die deutschen Sachverständigen angeboten hatten. Der Minister bezeichnete ein derartiges Verhalten als einen schmählichen Verrat nationaler Interessen. In der „Kreuzzeitung" war gesagt worden, daß diese Mitteilung über die deutsche Botschaft in Paris den Alliierten zugegangen sei. Auf die Anfrage der „Nationalliberalen Korrespondenz", wer diesen Verrat begangen habe, sei nur negativ geantwortet worden, daß es weder Stresemann noch der deutsche Botschafter, Herr von Hoesch, selbst sei, aber es gebe noch andere Wege, die an Stresemann vorbeiführten. Die Oeffentlichkeit, so betonte der Minister mit Nachdruck, hat ein großes Interesse daran, zu erfahren, wer derartige Wege über die Pariser Botschaft gegangen sei. Er stelle sich noch in dieser Woche da er später an der Ratstagung in Madrid teilzunehmen habe, dem auswärtigen Ausschuß zur Verfügung, der jederzeit einberufen werden könne, um diese Frage endgültig zu klären. Was die sogenannte Nebenregierung angeht, so verwies der Minister auf den inter-ministeriellen Ausschuß, bestehend aus dem Finanzminister, Reichsaußenminister und Reichswirtschaftsminister, der selbstverständlich während der Pariser Verhandlungen nicht völlig uninteressiert geblieben sei. Die Beratungen dieses Ausschusses haben auch in Anwesenheit des Reichskanzlers, möglichst auch eines Vertreters des Zentrums, stattzufinden, um alle Parteien daran zu beteiligen.

Es ist eigentlich ein unerhörter Skandal, daß ein deutscher Außenminister, wo die Pariser Verhandlungen auf Spitz und Knopf stehen, derartige Erklärungen abgeben mußte. Das ist tatsächlich nur in Deutschland möglich, wo neunzig Prozent aller Menschen nur noch in Parteien denken können und denen die Beurteilung für die Wirkungen nach außen hin vollkommen verloren gegangen ist. Häusliche Erörterungen macht der wohlerzogene Mensch nicht in voller Oeffentlichkeit ab, zumal dann nicht, wenn die Gefahr besteht, daß damit Porzellan zerschlagen wird, das nur schwer wieder zu kitten ist. Auch wir haben von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß in Paris Dinge vorgegangen sind, die dringend der Aufklärung bedürfen; aber dazu war mehr als hinreichend Zeit, wenn die Sachverständigenverhandlungen so oder so zu einem Abschluß gebracht waren. Dr. Stresemann hat mit vollem Recht die Anregung gegeben, daß der Auswärtige Ausschuß des Reichstages einberufen wird, der eigentlich der gegebene Schauplatz für solche Auseinandersetzungen ist.

Auch die Industrie wehrt ab.

Berlin, 27. Mai. (Drahtb.)

Auf Grund inoffiziöser und wahrheitswidriger Presseäußerungen sieht sich der Reichsverband der Deutschen Industrie zu folgenden Feststellungen veranlaßt:

1. Wie der Reichsverband der Deutschen Industrie bereits zu Beginn der Pariser Sachverständigenverhandlungen in der Presse ausdrücklich festgestellt hat, sind die beiden ihm nahestehenden Sachverständigen nicht als Beauftragte seiner Organisation anzusehen, sondern sie sind von der Reichsregierung ausdrücklich als unabhängige Sachverständige mit eigener Verantwortung und voller Freiheit der Entschließung bestellt worden.

2. Seit Beginn der Pariser Verhandlungen haben die Organe des Reichsverbandes der Deutschen Industrie keinerlei Versuche gemacht, auf den Gang der Pariser Verhandlungen oder auf die Haltung der einzelnen Sachverständigen irgendeinen Einfluß auszuüben. Es haben auch keinerlei Aussprachen unter Hinzuziehung von behördlichen Vertretern stattgefunden, so daß die Annahme der Teilnahme des Reichsministers der Finanzen an einer solchen Besprechung im Hause oder außerhalb des Hauses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nicht zutrifft.

3. Der Reichsverband der Deutschen Industrie kann und wird zu den Pariser Sachverständigenberatungen erst dann Stellung nehmen, wenn das Ergebnis endgültig feststeht und die für eine Beurteilung erforderlichen Unterlagen bekannt geworden sind. Diesen Standpunkt hat der Reichsverband erst jetzt am Montag in einem Rundschreiben seinen Mitgliedern gegenüber vertreten.

4. Der Reichsverband der Deutschen Industrie spricht im übrigen sein lebhaftes Befremden und Bedauern darüber aus, daß in der deutschen Oeffentlichkeit gegen die deutschen Sachverständigen unsachliche und herabsetzende Angriffe erhoben worden sind.

Künstlicher Nebel über Ostpreußen.

Wasserkraftwerk Friedland eingenebelt.

Verschiedene Meinungen über den praktischen Wert bei Flugzeugangriffen.

× Königsberg, 27. Mai. (Drahtb.)

Auf Veranlassung des Ostpreußischen Städtetages und in Gegenwart von Vertretern der Behörden und interessierten Stellen wurde am Montag der Versuch unternommen, durch Anwendung künstlichen Nebels lebenswichtige Anlagen gegen etwaige Fliegerangriffe zu schützen. Zum ersten Male in Deutschland wurde eine industrielle Großanlage, das Wasserkraftwerk Friedland, das der Hauptversorger von elektrischem Strom für die Provinz Ostpreußen ist, völlig eingenebelt. Rund um das große Kraftwerk war zahlreiches Gerät kleiner, mittlerer und auch der großen fahrbaren Typen der Total-Werke eingesetzt. Nach dem kurzen Vortrag über die zweifache Verwendung des Totalgeräts und der praktischen Vorführung eines Trocken- und eines Wasserlöschers an zwei mit Benzin übergossenen Holzhaufen begann die Vernebelung, zu der sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. In dichten Schwaden zog sich die durch den Druck von Kohlensäure aus Düsen gepreßte Chlorschwefelsäure über das Gelände hin. Infolge des ziemlich heftigen Südwindes mußten sehr viele Geräte eingesetzt werden. Unterstützt wurden sie durch zwei Nebelapparate auf einem Ponton, das durch das Staubecken fuhr. Insgesamt wurden etwa tausend Liter Nebelstoff abgeblasen. Nach kurzer Zeit zeigte sich die Wirkung der Vernebelung. Das Kraftwerk verschwand zeitweise ganz. Leider tat der starke Wind der großangelegten Vorführung Abbruch, insbesondere gelang es nicht, die Wasserfläche und das Gut Friedland ganz zu vernebeln. Nach einer halben Stunde war der Versuch beendet. Drei Flugzeuge waren zu Beginn erschienen, um die Abwickelung zu verfolgen und Aufnahmen von der entstehenden Vertarnung zu machen.

Wie unserem Vertreter von einem Sachverständigen mitgeteilt wird, kann die Einsetzung der Vernebelung als gelungen bezeichnet werden, obwohl der Wind das Werk nur vorübergehend verschonen ließ. Für eine gute praktische Auswirkung der Tarnung waren die Geräte nach Ansicht des Gewährsmannes zu dicht eingesetzt. Im Ernstfalle müsse ein Flieger aus der Form des Staubeckens, von dem nur der letzte Teil in einer Entfernung von etwa 200 Meter vom Werke selbst vertarnt war, gleich auf dessen Lage schließen und sich ausrechnen können, wo Bomben abzuwerfen wären. Um Zielwürfe zu verhindern, müßte die Peripherie der Verfärbung erheblich erweitert werden.

Wie weiter bekannt wird, hat Ministerialdirektor Brandenburg, der der Vertarnung von einer Junkersmaschine aus zusah, in einem vom Flugzeug abgeworfenen Brief an den Vorsitzenden des Ostpreußischen Städtetages, Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer, erklärt, daß nach seiner Auffassung die Vernebelung gar keinen praktischen Zweck habe, da sie im Ernstfalle nichts verberge, sondern im Gegenteil den Flieger anlocke. Dieser müsse nämlich nach der Vertarnung annehmen, daß dort ein Objekt für seine Bombenabwürfe vorhanden sei.

Ohnmächtig in 12 700 Metern

Der gefährliche Höhenrekord des Junkerspiloten Neuenhofen. – Die Substanz aus dem Nichts.

Der Todmann-Knopf als Retter

Erfindung, die erhöhte Sicherheit in der Luft gewährleistet.

AZ. Dessau, 28. Mai. (Eig. Drahtb.)

Der Junkerpilot Neuenhofen hat, wie bereits kurz gemeldet, die Fahrt in die obersten Luftschichten gewagt. Er ist mit seinem Flugzeug in eine Höhe geklettert, die eigentlich schon längst nicht mehr für den menschlichen Aufenthalt geschaffen ist. 12 739 Meter hoch, das ist ein Rekord, der den der Amerikaner um gute tausend Meter übertrifft. Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt hat auf Grund der Prüfung der versiegelten Meßinstrumente den Rekord bereits bestätigt und zur Anerkennung beim internationalen Luftfahrtverband angemeldet.

Freilich war der Sieg des kühnen Piloten nicht ohne Mühe, ja nicht ohne Lebensgefahr zu erringen. In mehrfachem Anlieb mußte der Erfolg erkämpft werden. Mehrmals schon hatte der ehemalige Kriegsflieger einen Vorstoß gewagt und ebenso oft war es mißglückt. Einmal war er mit einem Begleiter schon in einer Höhe von 7000 Meter als der Schlauch der Sauerstoffzufuhr riß. Unbedenklich brach der Flieger, um seines Begleiters willen den Flug ab, um ein gefährdetes Menschenleben zu retten. Ein zweites Mal hatte der Flieger mit sich selbst dasselbe Pech. Auch ihm blieb der belebende Sauerstoff aus, und er mußte notlanden. Tags darauf ging es zu neuem kühnem Beginnen mit reichlicher Schutzkleidung versehen — durchschnittlich herrscht in jenen Höhen eine Kälte von 55 Grad —. Bei diesem Versuch war der Flieger rasch in eine respektable Höhe gestiegen und bald den Blicken der Unterstehenden entschwunden. Plötzlich bildete sich in einer Höhe von etwa 7000 Meter eine Wolke, die lange auf einem Fleck stehen blieb und dann langsam verging. Das Flugzeug hatte die in der Atmosphäre vorhandenen Wasserkerne aufgewirbelt, zusammengeballt, und so war sozusagen aus dem Nichts eine Substanz entstanden. Den Flieger überfiel bald eine heftige Müdigkeit, kaum konnte er sich ihrer erwehren. Das ist die Folge der übermäßigen Luftverdünnung in jenen Schichten. Aber er hielt durch, solange es ging. Er spürte noch, wie er den amerikanischen Höhenrekord erreicht hat, und unaufhaltsam schraubte sich das Flugzeug weiter in die Höhe bis 12 739 Meter erreicht waren. Da erst verließ den Flieger das Bewußtsein, als der Sieg schon lange errungen war. Die Sinne schwanden dem Piloten, der Druck der Hände auf Steuer und Gashebel ließen nach. — jetzt hätte das Flugzeug eigentlich abstürzen müssen. Aber es stürzte nicht ab. Plötzlich setzte der Motor aus, und das Flugzeug ging in einen sanften Gleitflug über. War ein Wunder geschehen? Nein, ein neues Patent hatte sich bewährt, die Junkerswerke hatten, um den Piloten zu schützen, von dem ihnen vor kurzer Zeit bekannt gewordenen sogenannten Todmann-Knopf Gebrauch gemacht. Der Motor arbeitete nur solange, wie die Hand des Flugzeugführers fest auf einen Knopf drückt, der in direkter Verbindung mit der Gaszufuhr steht. Läßt der Druck der Hand nach, dann bleibt der Brennstoff aus und die Maschine schaltet die Steuerung selbständig auf Gleitflug über. In rascher Fahrt erreichte das Flugzeug wieder die mit mehr Sauerstoff gesättigte Atmosphäre, der Führer erwachte und wurde wieder Herr seines metallenen Vogels. Kurze Zeit darauf landete er unversehrt als Sieger in einem neuen Rekord.

27 Grad im Schatten.

Drei Personen beim Baden ertrunken.

× Berlin, 27. Mai. (Drahtb.)

Den ganzen Sonntag über herrschte in Berlin, wie fast im ganzen Reiche, prachtvoll sonniges Wetter. Am frühen Nachmittag wurde als Höchsttemperatur ein Thermometerstand von 27 Grad Celsius im Schatten gemeldet. Ungeheurer Andrang herrschte in den Freibädern. Leider verlief der Sonntag nicht ohne tödliche Badeunfälle. Im Tegeler See ertrank ein junger Mann vor den Augen seiner Angehörigen. Zwei weitere tödliche Unfälle ereigneten sich im Freibad Joersfelde und bei Hessenwinkel im Dämeritzsee. Auch die Hitze forderte bereits ein Opfer. In der Seestraße wurde am Sonntag nachmittag ein junger Mann vom Hitzschlag getroffen und ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Baronesse als Juwelendiebin

Ueber 100 000 Mark erbeutet.

Mißbrauchtes Vertrauen. — Mit dem Freund geflüchtet.

× Berlin, 28. Mai. (Drahtb.)

In einem Luxushotel des Berliner Westens, ist die 24jährige Baronesse v. Monrai unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, Juwelen im Werte von über 100 000 Mark gestohlen zu haben. Auf dem Polizeipräsidium hat dann die Baronesse ein umfassendes Geständnis abgelegt. Bei dieser Affäre, die besonders durch das Milieu Aufsehen erregt, ist der sie sich abspielt, handelt es sich um fortgesetzte Juwelendiebstähle, die im Dezember 1928, im vornehmen Berliner Westen im Hause der Gräfin v. Hermersdorf verübt wurden, bei der sich die Baronesse von Mar Monrai damals zu Besuch befand. Die Diebstähle wurden tagsüber in den Gemächern der Gräfin mit großer Dreistigkeit ausgeführt. Unter den gestohlenen Juwelen befand sich auch eine Perlenkette im Werte von 50 000 Mark. Die Polizei konnte zunächst keine Spur der Täter finden. Eines Tages verschwand die Baronesse zusammen mit einem Rittmeister. Erst jetzt richtete sich der Verdacht gegen sie. Die Polizei stellte fest, daß sie sich mit ihrem Freund in mehreren Luxusbädern des Auslandes aufgehalten hatte. Vor etwa zwei Wochen kehrte sie nach Berlin zurück und nahm in einem vornehmen Hotel des Westens Wohnung. Als die Polizei Kenntnis davon erhielt, nahm sie eine Durchsuchung der von der Baronesse bewohnten Hotelzimmer vor. Dabei fand man eine ganze Reihe von Quittungen, die eine bekannte Berliner Juwelenfirma über den Ankauf von Brillanten der Baronesse ausgestellt hatte. Die Polizei konnte in dem Juwelengeschäft einen Teil der gestohlenen und dort von der Baronesse verkauften Schmucksachen beschlagnahmen. Daraufhin wurde die Baronesse, als sie am Nachmittag von einem Spaziergang in ihr Hotel zurückkehrte, verhaftet.

Wie sich das militaristische Frankreich amüsiert.



In Vincennes bei Paris fand ein großes Flugfest statt, an dem fast eine halbe Million Zuschauer teilnahmen, darunter auch der Präsident der französischen Republik, das Ministerium und das ganze offizielle Frankreich. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Bombardement einer eigens zu diesem Zweck aufgebauten Stadt durch ein Fliegergeschwader, die dem Erdboden gleichgemacht wurde.

„R. K. 27" zugelassen.

Nach längerem Probeflug.

× Kassel, 27. Mai. (Drahtb.)

Das Kleinluftschiff „R. K. 27" ist am Sonntag länger als zwei Stunden gefahren und daraufhin von der Luftpolizei als startberechtigt abgenommen worden. Der Chefpilot, Direktor der Raab-Katzenstein-Flugzeugwerke, erhielt gleichzeitig die Berechtigung zur großen Fahrt für Luftschiffe.

Französischer Weltgeschwindigkeitsrekord. Die französischen Flieger Weiß und Girier haben am Sonntag vormittag 8.50 Uhr ihren Versuch, den Weltgeschwindigkeitsrekord über 5000 Kilometer zu schlagen, erfolgreich beendet. Mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 187,360 Kilometer ging der bisher von den italienischen Fliegern Ferrari und del Prete gehaltene Rekord von 139,177 Kilometer Stundengeschwindigkeit in französische Hände über.

Es wird weiterverhandelt.

Morgan schiebt seine Abreise erneut hinaus. – England verliert die Geduld.

Man wartet auf ein Wunder.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die in der vorigen Woche auch an amtlichen Stellen bestehende Annahme, daß der vergangene Sonnabend die Entscheidung über die Sachverständigenkonferenz bringen werde, hat sich nicht erfüllt. Vorerst wird weiter verhandelt, und vor allem wird aus der Tatsache, daß Herr Morgan seine Abreise erneut hinausgeschoben hat, von der ganzen französischen Presse auf die Möglichkeit geschlossen, daß noch nicht alles zu Ende ist, obwohl eigentlich niemand sieht, wie noch eine Einigung erzielt werden soll. Der deutschen Delegation ist nahegelegt worden, die Erklärung, die Dr. Schacht am Freitag den Alliierten über die Einstellung der deutschen Delegation zu den alliierten Vorschlägen abgegeben hat, schriftlich zu fixieren. Wir sind diesem Wunsch bisher nicht nachgekommen. Vermutet wird, daß Owen Young den Abbruch verhindert hat, weil er hofft, daß sich vielleicht doch noch ein Ausweg finden lasse. In Paris wird wieder einmal behauptet, daß vor allem Deutschland an der Verzögerung der Verhandlungen über den Donnerstag hinaus, dem Stichtag der englischen Wahlen, Interesse habe, weil Berlin von dem eventuellen Sturz der konservativen Regierung Vorteile erhoffe. Das ist eine sehr törichte Vermutung. Gerade aus dem kürzlichen Vorstoß des Arbeiterparteilers Snowden, der in der Schuldenfrage keine Nachgiebigkeit durch eine Arbeiterregierung ankündigte, ist klar zu entnehmen, daß sogar die Arbeiterpartei nicht daran denkt, mit Deutschland ein billigeres Spiel zu spielen. Ueber die Sondersitzung der Vertreter der Gläubigermächte weiß der „Excelsior" zu berichten, sie hätten die Haltung geprüft, die sie einzunehmen hätten, um nicht erneut von Dr. Schacht „hineingelegt" zu werden. Anscheinend seien Festigkeit und Zusammenhalt das einzige, das den Gläubigerstaaten bleibe, um die Konferenz zu retten. Man könne jedoch nicht zu sehr darauf hoffen, daß die Alliierten am Sonntag die Bande der Solidarität und Festigkeit enger geknüpft hätten. Es gäbe Anzeichen für ein Nachgeben Englands. Auch bei Italien sei Ungeduld bemerkbar, und auch bei den Japanern bekunde sich eine gewisse Unlust. Der „Matin" vertritt die Auffassung, daß man noch weit von einem Schluß entfernt sei. Der gesunde Menschenverstand habe vielleicht noch nicht alle seine Rechte verloren.

Daß England von der sogenannten alliierten Denkschrift schon heute nicht mehr entzückt ist, gibt die „Times" ganz offen zu. Sie stellt fest, daß es eine Ungerechtigkeit wäre, den Plan der Alliierten als den Young-Plan zu bezeichnen. Während der letzten Tage habe es nicht an Hinweisen gefehlt, daß die britische Delegation den Wunsch der Deutschen und Amerikaner auf Rückkehr zum Young-Plan unterstützen sollte, anstatt die ganze Konferenz zusammenbrechen zu lassen. Der Spa-Verteilungsschlüssel würde durch Zugeständnisse aller Gläubigerstaaten anwendbar sein. Auf französischer Seite seien Anzeichen der Ausgleichsbereitschaft vorhanden, aber das meiste, was man erhoffen könne, sei vielleicht ein Uebereinkommen über die Höhe der Zahlungen bei Ueberlassung der Regelung der Verteilungsfrage an die Regierungen.

Eine Woche neuer Hoffnungen.

Wartet Owen Young mit neuen Kombinationen auf?

Paris, 27. Mai. (Drahtb.)

Der Sekretär der französischen Sachverständigengruppe, Quesnay, hat Montag die deutschen Sachverständigen aufgesucht. In Sachverständigen-Kreisen glaubt man, daß die Entscheidung noch im Laufe dieser Woche nun endgültig fallen dürfte. Man nimmt jedoch an, daß die Konferenz dann weitere acht Tage zur Ausarbeitung des Schlußberichts bedürfen werde.

Von französischer Seite wird nunmehr offen zugegeben, daß von einem deutschen Memorandum nicht die Rede sei, und man sich vorläufig auf eine mündliche Erörterung der noch schwebenden Fragen beschränkt. Für diese wünschen die verschiedenen Gruppen der Sachverständigenkonferenz in privaten Besprechungen am Montag eine endgültige Formel zu finden.

Wie wenig übrigens die Lage unter den Gläubigerdelegationen geklärt ist, darüber berichtet das „Journal des Débats", die amerikanische Delegation versuche, verschiedene Kombinationen auf neuen Grundlagen zu entwerfen. Zu diesem Zwecke habe Owen Young Besprechungen mit den Mitgliedern der alliierten Delegationen gepflogen.

Poincare kann auch schweigen.

Er will dem Parlament noch keine Rechenschaft ablegen.

Paris, 27. Mai. (Drahtb.)

Der Vorsitzende des auswärtigen Kammerausschusses, Paul-Boncour, hatte Ende der vergangenen Woche Poincare mitgeteilt, die Regierung möge im auswärtigen Ausschuß zur Frage der Kriegsentschädigung und der interalliierten Schulden Stellung nehmen. Poincare hat nun in seinem Antwortschreiben mitgeteilt, daß, solange die Regierung nicht im Besitz des Sachverständigenberichtes sei, es unmöglich sei, vor dem Ausschuß Erklärungen abzugeben. Die Regierung werde erst eine Entscheidung über die Entschädigungen oder die interalliierten Schuldenfrage fällen, wenn sie den auswärtigen Ausschuß befragt habe.

Die belgischen Wahlen.

Bemerkenswerter Zuwachs der flämischen Nationalisten.

Brüssel, 27. Mai. (Drahtb.)

Die Feststellung des Wahlergebnisses in Belgien geht infolge des verwickelten Wahlsystems nur äußerst langsam vor sich. Wenn auch ein endgültiges Ergebnis noch nicht vorliegt, so bietet das augenblickliche Bild immerhin schon einen Ueberblick über die Gesamtlage. Bemerkenswert ist vor allem der Verlust der Sozialdemokraten und der Gewinn der flämischen Nationalisten. Gewählt sind bisher 72 Sozialisten, 74 Katholiken, 29 Liberale, 11 flämische Nationalisten und ein sogenannter Wilder, ein den Katholiken nahestehender Flame. Die Regierung wird daher in der Kammer über 103 Stimmen verfügen, während die Opposition 84 Stimmen auf sich vereinigt.

Der Gemeindeausschuß hat mit der Besichtigungsreise begonnen.

Der Kampf im Bergischen.

X Barmen, 27. Mai. (Drahtb.)

Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtages begann seine Informationsreise durch das Umgemeindungsgebiet am Sonntag mit einer Aussprache im Barmer Rathaus. Bekanntlich fordern die Städte Elberfeld und Barmen Zuteilung von verschiedenen angrenzenden Gemeinden, um in den Besitz des erforderlichen Siedlungs- und Industriegeländes zu gelangen. Die Oberbürgermeister beider Städte legten ihren Standpunkt eingehend dar. Die Landräte und Bürgermeister der in Frage kommenden Gemeinden brachten ihre ablehnende Meinung zum Ausdruck. Im weiteren Verlauf wurde die Städtevereinigung Elberfeld-Barmen verhandelt. Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum trug die Stellungnahme der Stadt Elberfeld vor, während Oberbürgermeister Hartmann-Barmen einem freiwilligen Zusammenschluß das Wort redete. Handelskammerpräsident Ziersch trat ebenfalls für die Vereinigung beider Städte ein. Die Vereinigungsgegner in Barmen kamen durch den Zentrumsabg. Küppers und den Obermeister Rahmann zu Wort. Die Mitglieder des Gemeindeausschusses nahmen die Ausführungen zur Kenntnis, ohne ihrem Eindruck irgendwie Ausdruck zu verleihen.

Am Montag nahm der Ausschuß von Elberfeld aus eine Rundfahrt durch das Gebiet vor, welches für die Erweiterung der Städte Elberfeld und Barmen in Betracht kommt. Gegen 2,30 Uhr kehrten die Mitglieder des Gemeindeausschusses nach Elberfeld zurück, wo im Bergischen Saale des Rathauses von der Stadt Elberfeld ein Essen gegeben wurde. Irgendwelche besonderen Besprechungen fanden nicht statt.

Familienschlacht in einem Werra-Dorf.

Winnerthausen in Aufregung.

Mit Revolvern und Bomben, Aexten und Mistgabeln. Ein Toter.

X Erfurt, 27. Mai. (Drahtb.)

In Winnerthausen an der Werra kam es nach einem Wortwechsel zwischen den miteinander verschwägerten Familien Schäfer und Eckert zu einem blutigen Zusammenstoß, der zu einer allgemeinen Schlägerei zwischen den Familienmitgliedern führte und in einem Handgemenge mit Aexten und Mistgabeln endete, an dem sich sämtliche Verwandte beteiligten. Die ganze Ortschaft wurde in Panik versetzt. Im Verlauf der Fehde wurde der Korbmacher Eckert von einem Mitglied der Familie Schäfer durch vier Schüsse getötet. Die drei Söhne und ein an dem Kampf unbeteiligter Schlosser wurden teils durch Schüsse, teils durch eine Bombe, die aus den Fenstern des Schäferschen Hauses geschleudert wurde, erheblich verletzt.

Der deutsche Pavillon in Madrid.

Die feierliche Eröffnung vollzogen.

AA. Madrid, 28. Mai. (Eig. Drahtb.)

Am Montag erfolgte in Anwesenheit des spanischen Königs, des deutschen Botschafters und zahlreicher spanischer und deutscher Vertreter die Eröffnung des deutschen Pavillons auf der Weltausstellung. Der Pavillon ist in modernem Stil gehalten und besteht aus Marmor, Glas und Bronce. Dr. Schnitzler, der deutsche Generalkommissar für die Ausstellung, hielt die Eröffnungsrede und stellte mit Bedauern fest, daß die gegenwärtige schwierige Wirtschaftslage Deutschlands die Beschickung nur in beschränktem Maße ermöglicht hatte. Der spanische König dankte für die deutsche Beteiligung. Am Schluß der Feier wurden den spanischen Prinzessinnen synthetische Edelsteine überreicht.

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer.

Der Kampf auf dem Parteitag.

Magdeburg, 27. Mai. (Drahtb.)

Am Montag vormittag begannen die eigentlichen Parteitagsarbeiten. Den Bericht des Parteivorstandes erstattete das Vorstandsmitglied Vogel. Der Redner ging aus von den Maiwahlen, deren Ergebnis eine gesamtbürgerliche Niederlage gewesen sei. Bei allen bürgerlichen Parteien habe sich im Anschluß an die Wahlen eine starke Gährung und Unzufriedenheit bemerkbar gemacht. Das erste Jahr Regierungstätigkeit sei gewiß nicht geeignet, die Begeisterung für die Beteiligung der Partei an der Regierung auszulösen. In einer Massenpartei könnten naturgemäß nicht alle Auffassungen auf einen Nenner gebracht werden. Weitestgehende Meinungsfreiheit und Meinungsäußerung sei notwendig. Bei den Auseinandersetzungen über den Panzerkreuzer und das Wehrprogramm seien die Grenzen aber vielfach überschritten worden. Für die Reichstagsfraktion liege in der Panzerkreuzerfrage bereits eine klare Entscheidung vor. Sie werde auch die zweite Rate ablehnen. Wie aber sollten sich die sozialdemokratischen Minister verhalten, nachdem sich auch im neuen Reichstag eine Mehrheit für den Weiterbau gefunden habe? Würde man sie zwingen, mit der Fraktion zu stimmen, so würde das ein Ausscheiden der Minister mit folgenschwerer Dauerkrise bedeuten. Der Parteivorstand beantrage deshalb, alle Anträge bezüglich des Panzerkreuzers abzulehnen.

In der weiteren Aussprache bezeichnete Wendt-Berlin es als untragbar, daß nicht auch die Minister mit der Fraktion gegen die zweite Rate stimmen wollten. Was heute beim Panzerkreuzer geschehe, könne sich morgen bei den Zöllen oder der Erwerbslosenfrage wiederholen. Man dürfe das Vertrauen zu den Wählern im Lande nicht verloren geben lassen.

Eckstein-Breslau begründete einen mit dem Abgeordneten Fleißner neu eingebrachten Antrag, in dem die Zurückziehung der sozialdemokratischen Minister verlangt wird.

Deutsches Kriegerdenkmal in der Schweiz

Auf dem Zentralfriedhof in Zürich.

Zürich, 27. Mai. (Drahtb.)

Auf dem Zentralfriedhof in Zürich fand am Sonntag vormittag die Enthüllung eines Denkmalssteines für die im Kriege gefallenen, in der Schweiz ansässig gewesenen Deutschen statt. Die deutsche Kolonie mit Generalkonsul Ministerialdirektor Dr. Heilbronn an der Spitze war zahlreich erschienen. Professor der Theologie Dr. Arnold Meyer hielt eine eindrucksvolle Gedenkrede, in der er auch der Toten der anderen Länder gedachte, die ihr Leben während des Krieges dahingegeben haben. Das Denkmal ist schlicht, aber sehr geschmackvoll gehalten. Die ganze Feier nahm einen überaus würdigen Verlauf.

Sühne für Raditsch.

Die Skupschtina-Morde vor dem Belgrader Gericht. – Ein Riesenaufgebot.

Gut gelaunte Angeklagte.

Belgrad, 27. Mai. (Drahtb.)

Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums begann am Montag vormittag vor dem hiesigen Gerichtshof der Prozeß gegen Punisa Raitschitsch, der in der Vollsitzung der Skupschtina im Juni vorigen Jahres die Abgeordneten Paul Raditsch und Georg Basaritschek tödlich und die Abgeordneten Stefan Raditsch und Iwan Perner schwer verletzt hatte. Als Mitschuldige haben sich die Abgeordneten Popowitsch und Luna Jovanowitsch zu verantworten. Besondere Maßnahmen sind getroffen worden, um einen ungestörten Verlauf der Verhandlung zu ermöglichen. An der Verhandlung werden nicht weniger als hundert Zeugen, darunter ehemalige Minister, Abgeordnete usw. teilnehmen, ferner 42 Verteidiger. Im Verhandlungssaal ist kein Publikum anwesend, da niemand zugelassen wurde. Lediglich der Gerichtshof, die Verteidiger, die Angeklagten, die Sachverständigen und die legitimierten Berichterstatter dürfen in den Saal. Punitsch Ratschitsch ist elegant gekleidet. Die Angeklagten sind anscheinend gut gelaunt. Von den Familienangehörigen der ermordeten kroatischen Abgeordneten ist niemand anwesend. Auf die Frage des Präsidenten an Ratschitsch, ob er dieses Verbrechen begangen habe, antwortete dieser mit Ja. Auf weitere Fragen erklärte er, daß er zur Tat aufgereizt worden sei. Er erzählte sodann die Vorgänge in der Skupschtina vom 20. Juni und erklärte, daß er von den Abgeordneten der Kroatischen Bauernpartei und auch von Pernar auf das heftigste angegriffen wurde und daß sie alles, was serbischen Namen trage und den Serben heilig sei, mit Füßen getreten hätten. Er war der Meinung, daß Pernar gegen ihn einen Anschlag verüben wollte. Nachdem er ihn aus der Bank aufspringen und mit der Hand in die Hosentasche greifen sah, glaubte er, daß Pernar seinen Revolver ziehe und auf ihn schießen würde. Da wäre er ihm zuvor gekommen und hätte ihn seinerseits niedergeschossen. Er habe ihn in den rechten Arm getroffen und mußte, da Pernar sich ihm weiterhin näherte, noch einmal feuern. Der zweite Schuß habe dessen Brust getroffen und ihn schwer verletzt. Darauf seien die kroatischen Abgeordneten herbeigestürzt und er habe befürchtet, daß er gelyncht werde. Vor allem Paul Raditsch sei ihm bedenklich nahe gekommen. Deshalb habe er auch ihn niederschießen müssen. Sodann trat ihm der Abgeordnete Basaritschek entgegen, den er gleichfalls niedergeschossen habe. Dann habe er sich die übrige Zahl der Abgeordneten vom Leibe gehalten und dabei den Abgeordneten Grandja getroffen. Es sei jedoch nicht seine Absicht gewesen. Er habe nur plötzlich gesehen, daß er zu Boden sank.

Die Verhandlung wurde sodann unterbrochen.

Der Kaschauer Zigeunerprozeß.

Leugnen aus Methode.

Kaschau, 27. Mai. (Drahtb.)

Zu Beginn der Verhandlung forderte der Vorsitzende die Angeklagten auf, zu den Erklärungen des Untersuchungsrichters Kreisz Stellung zu nehmen. Dieser Aufforderung folgten nur zwei Angeklagte, nämlich Paul Ribar und Julius Tisza, die auch jetzt wieder erklärten, von der Gendarmerie mißhandelt worden zu sein.

Das Gericht schritt darauf zur Untersuchung des dritten Verbrechens, des Mordes an dem 14jährigen Gymnasiasten Ondrecso im Dorfe Borku in der Nähe von Eperjes. Der Angeklagte Julius Jano erklärt, daß er an dem Verbrechen Fiske, Hudak und Paul Ribar beteiligt gewesen seien. Sie hätten den Knaben ermordet und dann seine Leiche in den Straßengraben geworfen. Es werden dann der Reihe nach alle Angeklagten vernommen. Sie leugneten, sowohl bei der Tat dabei gewesen zu sein, als auch Näheres darüber zu wissen.

Vierjähriger Lebensretter.

Die Spielgefährtin vor dem Ertrinken bewahrt.

AA. Prag, 28. Mai. (Eig. Drahtb.)

In der Gemeinde Cilewitz bei Mährisch-Neustadt spielten einige Kinder vor einem Bauernhof. Plötzlich stürzte ein kleines Mädchen in einen ziemlich tiefen Brunnen, der nicht entsprechend zugedeckt war. Der vierjährige Stefan Schneider sprang der Kleinen unbedenklich nach und hielt sie über Wasser bis Hilfe kam. Ohne die Geistesgegenwart des Jungen wäre das Kind ertrunken.

Nach 172 Stunden gelandet.

Der Dauerflugrekord des Flugzeuges „Fortworth".

X Fortworth (Texas), 27. Mai. (Drahtb.)

Der Entdecker „Fortworth", der, wie bereits gemeldet, einen neuen Dauerflugrekord aufgestellt hat, ist nach einem ununterbrochenen Fluge von 172 Stunden 32 Minuten gelandet. Das Flugzeug hat den bisherigen Dauerflugrekord um fast 22 Stunden überboten.

Auf einen Felsen gelaufen.

Schiffsuntergang an der Küste von Alaska. — 160 Personen vermißt?

Die japanische Funkstation in Yokohama fing in der Nacht zum Montag einen SOS-Ruf eines Dampfers unbekannter Nationalität unter dem Namen „Alut" auf. Das Schiff soll in der Nähe von Alaska gesunken sein. Es heißt, daß ein amerikanischer Dampfer rund 300 Fahrgäste des untergegangenen Schiffes aufgenommen habe. 160 Menschen würden noch vermißt. Man vermutet, daß der Dampfer auf einen Felsen aufgelaufen und in zwei Teile zerrissen worden ist. Einzelheiten fehlen noch.

Das Verbrechergesicht.

Von

Inquit.

Ich muß auf der Anklagebank Platz nehmen. Nicht etwa, daß ich angeklagt bin. Aber wie ich eintrete, finde ich den großen Saal von Neugierigen, Zeugen, Pressevertretern und Interessenten aller Art überfüllt. Es ist nirgends ein Plätzchen frei — außer hinter dem hölzernen Gitter, das die Bank der armen Sünder einschließt. Dieser Angeklagte braucht nicht dort zu sitzen. Es wird gegen ihn wegen Beleidigung verhandelt, die er im politischen Kampfe begangen hat. Selbst wenn er schuldig sein und verurteilt werden sollte, so wird seine bürgerliche Ehre deswegen keine Einbuße erleiden.

Ich bleibe hilflos an der Tür stehen. Auf den Gedanken, die Ueberflüssigkeit der Anklagebank auszunützen, käme ich von mir aus nicht. Aber da entdecke ich, daß ein Bekannter mit seiner Sekretärin schon dort sitzt, heiter und unangefochten, und da ihn niemand vertreibt und da noch etwa ein Dutzend Plätze neben ihm frei sind, so fasse ich mir ein Herz, gehe auf den Fußspitzen quer durch den Saal, öffne die Schranke, sehe mich und ziehe die Tür hinter mir zu. Sie schnappt ein. Innen hat sie keinen Riegel. Zwar läßt sie sich ohne Mühe auch von innen her öffnen, indem man einfach über das Holzgitter hinübergreift; aber es ist von symbolischer Bedeutung, daß der innere Riegel fehlt.

Da sitze ich auf demselben Platze, auf dem ich schon so manchen in seiner Schande habe sitzen sehen: nicht nur Menschen, die unschuldig in Verdacht geraten waren, was jedem passieren kann; nicht nur Menschen, die sich aus Leidenschaft oder um einer Idee willen vergriffen hatten; sondern Menschen, deren Ehre mit ihrer Tat dahin war; Menschen, die zitternd warteten, auf wieviel Jahre ihnen die Freiheit genommen werden sollte, die aber unabhängig von aller Strafe abgestürzt waren in jene Tiefe, aus der sie nie wieder auf die grüne Wiese der Unbescholtenheit emporklimmen werden. Ich entsinne mich ihrer, der Gestalten und der Gesichter, wie sie hier saßen, allein und in Gruppen, und ich entsinne mich der teilnehmenden Wißbegierde, mit der ich in ihren Mienen forschte, um dahinter zu kommen, wie es wohl in ihren Seelen aussehen mochte.

Es ist derselbe eingegitterte Platz; aber es muß doch wohl nicht derselbe sein. Unbeachtet sitze ich, keiner der dichtgedrängten Köpfe wendet sich mit lüsterner Neugier zu mir hin, niemand beachtet mich.

Aber wenn nun jemand den Saal heimlich photographierte, und das Bild käme in die Hände von fremden Leuten? Für sie wäre ich der Angeklagte. Oder wenn jemand hereinträte, der zwar die Verteilung der Rollen im Strafprozeß genau kannte, aber nicht wüßte, vielleicht als Ausländer nicht verstünde, was hier vorgeht? Auch für ihn wäre ich der Angeklagte. Und er müßte mir die Wichtigkeit bei, die in dem Andrang sich auszudrücken schiene, und schlösse von da auf die Schwere meines Verbrechens. Und vielleicht nähme er mich aufs Korn, unterstützte die Augen durch ein Glas, und suchte zu entziffern, was auf meinen Mienen geschrieben steht. Und löse mir gewiß die Scham der Schande ab, die Angst vor der Strafe und die unverkennbar eingegrabenen Spuren der verbrecherischen Neigung.

Und wäre sehr verdutzt, wenn er erlebte, daß ich aufstehe, über das Geländer greife, den Riegel drehe und unbefangen und unbehelligt meiner Wege gehe.

Friedhof im Berliner Norden.

Von

Leo Lania.

Die Müllerstraße ist der Kurfürstendamm des Berliner Nordens; ebenso phantasiearm, ebenso langweilig und lieblos — der soziale Ausgleich wird in dieser Stadt durch die kalte Nüchternheit manifestiert, die gleichermaßen Westen und Norden, Arbeiterviertel und Villenkolonie, ihren Stempel aufdrückt.

Doch wenn es noch in Berlin einen armseligen Rest kümmerlicher Romantik gibt, die nicht ganz in den spiegelglatten Asphalt eingestampft werden konnte, wird man sie nur im Norden suchen dürfen. Hier bricht, der allgemeinen Schablone wie zum Trotz, doch noch an manchen Straßenecken unvermittelt die Natur durch das großstädtische Getriebe, eine halb verfallene Hütte schiebt sich keck vor die vornehme Häuserfront, ein Gärtchen hat es sich zwischen Mietskasernen bequem gemacht, der Lattenzaun weckt Erinnerungen an dörfliche Idyllen und der Friedhof —

Nun, wenn ihr ihn betretet — er ist nicht groß — werdet ihr im ersten Augenblick nichts besonderes anmerken. Sauber gehaltene Gräber, steinerne Denkmäler, einige in gediegener Ausführung, alle mit goldenen Inschriften geziert, viele Marmorsteine. Ueberall liegen Kränze, Blumen blühen auf gepflegtem Rasen. Zwar sind die Grabhügel kleiner als auf anderen Friedhöfen — vielleicht sind hier Kinder zur Ruhe bestattet? Fast scheint es so. Denn gleich auf dem ersten Grabstein ist zu lesen:

„Molli Neumann
geb. . . . gest. . . .
Wir werden sie nicht vergessen."

Aber die Inschrift daneben ist schon unverständlicher:

„In Deinen großen Schmerzen
warst Du geduldig,
Dein Blick folgte uns nach,
Als der grause Tod Dein Auge brach.

Unserem treuesten Kameraden Harald.
geb. . . . gest. . . ."

Und hier gibt ein auf Porzellan gemaltes Bild, das in den Stein eingelassen ist, die Lösung des Rätsels: das Bild zeigt — einen Hund, eine stämmige Bulldogge. Wir sind auf einem Hundefriedhof. Dem einzigen, den Berlin besitzt.

Geht man jetzt an die weitere Lektüre der Grabinschriften, so stellt man fest, daß hier nur hohe Aristokraten, gewissermaßen die obersten Tausend der Hunde-Aristokratie, bestattet sind. Auf solche Namen hat man in der Müllerstraße gewiß nicht gerechnet. Da ruht ein Hyon von Bordeaux neben einem Raudi von der Mark und einem leibhaftigen Prinzen von Ilmenau, während das Grab gegenüber Artmann von der Rabenfelde gehört. —

Im Hintergrund erhebt sich, von Lebensbäumen flankiert, eine prächtige Gruft. Die schlichte Inschrift lautet:

„Paupette et ses petits."

Und gleich daneben liegen die Ausländer: englische, französische, spanische Grafen und Fürsten.

Nur auf einem einzigen Grab wird nicht menschlich des „Männchens", des „treuen Kameraden", des „einzigen Lieblings" gedacht, sondern sachlich festgestellt:

„Hier ruhen zwei hirschrote Zwergpintscher."

Dagegen dichten ein paar Schritte weiter die trauernden Hinterbliebenen folgende schaurige Ballade:

„Damit sie entgingen dem rauhen Sein,
Entsandten wir sie ins ewige Heim.
Unseren besten und treuesten Kameraden:
Männe und Thea von Alsenstein."

In einer besonderen Ecke die Heldengräber. Offiziere haben sie ihren vierfüßigen Kriegskameraden gestiftet.

Der Friedhof erfreut sich regen Besuches. Dort werden Blumen begossen, hier wird der Rasen gesätet, der Gärtner harkt die Wege sauber, es gibt genug Arbeit. Fast jeden Tag wird hier eine kleine Hundeleiche beigesetzt. Das niedere Haus dort hinten — „Hundeklinik und Pension" ist in großen Buchstaben auf dem Schild zu lesen — hat die Bestimmung der Trauerhalle. Viele Hunde, die hier als unheilbar krank vergiftet werden, wandern von da direkt ins Grab. Das ist nicht billig. 30 Mark kostet ein Platz, ebenso viel die Errichtung des Hügels, wozu noch die hohen Kosten für Grabsteine und Blumenschmuck kommen. Aber die Frauen — und es sind meist ältere Damen, die täglich hierher pilgern, — lassen sich's gern die paar hundert Mark kosten. Vielen von ihnen war so ein kleiner Spitz oder Mops „Mann und Kind zugleich."

Von den Frauen.

Aphorismen von K. H. Waggerl.

Nichts bringt die Frauen mehr auf, als wenn man „Nein" versteht, wenn sie „Nein" sagen.

*

Wer eine Frau für eine Sache gewinnen oder von ihr abbringen will, versuche nicht, zu beweisen, sondern zu gefallen.

*

Die Frau sollte für den Mann sein, was die Erde für den Baum ist. Die Erde selbst sproßt und wächst nicht, aber er, der in ihr wurzelt.

*

Die besten Frauen sind jene, die von allen höheren Angelegenheiten des Mannes gerade so viel oder so wenig verstehen, um sie achten zu können. Denn der Schaffende hat zumeist Respekt nötiger als Verständnis.

Oerliches.

28. Mai 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Neue Fahrpreise für Sonder-Autobusse.

i. Bei den Straßenbahnen des Industriegebietes, die im Gemeinschaftsverkehr stehen, wurden kürzlich zum Zwecke der Vereinheitlichung einige Tarif- und Dienstbestimmungen abgeändert. Inzwischen haben bei diesen Straßenbahngesellschaften auch einheitliche Preise für die Gestellung von Sonderautobussen für Ausflugs-, Vereins- und Gesellschaftsfahrten Eingang gefunden. Während die Straßenbahngesellschaft unserer Stadt — nämlich die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn — bisher bei Gestellung von Sonderautobussen, die ein Fassungsvermögen von 30 bezw. 40 Personen haben, für jeden vom Autobus zurückgelegten Kilometer eine RM und für jede Stunde Abwesenheit, d. h. für die Zeit von der Ausfahrt des Wagens aus der Garage bis zur Einfahrt, 2,50 RM in Anrechnung brachte, werden künftighin folgende Preise berechnet:

Für Wagen bis zu 18 Sitzplätzen je gefahrenen Kilometer 0,80 RM, für Wagen bis zu 24 Sitzplätzen je gefahrenen Kilometer 1,10 RM, für Wagen bis zu 35 Sitzplätzen je gefahrenen Kilometer 1,30 RM, für Wagen mit über 35 Sitzplätzen je gefahrenen Kilometer 1,50 RM. Außerdem wird für die Zeit von der Ausfahrt des Wagens bis zur Einfahrt eine Abwesenheitsgebühr erhoben. Diese Abwesenheitsgebühr beläuft sich nach dem neuen Sonderwagen-Tarif für Wagen bis zu 18 Sitzplätzen auf 1,50 RM je Stunde, für Wagen bis zu 24 Sitzplätzen auf 2,00 RM je Stunde, für Wagen bis zu 35 Sitzplätzen auf 2,50 RM je Stunde und für Wagen mit über 35 Sitzplätzen auf 3,00 RM. je Stunde. Bei Nachtfahrten, d. h. bei Fahrten vor 5 Uhr morgens und nach 23 Uhr abends, erhöhen sich die Abwesenheitsgebühren um 100 Prozent.

Auch ein Jubiläum.

25 Jahre Badeanstalt Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen gehört zu den Städten Westdeutschlands, die zuerst den Wert eines Hallenbades erkannt haben. Vor nunmehr 25 Jahren wurde die Badeanstalt an der Hindenburgstraße dem öffentlichen Betrieb übergeben, freudig begrüßt von allen Wasserfreunden in der Stadt und in der weiteren Umgebung. Man denke sich das Gelsenkirchen vor 25 Jahren! Es war sicher ein Wagnis, ein solches Gebäude zu errichten und noch dazu, es so groß zu halten, daß es allen Anforderungen genügte. Daher war auch die Freude allgemein und löste sich u. a. auch darin aus, daß sich im gleichen Jahre, 1904, schon ein Schwimmverein, Gelsenkirchen 04, bildete, der zunächst als einziger Schwimmverein in der Stadt alle Wasserfreunde vereinigte. Unsere Badeanstalt hat vor und nach dem Kriege große Tage gesehen. Dort haben harte Kämpfe in den Schwimmhallen stattgefunden, die von tausenden von Menschen besucht wurden. Wir glauben, daß die Badeanstalt Gelsenkirchen auch in Zukunft eine weiter gute Entwicklung nehmen wird.

Schadenfeuer.

r. In der Nacht auf Montag entstand in der Bahnhofstraße 81, im 3. Stock des Juweliers- und Uhrengeschäftes von v. Korff, wahrscheinlich durch ein eingeschaltetes elektrisches Bügeleisen ein Brand, der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Gegen zwei Uhr erwachte das Dienstmädchen durch ein eigentümliches Knistern. Als dasselbe aus ihrem Zimmer auf den Flur trat, drang ihr dichter Rauch entgegen. Sie schrie um Hilfe und alarmierte die Geschäftsinhaberin. Inzwischen hatten auch Passanten auf der Straße den Brand bemerkt, welche die Feuerwehr alarmierten. Diese erschien in allerkürzester Zeit und löschte den Brand, so daß derselbe auf seinen Herd beschränkt blieb, das Kinderzimmer brannte jedoch vollständig aus. Auch das daneben liegende Kinderschlafzimmer wurde durch Rauch und Hitze stark in Mitleidenschaft gezogen. Zum Glück wurde das Kinderschlafzimmer für die Nacht nicht benutzt, da der Geschäftsinhaber mit seinen Kindern verreist war und erst heute wieder in Gelsenkirchen eintrifft. Der Brand hätte wohl sonst unabsehbare Folgen haben können.

Umbau des Hauses Bohwinkelstraße 10.

HW. In das frühere Bratwurstglöckle, das schon so lange verlassen daliegt, kommt nun neues Leben. Die Ritterbrauerei hat von der Stadt das Haus Bohwinkelstraße 10 für zehn Jahre gepachtet und will darin ein ganz der Neuzeit entsprechendes Restaurant errichten. Neben einem großen Restaurationsraum wird ein Raum als Stehbierhalle errichtet. Die Küche erhält eine ganz moderne Kochanlage, die die Firma Küppersbusch liefert. Auch die früher so dürftigen Toiletteanlagen werden einer gründlichen Umänderung unterzogen. Alles in allem scheint es nun doch so, daß das altbekannte Hotel Baumeister wieder zu alten Ehren kommt. Die Umgestaltung soll so gefördert werden, daß das Restaurant Ende Juni eröffnet wird. Mit den Maurerarbeiten des Umbaues hat man die Firma Carl Vorberg betraut.

Geschäftszeit am Fronleichnamstage.

Der Verein selbständiger Kaufleute bittet uns, um Aufnahme nachstehender Notiz: „Obwohl der Fronleichnam kein gesetzlicher Feiertag ist, hat die Kaufmannschaft auf Antrag der katholischen Kaufleute sich eingehend damit beschäftigt, wie weit den Wünschen und den religiösen Empfindungen der katholischen Bevölkerung Rechnung getragen werden könne. Die Fachgruppen Textil, Lebensmittel, Schuhwaren, Konfektion und Putz haben beschlossen, ihren Mitgliedern zu empfehlen, am Fronleichnamstage ihre Geschäfte während des Vormittags geschlossen zu halten und den Verkauf ab drei Uhr zu eröffnen. Diese Empfehlung richtet sich an alle Kaufleute der Stadt Gelsenkirchen ohne Unterschiede der Branche und der Konfession. Da von der größten Zahl der Geschäfte bereits die Zusage zu dieser Empfehlung vorliegt, dürften am Fronleichnamstage praktisch die Geschäfte erst von drei Uhr nachmittags ab geöffnet sein."

Zur letzten Ruhe gebettet. Am Montag morgen wurden die Eheleute Herntrei aus Ueckendorf, die durch ein tragisches Unglück zu Tode gekommen sind, zur letzten Ruhe geleitet. Zahlreiche Zuschauer waren am frühen Morgen erschienen, um das seltene Vorkommnis, daß Mann und Frau zusammen beerdigt werden, zu sehen. Da zu gleicher Zeit in der Nachbarschaft auch noch ein 11jähriges Mädchen beerdigt wurde, war ein starker Menschenauflauf entstanden. Auf dem Südfriedhof fand das Ehepaar die letzte Ruhe. Die Tochter liegt noch in schwer verletztem Zustand im Krankenhaus.

Vorsicht beim Ueberqueren der Straße. An der Ecke Bochumer-/Peterstraße wurde am Samstag nachmittag ein 15jähriger Junge, als er die Kreuzung überqueren wollte, von einem Pkw. angefahren und an Händen und Beinen verletzt. Mit dem Pkw. wurde er dem Krankenhause zugeführt.

Zusammenstoß eines Personenkraftwagens mit Motorrad. An der Ecke Ring- und Sellhorststraße fuhr Samstag nachmittag ein Pkw. mit einem Motorrade zusammen. Das Motorrad wurde derart beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Von der Straßenbahn angefahren. Am Samstag wurde ein 5jähriges Mädchen auf der Oststraße von einem Straßenbahnwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Es erlitt leichtere Verletzungen und konnte sich nach einer Untersuchung vom Arzt in die elterliche Wohnung begeben.

Beim Baden ertrunken. Am Samstag nachmittag ertrank beim Baden im Industriehafen der Arbeiter Heinrich Ostoyke. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Verbilligte Karten für den Besuch des Freibades Grimberg. Das Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen und Umgegend teilt mit, daß Eintrittskarten zum Besuch des Freibades Grimberg zum Preise von nur 20 Pfennig abgegeben werden. Karten sind bei der Kartell-Geschäftsstelle Roonstraße 32, ferner bei den Gewerkschaftsbüros Elisabethstraße 6, und Vereinsstraße 59, gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches zu haben.

Der Interessenverein Bulmke hat Dienstag, abends 8.30 Uhr, eine sehr wichtige Besprechung, zu der alle Mitglieder dringend eingeladen werden.

Die Mütterberatung der Bezirke Altstadt I, II, III ist ab 28. Mai jeden Dienstag nachmittags 2 bis 3 Uhr. Die Bezirkssprechstunde Montags, nachmittags 3.30 bis 5 Uhr, im Hause Adolfstraße 22 (früher städt. Jugendamt).

Die Verkehrsposten ohne Tschako. Seit gestern fällt es allgemein auf, daß die an den besonders verkehrsreichen Punkten der Stadt stehenden Verkehrspolizisten ihren Dienst statt im Tschako in Mütze versehen. Es handelt sich hierbei um eine lobenswerte Anordnung, die den stundenlang in praller Sonnenhitze stehenden Beamten eine wesentliche Erleichterung gestattet. Aber auch den übrigen Schutzpolizeibeamten wäre die Sommerzeit durch eine zweckentsprechende leichtere Kopfbedeckung eine Erlösung von der schweren, ledernen „Dunstkiepe" zu wünschen.

Ulmer Münster-Geldlotterie. Die Ziehung dieser Lotterie, deren Höchstgewinn 75 000 Mark in bar ohne jeden Abzug beträgt, findet bereits am Dienstag und Mittwoch nächster Woche statt. Lose zum Preise von 3 Mark sind noch erhältlich.

In der Herren-Toilette des Hauptbahnhofs befindet sich „selbstverständlich auch ein Spiegel, der aber den Reisenden leider nur gegen Entrichtung eines Obulus zugänglich ist. Es wäre wirklich sehr nett von der Reichsbahnverwaltung, wenn sie an der Stelle, wo früher wirklich einmal ein Spiegel angebracht war, wieder einen solchen zur, allerdings uneingeschränkten, allgemeinen Benutzung anbringen lassen würde. Fast jeder hat nach einer längeren Bahnfahrt aus selbstverständlichen Gründen Bedürfnis, sich durch einen Spiegel von der Verfassung seines Aeußeren zu überzeugen. Der Platz für den Spiegel ist da.

Aufgehoben. Die Sperrung der Marien- und Robergstraße wird aufgehoben.

Begräbnishilfe Gelsenkirchen und Umgegend. Die Mitglieder werden ersucht, die für Sonntag, den 2. Juni, in Aussicht gestellte außerordentliche Mitgliederversammlung abzuwarten und bis dahin weder irgend eine Unterschrift noch Beitragszahlung für eine andere Versicherung zu leisten, weil der Anschluß noch nicht rechtmäßig erfolgt ist.

Geheimrat Emil Fritzsche †

Dem Gründer und ersten Leiter der Oberrealschule zum Gedächtnis.

In diesen Tagen, da die Menschen aus der Stadt hinausverlangen in die weite Welt, da sie aus Reisen denken, hat sich Professor Fritzsche auf die große Reise gemacht. Es liegt ein tiefer Sinn ganz besonders in diesem Falle darin, denn er war immer auf der Wanderung, immer auf dem Weg zur Höhe. Ein ernster, nie ermüdender Mann, der unbestechlich die Schwächen der Welt sah und ihnen aus dem Wege ging. So war er ein Einsamer, der in der Natur Ersatz für all die Enttäuschungen fand, die er an Menschen erlebte. Darum wird man ihn nicht verstehen können ohne seine stille, leidenschaftliche Liebe zu den Alpen. Wie oft ist er auf ihrem Gipfel gewesen, allein für sich, tief unten die anderen Berge und die Täler der Menschen ist über die Pässe und Grate gewandert, sah Tage und Tage die Sonne aufgehen und wieder untergehen in dieser Höhe. Dann kam er zurück in seine Pflicht, in seine Schule. All die langen Jahre hindurch sahen wir ihn, wenn wir munter oder bedrückt auf den Schulhlatz kamen, dort stehen, ernst das Antlitz, prüfend der Blick. Die Jahre gingen dahin, die Lehrer wechselten, die Mitschüler kamen und gingen, die Schule wurde größer, — eins nur war alle Tage gleich: der Leiter dieser Schule. Sein altpreußisches Pflichtgefühl hat ihm nie einen Tag Ruhe gegeben, so lange er in Gelsenkirchen war. Nur draußen in den Bergen konnte er von seiner Pflicht ausruhen. Ich muß, wenn ich an ihn denke, oder wenn wir noch immer einmal von ihm sprechen, an einen Kapitän denken, der mit seinem Schiff auf großer Fahrt ist. Auch Fritzsche, der Kapitän dieser Schule, war immer auf dem Posten, kümmerte sich um alles und kannte seine Schutzbefohlenen. Nur wenn er von fremden Ländern sprach, wurde er anders, lebhafter, launiger: dann waren seine Stunden so lebendig, daß ich heute an dem neuartigen Unterricht nichts Neues finde, denn über alles Lernbare, über das Datenmäßige ging er hinweg und schilderte mit einer anregenden Anschaulichkeit, wie es in fremden Ländern aussieht, wie die Menschen leben und was sie treiben. Hin und wieder warf er dann eine Frage dazwischen, die uns aufforderte, jene fremde Volksart oder Kultur mit der unseren zu vergleichen und beider Wert abzuschätzen: oft kam dann ein Urteil, das lange vor den neuen Anschauungen den garnicht so absoluten Wert unserer Kultur klar aussprach. Wenn er aber von den Alpen, von irgendeinem jener Bergriesen sprach, dann war Fritzsche wie verwandelt. Da gab es nichts Oberflächliches mehr, das Erlebnis, hoch über den Tälern der Menschen den Geist der Erde zu fühlen, machte ihn im Sprechen fast zum Dichter. Vielleicht war er es im innersten seiner Seele, aber die strenge Verhaltenheit seines Wesens hielt ihn auch hier noch vor einer lauten Aeußerung zurück.

Seine eigene Liebe zur Natur ließ ihn auch bald schon den Wert der Jugendbewegung erkennen. — zu einer Zeit, da die Schule noch an diesem Auftrieb in der Jugend achtlos vorüber ging, wenn sie ihn nicht bekämpfte, sorgte er dafür, daß seine Oberklassen auf die Wanderung gehen konnten. Ging er auch nicht mit, so war er doch jeden Sommer neu interessiert für das, was Lehrer und Schüler planten: sein Rat, sein Wohlwollen war immer dabei. Und wenn wir zurückkamen, mußten wir genau erzählen, was wir gesehen und erlebt hatten. So machten wir — es war wohl 1910 — die erste große Ferienwanderung nach Bremen, im Jahr darauf nach Konstanz. Zu jener Zeit waren so große Fußwanderungen noch keineswegs so eingeführt wie heute. Jugendherbergen gab es nicht, und es waren auch in Deutschland nicht allzuviel Schüler, die wochenlang so wanderten: möglichst unabhängig von Gasthöfen und ganz auf sich selbst gestellt. Es galt, selbst zu kochen, auf Strohsäcken oder im Heu zu schlafen, wenn wir nicht ab und zu überhaupt im Walde übernachteten. Das waren herrliche Fahrten, um die uns unsere Altersgenossen an anderen Schulen beneideten.

Von diesen Dingen heute zuerst zu sprechen, hat seine besonderen Gründe: Für alle ehemaligen Schüler wird das Bild des früheren Direktors gerade durch alles das bestimmt, was über den Rahmen des Schulmäßigen hinausgeht. Erst später lernt man auch die Schule selbst, das Werk Fritzsches, als Einheit und Organismus erkennen. Er übernahm die Einrichtung der Realschule, die der damalige Kreis Gelsenkirchen durch die Initiativen des Landrats Hammerschmidt in Bulmke zu bauen beschlossen hatte, zu einer Zeit, da dieser Schultypus noch nicht die Anerkennung gefunden hatte, die er heute hat. Die humanistische Bildung galt noch als die allein mögliche, aber die neue Zeit mit ihrer Technik stellt andere Ansprüche, und auf diese wußte Fritzsche stets in der richtigen Weise einzugehen. Begreiflicherweise waren anfangs die Klassen noch klein; aber im dritten Jahre gab es schon starke Parallelklassen. Dann wuchs die Anstalt von Jahr zu Jahr, den Ruf, den sie heute noch hat, hat sie schon damals sich erworben. Modern war sie immer, doch nur im guten Sinne. So hat Gelsenkirchen allen Grund, dieses Mannes immer in Ehren zu gedenken, der viele hundert der Jugend für das Leben vorgebildet hat; nicht nur schulmäßig, sondern viel eindrucksvoller noch durch sein Vorbild. In Friedenszeiten wie im Kriege war er unentwegt ein treuer, pflichtbewußter Leiter der ihm anvertrauten Schule. Er war ein anspruchsloser Mensch und ein echter Volksmann.

Aber auch das sollte Gelsenkirchen nicht vergessen, daß Fritzsche, der als junger Lehrer nach Schalke gekommen war, der Begründer und jahrzehntelang die treibende Kraft im Bildungsleben der Stadt gewesen ist. Der alte Bildungsverein, eine Gründung Fritzsches, bot eine solche Fülle von Anregungen und guten Vorträgen, daß man von damals bis heute kaum einen Fortschritt feststellen kann.

Jahre sind seitdem vergangen, Geheimrat Fritzsche trat in den Ruhestand, übergab seine Schule, sein Lebenswerk, einem anderen: doch der Geist ist der alte geblieben — bei seinen alten Schülern, die heute im Leben stehen, ganz besonders. Daß sein Geist und Vorbild noch immer eine Größe für uns bedeutet, müssen wir mit der Gerechtigkeit bekennen, die er uns immer hat zuteil werden lassen.

*

Von einem alten Schalker Bürger wird uns zum Tode des Direktors Fritzsche noch geschrieben: Als ich den Tod des Professors — anders nannten wir ihn nicht — hörte, gingen mir hundert und mehr Erinnerungen durch den Sinn. Zu einer Zeit, als Schalke noch sein eigenes Gemeindeleben hatte, stand Professor Fritzsche mit einigen andern Schalker Bürgern so ziemlich im Vordergrunde aller kulturellen Bestrebungen des Bezirks. Gemeinsam mit Männern wie Professor Bindel, Professor Kannengießer, Professor Kummer, den Herren Sabath, Amtmann Klose, Hauptlehrer Oberwinter in Gelsenkirchen usw. drückte Herr Fritzsche dem damaligen Bildungsleben in den Gemeinden seine Eigenart auf. In den verschiedensten Stadtteilen hielt der jetzt Gestorbene Jahrzehnte hindurch Vorträge ab und es war ihm eine sichtbare Freude, uns Kindern die Schönheiten des Vaterlandes in Lichtbildern zu zeigen.

So war es z. B. 1886 im Thiemeverschen Saale in Schalke, kurz darauf bei Baumeister in der Altstadt, wo wir ihn begeistert über die Schönheiten der Alpen sprechen hörten. Seine Worte rissen uns Kinder mit und nur zu gern folgten wir späteren Gelegenheiten. Damit legte Herr Fritzsche aber auch den Grundstein zu dem Bildungsverein Gelsenkirchen, der später mit dem Technischen Verein und dem Kaufmännischen Verein Merkur gemeinsam Bildungsabende veranstaltet. Es waren Feierstunden, die wir bei Heuser und im Hotel Feller verlebten, in denen die ersten Männer der Wissenschaft zu dem jungen Gelsenkirchen sprachen. Aber der Organisator war Professor Fritzsche, der im Bildungsverein ein Stück Arbeit seines Lebens sah. Als der Verewigte dann nach Bulmke zog, haben gerade wir Schalker seinen Fortzug beklagt. Ging doch mit ihm ein Stück Ortsgeschichte. Aber auch in Bulmke blieb der Herr Professor seinen Idealen treu: bis zuletzt, als die neue Zeit, die unruhiger gewordene Stadt, keine Zeit mehr für den Bildungsverein fand."

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Der Raub im Auto.

Zu dieser Raubgeschichte gehören drei Personen: der ahnungslose Kraftwagenführer T. aus Bochum, der verbissen in der Anklagebank hockende 27 Jahre alte Erwerbslose Heinrich K., der seine 14. Strafe in Empfang nehmen mußte und die geschiedene Ehefrau H., die für den Unterhalt ihren beiden Kindern ein trauriges Sündengeld verdienen „müssen" will. K. hat bisher kaum für seine Frau und sein Kind gesorgt. Die Unterstützungen hat er meistens vertrunken. Am Jahresende hatte er mit 52 Mark Unterstützung in der Tasche eine Autofahrt von Bochum nach Gelsenkirchen gemacht. In vielen Kneipen war er abgestiegen und hatte überall nur ein halbes Gläschen Bier getrunken und den Rest mit wichtiger Gebärde über die Theken geschüttet. Gegen 7 Uhr abends hatte er die H. in seinen Wagen genommen und fort ging die Fahrt zum Südfriedhof. Auf diesem Wege hatte K. der H. 5 Mark gegeben. Auf der Rückfahrt verlangte er sein Geld zurück. Der Kraftwagenführer weiß nur, daß man sich in seinem Wagen gestritten hatte. Er hat auch die H. weinen hören. In der Ueckendorferstraße sagte ihm plötzlich K., daß die H. aus dem Wagen gefallen sei. Man lud die Besinnungslose ein und suchte ihre Wohnung. Schließlich benachrichtigte der Chauffeur die Polizei, die die H. ins Krankenhaus überführte. Hier wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt. Diese tolle Fahrt hätte kein Nachspiel gehabt, wenn nicht K. der H. erst Schläge im Auto verabfolgt hätte, weil diese ihm die 5 Mark nicht zurückgeben wollte. Dann hatte er der Frau mit Gewalt eine Geldbörse mit 1,15 Mark aus dem Strumpfe geholt und sie aus dem fahrenden Auto geworfen. Während sie besinnungslos war, wird er ihr auch noch die 5 Mark gestohlen haben. Vor seinen Richtern versucht K. zu leugnen. Es nützt ihm jedoch nichts. Der Staatsanwalt wollte die Tat mit 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis gesühnt haben. Dazu sollte ein fünfjähriger Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht kommen. Das Gericht erkannte jedoch nur auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis, da es den Räuber nicht wegen der Summe von 6,15 Mark ins Zuchthaus stecken wollte.

Kirche – Schule – Haus

Die Evangl. Frauenhilfe Rotthausen I feiert am 29. Mai im Schlüterschen Saale das Jahresfest. Alle Mitglieder, auch der Vorstand der Vereine II und III sind freundlichst eingeladen. Ueber die Tätigkeit der Frauenhilfe I im Jahre 1928 wird Bericht erstattet. Fräulein Stockmar aus Münster wird uns einen Vortrag halten. Eine Aufführung, mit großer Sorgfalt eingeübt, und verschiedene Reigen verschönern das Fest. Wir haben die Freude, 18 Jubilarinnen ehren zu können. Kaffeekarten zum Preise von 50 Pfg. sind bei den Bezirksfrauen zu haben. Kuchen wird im Saale angeboten; Tassen sind mitzubringen. Es wird gebeten, Kinder nicht mitzubringen.

Frauenhilfe IV Schalke. Am Mittwoch, den 29. Mai, nachm. 3.30 Uhr, findet eine Zusammenkunft des Vorstandes und der Bezirksfrauen statt, wozu dringend eingeladen wird. — Der Ausflug des Vereins ist am Donnerstag, den 6. Juni. Spätestens 7 Uhr müssen die Teilnehmer am Hauptbahnhof sein. Wer teilnehmen will, melde sich bis Samstag, den 1. Juni, bei seiner Bezirksfrau unter gleichzeitiger Einzahlung von 4 Mark für die Fahrt. Für Verpflegung sorgt jeder selbst. Wegen ordnungsmäßiger Vorbereitung ist pünktliche Anmeldung unbedingt erforderlich.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Evangel. Volksverein Schalke. Einen guten Besuch hatte die am Sonntag im Vereinshause stattgefundene Versammlung, die vom Vorsitzenden Wilh. Hartke mit einem Begrüßungswort eröffnet wurde. Annahme fand die vom Schriftführer Korsch verlesene Niederschrift der Generalversammlung. Der Schriftführer gab einen ausführlichen Bericht von der letzten Kreisverbandstagung in Horst. Dieser Bericht wurde mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen, und die dort gefaßten Beschlüsse anerkannt. Zu dem Verbandsfest des großen Verbandes am 15. und 16. Juni in Iserlohn, sendet der Verein eine Fahnenabordnung. An dem Kreisverbandsfest in Röhlinghausen am 30. Juni, beteiligt sich der Verein geschlossen. Der Familienausflug findet am 28. Juli, nach Bonnkamp (Hetzler) statt. Hierzu müssen die Kinder angemeldet werden. Für jedes angemeldete Kind sind 20 Pfennig zu zahlen. Auf das 50jährige Jubiläum der Kirchengemeinde Schalke wurde hingewiesen und die Mitglieder aufgefordert, an diesem Tage die Häuser zu schmücken. Nach Zahlung der Beiträge wurde die nächste Versammlung auf Sonntag, den 16. Juni, vormittags 11 Uhr, festgelegt.

Evgl. Arbeiterverein Hüllen. Die gut besuchte Versammlung wurde vom Vorsitzenden Fr. Beyer geleitet. Er gedachte des Kirchentages und wies darauf hin, daß alle zur großen Kundgebung gehen müssen. Vom Schriftführer Kothmann wurde die letzte Niederschrift verlesen und gab er dann den Bericht aus Horst-Emscher. Es wurde beschlossen, nach Iserlohn zum Verbandstag eine Abordnung mit Fahne von drei Mann zu entsenden. Die Abordnung soll Samstag, den 15. Juni, mittags 12 Uhr von Wanne abfahren, so daß sie abends auch gleichzeitig an der Delegiertensitzung teilnehmen kann. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Röhlinghauser Arbeiterverein am 29. und 30. Juni sein 25jähriges Bestehen, verbunden mit dem 40. Kreisverbandsfest, feiert. Für den Tag soll sich jeder frei machen. Kamerad Kasulke wurde zweiter Fahnenträger.

Verbandstag der preußischen Kommunalbeamten in Dortmund. Der diesjährige Verbandstag des etwa 100 000 Mitglieder zählenden Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens findet in der Zeit vom 12. bis 15. Juni in Dortmund statt. Auf dieser Tagung wird am 12. Juni Reichsminister a. D. Dr. Külz, M. d. R., sprechen über „Den öffentlichen Dienst im parlamentarisch-demokratischen Staate". Anschließend erfolgt dann die Uraufführung des von dem Verbande geschaffenen Films „Der Kommunalbeamte, sein Stand und sein Verband". Es ist dies der erste Film, den eine Beamtenorganisation über ihren Stand und ihre Organisation herausbringt. Am 13. Juni spricht nach Erstattung des Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden über „Die Anstellungsnot in den Gemeinden" der Verbandsdirektor des Verbandes, Stadtrat a. D. Ehrmann-Berlin. Nach einem Vortrage von Geschäftsführer Meurer-Berlin über „Zehn Jahre Beamtenbewegung" und von Senatspräsident Dr. von Dultzig vom Oberverwaltungsgericht über „Die Neuordnung des Beamtenrechts" wird dann am Sonnabend, den 15. Juni, der preußische Innenminister Grzesinski einen Vortrag halten über „Die kommunale Neugliederung als Teil der Verwaltungsreform". Die Tagung findet ihren Abschluß mit einem Jugendtag auf der Hohensyburg am Nachmittag des 15. Juni.

Die Jugendabteilungen

des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz

haben die Aufgabe, die Arbeit des rastlos und segensreich wirkenden Vereins zu unterstützen und sich auf dem weiten Gebiete dieser Fürsorge für die großen Nöte des menschlichen Daseins einzuleben. Dabei kommt die gesellige Unterhaltung durchaus nicht zu kurz, vielmehr wird diese mit Lust und Liebe ausgiebig gepflegt. Solche Veranstaltungen bringen eine zweckdienliche innere Fühlung der Mitglieder untereinander zustande. Eine günstige Gelegenheit nicht nur zur Vervollkommnung des Wissens über das Rote Kreuz, sondern auch zu Lust und Freude bietet die Tagung der Jugendabteilungen am Dienstag nächster Woche, 4. Juni, abends 7.30 Uhr (19.30) im Angestelltenheim Bohwinkelstraße 100 („Zum Treppchen"). Außer einem Bericht über den Besuch der Berliner Tagung sind freiwillige Vorträge von Mitgliedern zu erwarten, die lediglich gemütlicher Unterhaltung dienen. Mögen die jungen Mädchen recht zahlreich erscheinen und ohne Zurückhaltung bestrebt sein, durch eigene Darbietung hübscher Kleinigkeiten für das Aufkommen einer angenehmen Stimmung zu sorgen. Das Zusammensein ist ganz und gar zwanglos und soll dazu dienen, die gegenseitige Fühlung noch enger zu gestalten, auf daß jede einzelne sich noch fester an die große Gemeinschaft geknüpft fühlt. Also auf zum Angestelltenheim am 4. Juni!

Aus den Kriegervereinen.

Vereinigung ehemaliger 30. Infanteristen. Die Angehörigen der drei Dreißiger Regimenter des Inf.-Rgts. Graf Werder, 4. rhein. Nr. 30, des Ref.-Regts. Nr. 30 und des Landw.-Regts. Nr. 30, sowie der aus diesen Regimentern hervorgegangenen Feldformationen werden am 3., 4. und 5. August ds. Js. in Saarlouis ein Denkmal für ihre gefallenen Kameraden einweihen und mit dieser Feier ein Wiedersehensfest verbinden. Alle ehemaligen Dreißiger sind zu diesen Veranstaltungen herzlichst eingeladen. Anfragen und Anmeldungen sind bis zum 1. Juni ds. Js. an Herrn Karl Goebel, Bochum-Altenbochum, Velsstr. 20, zu richten.

Bund ehemaliger 158er, Paderborn. Der Bund hält am 1., 2. und 3. Juni in Mülheim-Ruhr seine Bundestagung und Wiedersehensfeier, verbunden mit Fahnenweihe des Vereins ehemaliger 158er Mülheim-Ruhr ab. Die Mülheimer Kameraden haben die Feier nach jeder Richtung hin vorzüglich vorbereitet und erwarten, daß alle ehemalige 158er an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Hast du schon mal Laxin probiert?
Wenn nicht, versuchs!
Du bist frappiert!
Laxin führt ab! Das laß dir sagen:
„Laxin hilft gegen Unbehagen!"

Die Ortsgruppe Gelsenkirchen hat in ihrem Vereinslokal bei Wevelsiep, Roonstraßen-Ecke, eine Liste zum Einzeichnen für die Teilnehmer aufgelegt. Die Liste ist auch für Kameraden, die dem Bunde nicht angehören, offen. Festfolge und Abfahrtzeiten sind aus der Liste zu ersehen.

Orts-Krieger-Verband Rotthausen.

* Nach rastloser Vorarbeit kann die Leitung des O.Kr.V. Rotthausen zuversichtlich dem am 15., 16. und 17. Juni; stattfindenden O.Kr.V.-Fest, verbunden mit der Fahnenweihe der Garde-D. IV. Btl. Rotthausen entgegen sehen. Das Fest wird in einem zirka 200 Quadratmeter großen Festzelte gefeiert werden. Das Zelt wird in seiner Ausschmückung und technischen Ausführung den größten Anforderungen genügen und wird der Festwirt, Herr J. Frings, die beste Garantie für das leibliche Behagen der Besucher bieten. Eine große Anzahl auswärtiger Vereine haben bereits ihre Teilnahme mit und ohne Musik zugesagt und wird der Festzug mit seinen zahlreichen Abwechslungen uns ein großartiges Bild vorführen. Ganz besonders sei hier der historische Teil des Festzuges erwähnt. Der alte Fritz mit seinem Generaladjutanten wird den Reigen eröffnen. Ihm folgt der Reichsgründungswagen mit den Hauptpersonen; Graf Haeseler mit seinem Generalstab zu Pferde; ein mit sechs Pferden bespanntes Geschütz „Die Heimkehr aus dem siegreichen Feldzuge 1870/71" darstellend; der Arminius-Wagen; der Wagen „Die Flucht der Königin Luise nach Memel"; ein festlich geschmücktes U-Boot; der Wagen alter Veteranen usw. Nach der Rückkehr ins Festzelt findet dort die feierliche Fahnenweihe statt. Gen.-Lin. von Friedeburg, Berlin, wird die Weihe der künstlerisch formvollendeten Fahne mit dem Gardestern vornehmen, wie dieser auch am Samstagabend die Festrede hält. Alles Nähere ist aus den Plakaten und Programmen zu ersehen. Die Eintrittspreise sind mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit sehr niedrig bemessen. Die Bewohner Rotthausens werden schon jetzt gebeten, Straßen und Häuser möglichst festlich zu schmücken. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 16. Juni, nach dem Festakt im Zelte die 9. Dragoner eine kleine Wiedersehensfeier im Hotel Fliether haben. Am 30. Mai (Fronleichnam) hält der O.Kr.V. nachmittags 6 Uhr beim Kameraden M. Backwinkel eine Generalversammlung ab, wozu jeder Kamerad zu erscheinen hat.

Bergleute als Lebensretter.

In der amtlichen Zeitschrift „Grubensicherheit" wird berichtet: Auf der Schachtanlage Scholven der Bergwerks-A.-G. Recklinghausen, wurden zwei Hauer im steilen Streb verschüttet. Nach vierstündiger Rettungsarbeit war man 4 Meter tief vorgedrungen und war noch etwa 1 Meter von dem Verschütteten entfernt. Plötzlich lösten sich wieder Massen aus der Firste und dem Liegenden und rissen den eingebrachten Ausbau und die Schutzbühne fort. Die Leute konnten sich rechtzeitig gewarnt, in Sicherheit bringen. Nun mußte von neuem mit dem Untersangen der losen, in der Firste hangenden Kohlen begonnen werden. Viermal wurde der Ausbau wieder fortgerissen. Unterdessen arbeiteten 6 Meter tiefer die Hauer Rosenberg und Gebauer. Holzstempel konnten sie nicht schlagen, da bei der geringsten Erschütterung die Gesteinsstücke abgestürzt wären. Nur einen eisernen Verbaustempel konnten sie einbringen. Nach 12 Stunden waren sie zu dem Verschütteten vorgedrungen und hatten seinen Kopf freigelegt. Nachdem sein Oberkörper freigelegt war, gelang es endlich dem Hauer Gebauer im Verein mit Bergrat Dritzen, den Verschütteten mit äußerster Kraft herauszuziehen und zu bergen. An diesen schwierigen und gefahrvollen Bergungsarbeiten waren eine größere Anzahl von Beamten und Arbeitern beteiligt, die sich dabei alle mehr oder weniger in Lebensgefahr befunden haben. Besonders hervorgetan haben sich bei diesen, wie schon bei früheren Rettungswerken, die Hauer Gebauer und Rosenberg, sie haben stundenlang in höchster Lebensgefahr sich befunden. Sie haben die Rettungsmedaille am Bande erhalten. Auch die übrigen Beteiligten sind vom Oberbergamt Dortmund in Anerkennung ihrer aufopferungsvollen Mitarbeit teils durch öffentliche Belobigung, teils durch Geldbelohnung ausgezeichnet worden. Am 15. August 1928 war auf dem Steinkohlenbergwerk Diergardi im Bergrevier Krefeld im unteren Teil eines steilen Streb des Liegend abgerutscht und die zugehörige Grundstrecke zu Bruche gegangen. Der Hauer Szinda war eingeschlossen. Der Reviersteiger Alfs ließ sich an einem Seil herab. Szinda wurde gerettet. Kurz darauf brach das Gebirge weiter herein. Für diese prachtvolle Rettungsarbeit hat Alfs die Rettungsmedaille erhalten. Weiter wird berichtet, daß der Fahrsteiger Kleemann vom Bitzthum-Schacht der Mansfeld A.-G., der sich schon früher bei einem Gasausbruch hervorragend beteiligt hatte, für sein mutiges Vorgehen bei der Rettung von zwei bei Schießarbeiten verunglückten Bergleuten die Rettungsmedaille am Bande erhalten hat.

Stadtteil Buer.

Was in Buer alles gestohlen wird.

st. Einem an der Dochumerstraße wohnhaften Kaffeehausbesitzer L. wurde am 25. Mai, gegen 20 Uhr, sein Herrenfahrrad im Werte von etwa 80 Mark von seinem Hofe entwendet. Beschreibung: Marke Schaumburg, aufwärts gebogener Lenker, gelbgestrichene Felgen, schwarze Schutzbleche, Freilauf, dunkelbrauner Ledersattel. Die rechte Pedale war etwas verbogen. — Einer an der Franzstraße wohnhaften Ehefrau K. Sch. wurde am 25. Mai, auf dem Wochenmarkte hierselbst ein Portemonnaie mit 96,40 Mark Bargeld aus ihrer Marktasche entwendet. Es handelt sich um ein schwarzbraunes Portemonnaie mit 4 Fächern. Auf der Außenseite befand sich ein Pferde- oder Hundekopf. — Einem Bergmann Ch. S. aus Bertlich wurde am 25. Mai, gegen 10,30 Uhr, in dem Kaufhause Epa hierselbst ein Portemonnaie mit 48 Mark Bargeld aus seiner Rocktasche entwendet. — Am 23. Mai wurde einem am Weidwall in Horst wohnhaften Bergmann K. R. ein Zwanzigmarkschein aus seinem unverschlossenen Küchenschrank entwendet, und zwar zu der Zeit, da sich der von der Arbeit gekommene Ehemann zum Schlafen niedergelegt hatte und die Frau auf dem Markt befand. — Einer an der Hochstraße in Horst wohnhaften J. D. wurde am 24. Mai in einem an der Essenerstraße daselbst gelegenen Geschäft ihre Handtasche mit 8 Mark Bargeld, welche sie auf die Ladentheke niedergelegt hatte, entwendet. Als Täter konnte ein an der Rosenstraße in Horst wohnhafter Bergmann W. R. ermittelt werden. Als sich derselbe verfolgt sah, warf er die Tasche in der Nähe des an der Schulbruchstraße gelegenen Sportplatzes fort.

R. Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten vor einigen Tagen die Eheleute Hugo Alfred Wittig und Anna Louise geborene Brückner in Buer-Scholven. Dem Jubelpaar wurde durch Herrn Pfarrer Ebing das vom Frauenverein Buer-Scholven gestiftete Erinnerungskreuz überreicht.

O. Silberhochzeit. Die Eheleute Franz Kolter und Maria geb. Feldmann in Erle, Bismarckstraße, feierten am Sonntag im Kreise ihrer Angehörigen, das Fest der silbernen Hochzeit.

A. Keine Mütterberatungsstunde in Buer-Erle. Mit Rücksicht auf Fronleichnam fällt die Mütterberatungsstunde im Waisenhaus Buer-Erle am kommenden Mittwoch, den 29. Mai, aus.

st. Blutige Schlägerei auf dem Buerschen „Schlachtfeld". Am 26. Mai kam es zwischen einem Arbeiter R. K. aus der Wrangelstraße und einem A. J. aus der Schalkerstraße zu einer Schlägerei. Im Verlaufe derselben erhielt K. einen Messerstich in den Kopf und zwei Stiche in den Leib, so daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich war. K. hat sich jedoch nach Anlegung eines Notverbandes aus dem Krankenhause wieder entfernt.

st. Den Täter nach langen Jahren gefaßt und — freigesprochen. Der Schlosser B. hatte aus einer Fabrik einen Treibriemen entwendet. Den Diebstahl hatte er im Jahre 1922 ausgeführt. Er war bisher immer auswärts auf Montage beschäftigt und konnte infolge des dauernden Wohnungswechsels, seiner Arbeitsstellen, nicht ermittelt werden. Jetzt endlich wurde er gefaßt und auf die Anklagebank des Buerschen Gerichts gebracht. Er gestand die Tat ohne weiteres ein, den Treibriemen will er für Schuhsohlen verwandt haben. Da der Diebstahl aber schon so lange zurückliegt, und der Angeklagte sich in der Zwischenzeit nichts zuschulden kommen ließ, so beantragte die Anklagebehörde, das Verfahren gegen den Schlosser einzustellen. Das Gericht schloß sich diesem Antrage an.

R. Die evangelische Gemeindebücherei Buer-Scholven ist vor kurzem wiederum um zahlreiche Neuanschaffungen bereichert worden.

R. Der evangelische Arbeiterverein Buer-Scholven hält am kommenden Donnerstag, vormittags um 10 Uhr, seine Generalversammlung im Vereinslokal ab. Gesprochen wird u. a. über die Abhaltung eines Kinderfestes und über einen Familienausflug. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

R. Die Marthafrauenhilfe Buer-Mitte unternimmt am kommenden Donnerstag (Fronleichnam) den diesjährigen ersten großen Ausflug. Das Ziel bildet die alte Hansa- und Handelsstadt Soest. Hier erfolgt u. a die Besichtigung der evangelischen Provinzialanstalt, der Wiesenkirche und der Zentrale der evangelischen Frauenhilfe. Abfahrt 7.20 Uhr vormittags vom Bahnhof Buer-Nord. — Der evangl. Frauenverein I Buer-Mitte macht kommenden Mittwoch, nachmittags einen Ausflug nach Bertlich. Alles Nähere über Kaffeekarten und Zeitpunkt des Ausfluges ist bei den Bezirksfrauen zu erfahren.

Das erste Opfer des Berger Sees.

Ein Buerscher Arbeiter beim nächtlichen Baden im Berger See ertrunken. — Die Tauchapparate der Buerschen Rettungsstation zum ersten Mal in Tätigkeit.

st. Noch ist die Füllung des Berger Sees nicht ganz vollendet, und schon hat der See sein erstes Opfer gefordert. Der Arbeiter W. R. aus der Bergstraße in Buer-Beckhausen hatte mit seinem Bruder und seinem Schwager einen Ausflug gemacht. Zum letzten Male machten sie Station in Erle. Von dier kehrten alle drei nach Mitternacht nach Hause zurück. Auf dem Heimwege kamen sie auch am Berger See vorbei. Der Arbeiter R. verspürte plötzlich große Lust, ein nächtliches Bad zu nehmen. Kurz entschlossen entkleidete er sich und schwamm in den See hinaus. Sein Bruder und der Schwager ließen sich unterdessen wartend am Ufer nieder. Nach kurzer Zeit vernahmen die beiden Zurückgebliebenen gellende Hilferufe. Der Bruder des um Hilfe rufenden entledigte sich rasch seiner Kleidung und machte sich daran, seinem mit dem Tode ringenden Bruder Hilfe zu bringen. Aber es war ihm wegen der Dunkelheit nicht möglich, seinen Bruder zu sehen. Nach und nach verstummten dann die Hilferufe und R. war ertrunken. Die von dem Schwager des Ertrunkenen sofort benachrichtigte städtische Unfall- und Rettungsstation machte sich sogleich an die Rettung des R. Doch auch ihr war es wegen der Dunkelheit nicht möglich, noch rechtzeitig Hilfe zu bringen. Die städtische Rettungsstation hat sodann während des gestrigen Tages nach der Leiche gesucht. Bei dieser Gelegenheit traten zum ersten Male die von der Stadtverwaltung zum Zwecke der Errettung Ertrinkender und zur Aufsuchung von Wasserleichen angeschafften neuartigen Drägerschen Apparate in Tätigkeit. Es sind dies Rettungsapparate, die von Rettungsmannschaften angelegt werden und mit denen dann eine bestimmte Zeit getaucht werden kann. Die Tätigkeit der Buerschen Rettungsmannschaft hatte natürlich zahlreiche Neugierige angelockt, die die traurige Arbeit der Rettungsstation staunend verfolgten. Bis zum Abend war es der Rettungsmannschaft nicht möglich, die Leiche zu bergen.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, dringend davor zu warnen, in offenen Gewässern zu baden. In unserer Stadt ist jetzt Gelegenheit vorhanden, in geschlossenen Badeanstalten zu baden, sowohl im Freibad Grimberg als auch in der Resser Schweiz.

Großzügige Aufteilung des Berger Geländes.

Drei neue Nord-Südstraßen auf dem Gelände des neuen Knappschafts-Krankenhauses. — Der neue Berger Weg. — Ein Boulevard am Rande des Berger Parks.

st. Der Bau des neuen Knappschaftskrankenhauses oberhalb des Berger Sees hat die Festlegung eines neuen Straßennetzes in dem Gebiet zwischen Gelsenkirchener-, Verbands-, Bochumer- und Eschfeldstraße notwendig gemacht. Da das Buersche Bergmannskrankenhaus, wie wir bereits berichteten, am 15. August eröffnet werden soll, so ist man zurzeit mit Hochdruck dabei, diese neuen Straßen auszubauen. Und zwar geschieht der Ausbau seitens der Stadtverwaltung mit erfreulicher Weitsicht. Die löbliche Ansicht der Stadtverwaltung, nicht nur breite und bequeme, sondern auch schöne, grüngeschmückte Straßen anzulegen, wird bei dem Ausbau der Straßen auf dem Berger Gelände jetzt recht deutlich. Ueberraschend ist schon vor ein paar Jahren der Ausbau der breiten Bochumerstraße mit den Grünanlagen an der Kaiserau und zwischen Friedhof und Schloß Berge gewesen. Imposant war ebenfalls die Anlage der stellenweise über 40 Meter breiten neuen Verbandsstraße zwischen den Stadtteilen Gelsenkirchen und Buer.

Zu diesen Prachtstraßen sind jetzt drei neue Grünpromenaden gekommen.

Die wichtigste Straße im Innern des Geländeabschnittes der Berger Anlagen ist der neue Berger Weg, der zum Teil am neuen Bergmannskrankenhaus vorüberführt und in die Heistraße in Erle einmündet. Der schon bestehende alte Berger Weg ist auch als Gehweg erhalten geblieben. Außer dieser Straße sind drei neue Nord-Südstraßen angelegt worden, sowie westlich vom Krankenhaus ein neuer Gehweg und eine an der Nordgrenze des Krankenhausgrundstückes sich entlang ziehende Straße, die die Erlestraße mit dem Berger Weg verbindet. Daneben sind noch auf einem Teil der Bochumerstraße neue Fluchten festzustellen. Die südlich des neuen Krankenhauses und der verlängerten Eschfeldstraße liegenden Flächen des Berger Geländes sind abgesehen von einem Streifen an der Eschfeldstraße zu Erholungsflächen ausgebaut worden.

Die Straßenfluchten des Berger Weges haben einen gegenseitigen Abstand von 20 Meter

(4 Meter Gehweg, 2 Meter Radfahrweg, 8 Meter Fahrbahn, 6 Meter Gehweg) auf der verlegten Strecke erhalten. Die Straße an der Nordgrenze des Krankenhauses hat mit 31 Meter Gesamtbreite eine 13 Meter breite Mittelpromenade mit Rasenstreifen, zwei Fahrbahnen von 5,5 Meter und zwei Gehwege von 3,5 Meter Breite erhalten. Die mittlere der drei Nord-Südstraßen, welche in der Verlängerung der Hauptachse des Krankenhauses liegt und den Hauptzugangsweg zum Krankenhaus darstellt, ist 14 Meter breit angelegt worden (5 Meter breiter Gehweg, 9 Meter Fahrbahn), die Straße östlich 17,5 Meter westlich von ihr 13 Meter breit. Für die Heistraße und den Berger Weg ist bereits im Jahre 1898 ein neuer Fluchtlinienplan festgestellt worden. Dieser Fluchtlinienplan ist jedoch aufgehoben worden,

da der Berger Weg und die Verbindung zur Heistraße in der Verlängerung der Eschfeldstraße zum Teil bereits abweichend von diesem Plan ausgebaut sind,

zum Teil nach einem neuerdings aufgestellten Plan geändert worden sind. Die im alten Plan für die Heistraße vorgesehene Breite von 14 Meter ist nunmehr durch das dem heutigen Verkehr etwas besser Rechnung tragende Maß von 15 Meter (je 3 Meter Bürgersteige, 2 Meter Radfahrweg, 7 Meter Fahrdamm) ersetzt worden. Der nördlichste etwa 200 Meter lange Abschnitt der Heistraße ist jetzt so verlegt worden, daß er einen Teil eines von der Eschfeldstraße zur Grenzstraße führenden Straßenzuges darstellt. Für ihn ist eine Breite von 32 Meter vorgesehen und zwar beiderseits eines 10 Meter breiten Mittelgrünstreifens, 2 je 6 Meter breite Fahrdämme und 2 je 5 Meter breite Gehwege. Dazu kommt im Süden ein 5 Meter breiter Vorgarten.

Stadtteil Horst.

O. Im Silberkranze. Die in Brauck an der Gödenstraße 57 wohnenden Eheleute Franz Weleda konnten am Sonntag im Kreise ihrer Angehörigen ihr silbernes Ehejubiläum feiern.

st. Gefährliches Hochzeitsessen in Horst. Anläßlich einer Hochzeitsfeier bei einer Familie K. an der Kampstraße in Horst erkrankten während der Feier in der Nacht zum 27. Mai 12 Personen an Vergiftungserscheinung und mußten dem Horster Krankenhause überführt werden. 5 Personen konnten inzwischen jedoch wieder entlassen werden. Bei den übrigen Personen besteht keine Lebensgefahr. Worauf die Vergiftung zurückzuführen ist, steht noch nicht einwandfrei fest.

□ Erwischter Fahrraddieb. Am Samstag wurde einem Horster auf der hiesigen Fischerstraße ein fast neues Markenfahrrad gestohlen. Der rührigen Horster Kriminalpolizei ist es nun inzwischen gelungen, nicht nur den Dieb zu ermitteln, sondern auch das Rad sicherzustellen.

□ Schlägereien in Horst. In der Nacht auf Montag kam es zwischen jungen Burschen auf der Viktoriastraße zu einer Schlägerei, die so laut durchgeführt wurde, daß fast alle Anwohner davon Zeuge wurden. Zu einer ebenso lauten Auseinandersetzung kam es zur selben Zeit auf der Heßlerstraße zwischen dort wohnenden Bergleuten. Von der Polizei war auch hier keine Spur zu sehen.

O. Evangelischer Volksverein Horst. Die Versammlung am Sonntag war zahlreich besucht. Vorsitzender Grigoleit gab den Bericht der Kreistagung. Zum Verbandsfest in Iserlohn am 16. Juni sollen den Mitgliedern, die daran teilnehmen, die Fahrtkosten ersetzt werden. Anmeldungen zur Mitfahrt nimmt der Vorsitzende entgegen. Auch Familienangehörige können sich daran beteiligen. Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben. Am 28. Juli soll in den Gartenanlagen Göbel ein Sommerfest veranstaltet werden. Den Kindern soll neben mancherlei Spielen Kaffee und Kuchen gereicht werden, ebenso erhalten die Damen Kaffee.

□ Der Hessen-Verein Horst hielt am Samstag bei Platte, seine erste General-Versammlung ab. Wieder lagen Neuanmeldungen vor, so daß die Zahl der Mitglieder sich stets erhöht. Der Hessen-Verein, erst im Dezember gegründet, nannte sich bisher bescheiden „Hessen-Klub", jedoch veranlaßte die gute Entwicklung, der Versammlung vorzuschlagen, einen „Hessen-Verein" zu schaffen, was auch einstimmig beschlossen wurde. Als Leiter und erster Vorsitzender des Hessen-Vereins Horst-Emscher wurde Herr Gerhard Huhn, Grabenstraße 58, einstimmig gewählt. Die Beiträge der Mitglieder betragen monatlich nur 50 Pfennig, die Statuten befreien arbeitslose oder erkrankte Mitglieder gänzlich von Beiträgen, so daß niemand seine Mitgliedschaft etwa teuer zu bezahlen braucht. Nach Bildung des übrigen Vorstandes, dem noch ein geschäftsführender Ausschuß angegliedert wurde, wurde die angeregte Errichtung einer Wohlfahrts- und Unterstützungskasse besprochen und allgemein befürwortet. Die Beiträge zur Wohlfahrtskasse sind jedermann frei überlassen. Niemand ist genötigt, Beiträge zu dieser Einrichtung abzuführen. Jedoch erbrachte schon der Versammlungsabend aus freiwilligen Spenden den Grundstock zu dieser Unterstützungskasse, und zwar ergab die Sammlung 100,50 RM. Daraus darf geschlossen werden, daß das Interesse an der Einrichtung ein großes ist. — Eine Einladung des Hessen-Vereins Gladbeck zur Teilnahme an einem Ausflug konnte leider deshalb nicht angenommen werden, weil an dem fraglichen Tage in Horst andere große Festlichkeiten stattfinden, wozu viele Mitglieder ihre Teilnahme bereits zugesagt haben.

Die Spur des Täters ist verloren.

Roman Von Hermann Dreßler.

(Copyright by Greiner & Co., Berlin N. W. 6)

11

Stall und Remise waren später zu einem einzigen Raume vereinigt worden, der durch nachträglich eingebrochene Fenster Licht erhielt und so zu einer geräumigen Werkstatt umgeschaffen wurde. Seitlich von der Hauptmauer stand ein eigentümliches Gebilde, das ich mir nicht zu erklären vermochte.

„Das ist die Kraftquelle des Modells, das Philipp kurz vor seinem Unglück vollendet hatte", belehrte Frau Graeve.

Wir traten näher, und Tills wissenschaftlich geschulter Kopf erfaßte nach kurzer Betrachtung Sinn und Zweck des Apparates.

„Die Platte über dem Zylinder ist aus Wismuth und Antimon zusammengesetzt", sagte er. „An den Stäbchen setzt sich die Wärme bekanntlich in Elektrizität um, die hier abgenommen und durch die kupfernen Adern weitergeleitet wird."

„Demnach wäre das Ganze eine große Thermosäule?" fragte ich, mich aus meinem Pennälerzeit der auf ähnliche Versuche im Kleinen besinnend.

„Ganz recht", bestätigte Till, „richtiger ist die Bezeichnung Thermobatterie."

Im Innern des Raumes kreisten wie lautlose Fledermausschwingen zwei weiße Flügel an den Fenstern vorbei. Das machte in der Abgestorbenheit des Raumes und bei der Abgeschiedenheit des Ortes einen fast unheimlichen Eindruck.

Frau Graeve öffnete die Werkstatt. Wir traten ein.

Ein sinnverwirrendes Geflecht von Kabeln, das sowohl an der Decke als auch rings an den Wänden seine Netze spann, verriet auf den ersten Blick, daß hier ein Techniker seine Werkstatt hatte. Mehrere Maschinen liefen lautlos in Lagern, welche durch Daueröler gespeist wurden. Doch sahen wir sofort, daß das alles nur Modellmaschinen waren, die noch keinem praktischen Zwecke dienten. Nebensächliche Teile waren vermutlich aus Gründen der Sparsamkeit aus Holz gefertigt.

Es war, als ob das Ingenium des todkranken Erfinders die Materie belebte, die Wellen der Maschinenmodelle in Umlauf setzte, ihre Kurbeln dirigierte, ihre Pleueln dirigierte und die blitzenden Zahnräder ineinandergreifen ließe.

Kleinere, sogenannte tote Modelle, hatten auf den Werktischen Aufstellung gefunden und wirkten daneben wie Samenzellen, aus denen das Leben hervorgegangen war.

„Hier ist den ganzen Tag über stilles, geschäftiges Leben", sagte Frau Graeve. „Solange die Sonne scheint, setzen sich ihre Strahlen, die der Trichter am Apparat da draußen auffängt, hier in Bewegung um. Nachts steht das Getriebe still, sobald aber der erste Sonnenstrahl jene Säule draußen trifft, fangen die Räder wieder zu kreisen an."

Eine enge Wendeltreppe führte im hinteren Raume nach oben. Till deutete darauf.

„Diese Stiege führt wohl nach den Wohnräumen Philipp Graeves?" fragte er.

„Ja!"

„Wir wollen uns auch da oben einmal umsehen", meinte er zu uns gewandt, „da ich trotz aller sich zusammendrängenden Verdachtsmomente ebenfalls Ihrer Ansicht bin, Frau Kommerzienrat, daß nämlich Ihr Schwager mit dem Morde nichts zu tun hat. Aber vielleicht findet sich nach der entgegengesetzten Richtung hin einiges, das Aufklärung zu geben vermag."

Wir stiegen hinauf und fanden zwei schlicht ausgestattete Zimmer, die früher wohl dem Kutscher als Wohnung gedient hatten. Auf dem Tische des einen lagen Bogen ausgebreitet, auf denen in sauberer Ausführung Maschinenteile eingezeichnet waren. Formeln bedeckten die Ränder ringsum. Mehrere Logarithmentafeln lagen auf Stühlen und Sofa. Auf dem Fensterbrett stand eine halbgeleerte Tasse mit Tee und auf dem nebenbeistehenden Teller lagen Semmelkrumen.

Till durchstöberte alles aufs gewissenhafteste. Vor allem schien er es auf die wenigen Briefschaften des Besitzers abgesehen zu haben. Er unterzog sie einer eingehenden Durchsicht, legte sie aber schließlich wieder an ihren Platz zurück und sagte:

„Hier ist nirgends eine Spur zu finden, weder für noch wider."

Wir verließen Wohnung und Werkstatt und gingen nach dem Hause zurück.

Auf dem Korridor blieb Till nochmals stehen und meinte, auf die Wendung im Verlaufe des Ganges deutend:

„Hier kann sich jemand gut verbergen, falls er die Absicht hat, sich den Blicken eines andern zu entziehen, der etwa von der Haustür aus nach der Wohnung emporstiege."

Er blieb dabei wie zufällig vor Frau Graeve stehen und sah ihr in die Augen.

Sie zuckte ein wenig zusammen, wußte aber diese unwillkürliche Bewegung durch ein schnelles Seitwärtsstellen des Fußes so geschickt zu maskieren, daß nur das spähende Aufmerken Tills, dessen Sinne ihre feinen Spürfäden überall auslegten, einen Reflex auf seine Anspielung darin erkennen konnte.

Wir verabschiedeten uns von der Frau des Hauses, und ich für mein Teil mußte mir eingestehen, daß ich das Haus ebenso klug verließ, als ich es vor einer Stunde betreten hatte. —

6. Kapitel.

Während wir auf die Straße entlang schritten, war Till auffallend schweigsam. Das war bei ihm immer ein Zeichen dafür, daß er seine Eindrücke innerlich verarbeitete.

Ich störte ihn auch nicht mit Fragen, sondern wartete geduldig, bis er von selbst wieder Interesse an der Außenwelt zu nehmen schien, und zwar mit den Worten:

„Ich habe einen Mordshunger und schlage vor, daß wir bei Bornemann erst ein Mahl einnehmen!"

„Mit diesem Ratschlag kommst du dem Bedürfnisse meines Magens ebenfalls entgegen," stimmte ich bei. „Bei dieser Gelegenheit können wir ja auch das Weitere in Muße besprechen."

„Hast du etwas auf dem Herzen?" fragte er.

„Nein, aber du," lachte ich. „Glaubst du, ich habe dir nicht längst angemerkt, daß du über etwas nachgrübelst?"

„So? Worüber denn?" fragte er entgegen. „Aber nein, jetzt nicht, nicht vor dem Mittagessen," wehrte er ab, als ich ihm antworten wollte. „Diese Stunde des Tages wollen wir wenigstens mit Behagen auskosten."

Wir suchten das Restaurant von Bornemann auf, und da die Sonne gerade im Mittelpunkte stand und erbarmungslos herniederbrannte, ließen wir uns im Garten im kühlen Schatten der großen Kastanien nieder, deren Laubdach hier Hitze und Geräusche in gleicher Weise von uns fernhielt.

Nach dem Mahl zündeten wir uns Zigarren an.

„Bis zwei Uhr habe ich Zeit," sagte Till. „Dann muß ich nach Hause, da ich auf eine wichtige Nachricht warte. Ich habe über den Bankier Jeremias Imdofer Erkundigungen eingezogen. Er soll am Tage des Mordes nach Breslau abgereist sein und ist noch nicht zurückgekehrt. Ich erwarte von der dortigen Kriminalpolizei eine Bestätigung dieses Gerüchtes, die mir wichtig erscheint. Du weißt ja, in welche Verbindung mein persönliches Schicksal zu seinem Hause gerät."

„Jetzt interessieren mich jedoch mehr die Eindrücke, die du aus dem Hause des Toten mitgebracht hast," erwiderte ich.

Er nickte.

„Gut!" sagte er. „Stellen wir zunächst einmal alles zusammen, was gegen Philipp Graeve spricht: erstens, er ist in Geldverlegenheit und wendet sich an seinen Bruder, zweitens: er wird abgewiesen und geht mit einer Drohung davon, die Benjamin Graeve veranlaßte, sofort jenen Brief an Kriminalwachtmeister Bohrmann abzufassen, drittens ist er sich der Sympathien der Frau Graeve bewußt sowie auch ihrer Hilfsbereitschaft sobald sie in den Besitz des großen Vermögens ihres Mannes gelangt. Viertens trägt er bei seinem Weggange vom Bruder jenen Hammer in der Tasche, mit dem der Mord zur Ausführung gelangte."

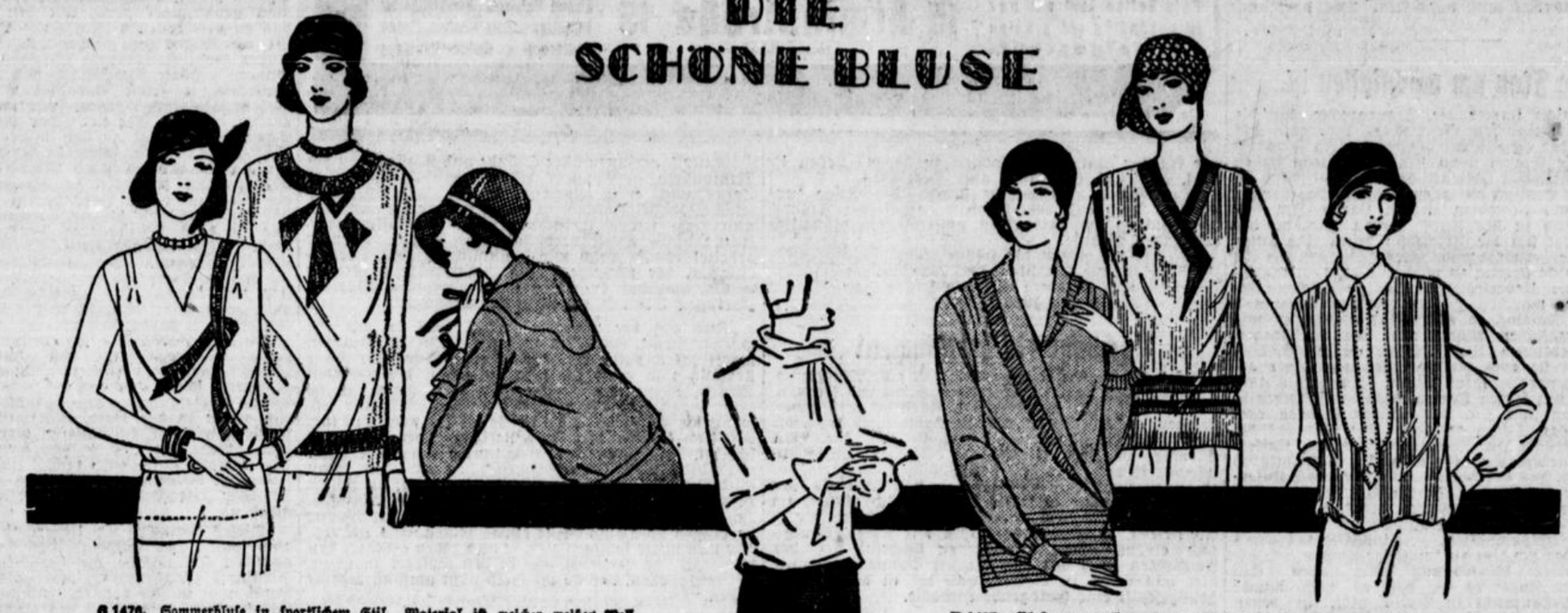
Das alles ergäbe im Gesamtbild einen Indizienbeweis, an dem nicht zu rütteln wäre und der zweifellos ein „Schuldig!" der Geschworenen nach sich ziehen müßte, höchstens daß ihm als mildernder Umstand eine Affekthandlung zugebilligt würde.

Gegen diese Beweisführung ließe sich zwar auch einiges anführen. Ich würde ihr die Tatsache ent-

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

DIE SCHÖNE BLUSE



B 1476. Sommerbluse in sportlichem Stil. Material ist weicher weißer Wolltrikot. Aus roter und weißer Mooswolle ist ein schleifenartiges Muster aufgestickt.

B 1478. Aus leichter gelber Wolle gestrickter Jumper mit eingestrickten blauen Streifen und einem eingestrickten blauen Blattmotiv am runden Ausschnitt.

B 1470. Bluse aus rosa Krepp Georgette mit einem amüsanten bogenförmig gefüllten Plastron. Auch der Kragen ist am Rand in Bogen ausgearbeitet.

B 1467. Bluse aus gelbem Krepp Satin mit einem bis zur Taille heruntergeführten Schalkragen. Ueber den Hüften Querbiesen, die wie ein Gürtel wirken.

B 1468. Aermellose Jumperbluse aus blaßblauem Trikot. Hübsch geführte Ausschnittblenden in Blau und Schwarz. Auch in Taillenhöhe zwischengesetzte Blenden.

B 1471. Hemdbluse aus weißer Waschseide, in den Rock eingesteckt zu tragen. Aufgesteppter glatter Hemdenlatz und schmale Biesengruppen als Aufputz.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Die Mode der Jacken- und der Jäckchenkleider bringt es mit sich, daß auf die schöne Bluse wieder großer Wert gelegt wird. Und nicht nur das. Bei der Mode, die Jacken und Jäckchen offen zu tragen, ist der Stil, die Machart, das Material der Bluse ausschlaggebend auf die Gesamtwirkung des Anzugs. Durch einen Wechsel der Bluse kann eine geschickte Frau in demselben einfachen kleinen Kostüm am Vormittag sportlich und fesch und am Nachmittag elegant und stilvoll aussehen. Natürlich muß man auch den Hut, den Schal, die Schuhe wechseln, um die Verwandlung wirkungsvoll zu unterstützen, aber ausschlaggebend bleibt doch die Bluse. Am Vormittag trägt man das Kostüm mit einer Hemdbluse aus gestreifter oder karierter Waschseide, aus Toile de soie, Shantung oder weißem Piquee oder mit einem kleinen sportlichen Strickjumper. Die Blusen des Vormittags trägt man in den Rock eingesteckt oder so kurz, daß sie kaum über den Rockansatz hinunterreichen. Sie haben kleine Kragen, die über dem Kostüm getragen werden, oder aber man komplettiert sie durch einen Schal aus der Blusenseide, der keck um den Hals geschlungen, über die Schulter der Jacke nach rückwärts fällt. Die kurzen Jumper sind aus sehr feiner, dünner Wolle, mit eingestrickten farbigen Streifen und Blattmotiven verziert. Sie sind in der Regel ärmellos und werden auch mit Schal getragen.

Die Blusen des Nachmittags sind aus Krepp Georgette oder Krepp Satin in einer kleidsamen hellen Farbe. Sie werden über dem Rock getragen und sind über den Hüften gebunden gezogen, schärpenartig verarbeitet. Man sieht tief heruntergeführte Kragen, amüsante Plastrons, Ausschnittschleifen und Jabots. Erhöht wird die nachmittägliche Eleganz durch eine hübsche Halskette, durch eine Blume im Knopfloch der Jacke, durch den Fuchs und einen etwas größeren Hut.

Heddy Hadank.

B 322. Glockig geschnittener Blusenrock, der vorn längsgeteilt und in eine tiefe Falte gelegt ist.

Große Niederlage
Ullstein-Schnittmuster
im Parterre

Für die schöne Bluse
finden Sie bei uns
die letzten Mode-
schöpfungen in allen Stoffarten

Sinn
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

Der Sommermantel triumphiert!

Wiederkehr eines alten Freundes.

Er hat lange Zeit hindurch bescheiden und ziemlich verachtet im Hintergrunde bleiben müssen, der gute, alte Sommermantel! Wer wirklich elegant sein wollte, mußte Komplets tragen, deren Hauptvorzug darin bestand, daß sie eine beträchtliche Variabilität des Anzuges ohne allzu große Kosten gestatten. Dieser Gedanke, einen der jeweiligen Tageszeit angepaßten Wechsel in der Kleidung vornehmen zu können, ohne doch fünf bis sechs verschiedene Gewänder bezw. Hüllen anziehen zu müssen, (was ebenso unbequem wie kostspielig ist!) eben dieser Gedanke also, der seinerzeit dem Komplet zu seiner großen Popularität verholfen hat, bewirkt nun auch die Wiederkehr unseres alten Freundes, des Sommermantels. Natürlich hat er sich der herrschenden Mode angepaßt; er ist nicht mehr das etwas strenge und bisweilen in Farbe und Material mit der allgemeinen Lustigkeit und Lustigkeit der übrigen Sommerkleidung unliebsam kontrastierende Gebilde, als das wir ihn früher kannten und ziemlich ungern, nur wenn Staub oder drohender Regen es notwendig machten, trugen. Nein, der Sommermantel von heute hat sich das Wort gegeben, flott, schick und wohlgelaunt aufzutreten und seine Trägerin zwar auf Wunsch zu schützen und gegebenenfalls — nämlich an den kühlen Abenden etc. — etwas zu wärmen, nicht aber sie zu erhitzen und durch unangebrachte Gewichtigkeit zu belasten. In dieser seiner modernisierten Form feiert der Sommermantel heuer in allen Modezentren seine fröhlich triumphierende Wiederkehr.

Der Schnitt des Sommermantels ist ziemlich einfach und geradlinig geblieben im Gegensatz zu den Kleidern, bei denen eine ausgesprochene Schweifung in der Taillengegend und allerlei Gefiatter und Gefältel die in diesem Jahre wieder beliebte „fraulichere Note" geben sollen. Da der Mantel als Hülle für all dies Gefiatter und Gefältel dienen, es gleichzeitig aber möglichst wenig drücken und beengen soll, so muß er weit und von einfacher Form sein. Seinen Reiz bildet der Ausputz, den man so bunt und mannigfaltig wählen kann, wie es einem nur irgend beliebt. Man trägt also z. B. zu einem marineblauen Seidenripsmantel beigefarbenen Kragen und ebensolche Aermelaufschläge — sehr beliebt ist auch die Verarbeitung einer dunklen Shantungseide mit weißem Seidenpikee, und auf einer Pariser Modenschau erregte kürzlich ein Mantel aus schwarzem Crepe de Chine freudigste Sensation bei der Damenwelt, der mit breiten, lebhaften Schottenstreifen aus Taft in seiner ganzen Länge besetzt war. Im übrigen ist der Seidenmantel etwas ins Hintertreffen geraten, da er zu empfindlich und zu wenig wandlungsfähig ist und sich eigentlich nur für „große Toilette" eignet. Der Gipfelpunkt für die diesjährige Sommermode ist der aus ganz leichter, feiner und schmiegsamer Wolle gefertigte Mantel, der so gearbeitet ist, daß er auch umgedreht getragen werden kann. Also hat man die amüsante und praktische Möglichkeit, ein- und denselben Mantel beispielsweise das eine Mal in blau und das andere Mal in Beigefarben vorzuführen, in dem man ihn kurz entschlossen das eine Mal mit der Innenseite nach außen kehrt. — Die Nähte sind bei diesen zweiseitigen Mänteln farbig abgesetzt, also die dunkle Seite mit hellen Nähten, die helle mit dunklen, was eine sehr aparte Wirkung gibt. Ferner gibt es noch eine beliebte Abart des Doppelmantels, die aus Voile mit Rohseidenfutter gefertigt ist. Zu Sportzwecken, Landpartien und ähnlichen Gelegenheiten trägt man die Voile-Seite nach außen, denn guter Voile hat den großen Vorzug, keine Falten zu bekommen und auch einige Regenschauer nicht durch zerknittertes Aussehen zu quittieren. Abends zur Strand- und Konzertpromenade erscheint die weiche, hellfarbige seidene Innenseite nach außen über dem zarten Sommerkleide, und das ganze, leichte und anmutige Gebilde vereinigt Zweckmäßigkeit mit Eleganz.

Wie lang trägt man den Sommermantel? Darüber gibt es keine bindenden Vorschriften, und der persönlichen Neigen ist Spielraum gelassen. Im allgemeinen gilt die Regel, daß der Rocksaum des Kleides etwa fingerbreit unter dem Mantel hervorsieht. Die bevorzugte Farbe für den Sommermantel ist Blau in allen Schattierungen mit Weiß, Beige, Grasgrün oder Goldgelb garniert, wie denn überhaupt ein lebhaftes Blau die Grundlage der diesjährigen Sommermode ist.



Eine feine, zarte Mondsichel stand am blauen Nachthimmel, als Do-hei, der Lackmaler, um sein Haus schlich. Vorsichtig schob er eine Wand zurück und streckte den Kopf ins Zimmer. Es war sehr spät, der Raum leer, und Do-hei glitt mit nicht ganz ruhigem Gewissen hinein.

Ein schmaler Mondstrahl fiel auf seine Matte und streifte einen Apfelblütenzweig und eine kleine, gelbliche Papierrolle. Do-hei ließ sich auf die gekreuzten Füße nieder und las im schwachen Licht des Mondes. Nao-mi schrieb:

„Mein Lieber, verzeih wenn Deine Frau sich an Dich wendet und Dir mit ihren Bitten einen kleinen Teil der Nachtruhe raubt. Ich spreche Wünsche aus, die Dir mein Mund sonst gern verschwieg. Und wenn er es heut' tut, geschieht es nur, weil Deine Frau so innig wünscht, daß unser Leben miteinander noch mehr den Freuden in den ewigen Gärten gleichen möge!

Stehe bitte um die gleiche Zeit auf wie ich.

Schilt mich in Gegenwart der Kinder bitte nicht!

Wenn du auf längere Zeit fortgehst, dann sag' mir bitte, wo du hingehst!

Teile mir bitte mit, wann du weggehst und wann du wiederkommst!

Bitte, gib mir das Recht, mich einiger Wünsche erfreuen zu können!

Bitte, gib mir auch eine gewisse Geldsumme für meinen persönlichen Bedarf!

Es gibt gewisse Dinge, die du selbst erledigen kannst; bitte beanspruche dafür nicht die Hilfe anderer.

Vor den Kindern tue bitte nichts, was ihnen ein schlechtes Vorbild wäre!

Bitte, laß mir jeden Tag etwas Zeit zum Lesen und Lernen!

Und sage nicht immer „Oi kora!" (Hallo, du da!), wenn du nach mir rufst, bitte! Denn ich bin deine Frau und verdiene Achtung.

Glaube nicht, daß ich mit meinen Bitten Deinen Stolz zu kränken wünsche. Sie kommen aus dem tiefsten Herzen Deiner Frau, die Dich liebt!"

Und mit gesenktem Kopf betrat Do-hei das Zimmer seiner Frau.

Sollten diese Bitten nur in Japan . . .?

E. W.

Das Haus der Frau.

Neubauwohnungen.

Von

Arthur Herzel.

Da hatte ich nun endlich nach Hängen und Würgen am Ziel . . . am Domizil.

Inzwischen sind meine Sachen alt und meine Haare grau geworden. Sieben Jahre! Was lange währt, wird nicht immer gut. Und: Ende weg, alles weg. Ich hab es getragen sieben Jahr, daß ich auf dem weißen Berechtigungsschein der Dringlichkeit hauste in irgendwelchen Hotels, indes meine Möbel Grimm und Lagergeld speicherten. Der Schein trügt eben . . . auch dieser, wie mancher andere . . . echt zwar durch seinen amtlichen Stempel, aber doch falsch, weil der Gegenwert nur schwarzes Versprechen auf weißem Papier, das als geduldige Makulatur seit jeher allgemeiner Wertschätzung sich erfreut.

Na, jedenfalls habe ich nun endlich eine Wohnung, und eine Neubauwohnung sogar. Eigner Herd ist Goldes wert. Daher die hohe Miete. Aber diesem Vorzuge stehen andere Nachteile, wenn auch nicht gegenüber, so doch zur Seite.

Zweieinhalb Zimmer!

Das mit dem halben Zimmer scheint mir ein baumeisterhaft architektonischer Aprilkubikwitz. Will ich das Lager querstellen, muß ich schon durch die Wände gehen. Und will ich lang stellen, darf ich immer noch die Wände hoch gehen . . . schon wegen der rhythmischen Gymnastik.

Ueber die beiden ganzen Stuben läßt sich sonst nichts Böses sagen. Die eine ist zwar nicht groß, aber die andre dafür etwas kleiner, so daß ich meinen Stutzflügel — es tut ihm ohnehin not — um ein Erkleckliches kürzen und beschneiden muß.

Dann die Küche! Für einen mittleren Aschingerbetrieb reicht sie aus.

Und jetzt die Nichttanzdiele! Zwei Sessel nur, und niemand kommt mehr durch. Lieber auf ewig ungedielt.

Zum Schluß die Stätte der Erbauung! Der Rest ist Schweigen.

Seltsame Wohnung!

Auch die Akustik kann ich nur loben: sie geleitet mich durch alle Mysterien unter mir und über mir, durch die Geheimnisse der höchsten und der tiefsten Stockwerke, selbst der nachbarlichen Häuser. Ich lausche den Lautsprechern der Radiotenen und den Nichtleisesprecher männlichen und weiblichen Geschlechts, ergötze mich an den Melodien fremder Kaffeemühlen und rieche förmlich die verschiedenen Sorten, die darauf warten, daß sie aufgebrüht oder abgebrüht werden . . . wozu mir leider jegliches Talent fehlt: bis ich mir Watte in die Ohren stopfe.

Ein paar ernste Worte an euch, ihr gemeinnützigen Baugenossenschaften! Ist es nicht möglich, für schalldämpfende und wärmeisolierende Wände und Dielen zu sorgen? Ist es nicht möglich, für jeden Haushalt eine zentrale Heizungsanlage vorzusehen, die außerdem warmes Wasser liefert und auch den vorsintflutlichen Badeofen überflüssig macht?

Ist es nicht möglich, vernünftige Badezimmer statt der typischen Mauslöcher anzulegen, Badezimmer, die auch als Waschräume dienen?



Ist es nicht möglich, die Küchen mit Spültischen zu versehen und mit neuzeitlichen Herden auszustatten? — Ist es nicht möglich, Schränke einzubauen, um in den engen Räumen Platz gewinnen zu helfen?

Soll ich meinen Wunschzettel verlängern? Wenn wir schon teuren Zins zahlen sollen, dann beanspruchen wir auch Wohnungen, die weder Kultur noch Zivilisation vermissen lassen: Wohnungen ferner, die unsere Gattinnen nicht mehr zu Tagundnachtfrondienst verdammen, sondern ihre Kräfte frei werden lassen für wertvollere unbezahlte oder auch bezahlte Arbeit.

Das Heim der Frau seid ihr uns bisher schuldig geblieben. Und das muß nicht sein. Das darf auch nicht sein."

Wo die Frau am mächtigsten ist.

Es sind nicht immer die Frauenrechte, die die Stellung des weiblichen Geschlechtes innerhalb des Staates und der Gesellschaft bestimmen. In Frankreich, wo die Frauen noch kein Stimmrecht haben und in der politischen Oeffentlichkeit keine große Rolle spielen, ist ihr Einfluß auf allen Gebieten des Lebens noch größer als in jedem andern Lande. Im Geschäftsleben und in der Kunst ebenso wie in der Häuslichkeit hat sich die Französin durch eine lange Tradition eine hervorragende Stelle geschert, die ihr die Männer nicht streitig zu machen wagen. Nirgends sonst wird die Ueberlegenheit des weiblichen Geschlechtes in so manchen Dingen des praktischen und des geistigen Daseins so rückhaltlos anerkannt, wie von der französischen Männerwelt. Da die Frauen also auf „friedlichem Wege" solche Siege erfochten haben, streben sie auch viel weniger nach einer gesetzlichen Verankerung ihrer Rechte. Immerhin aber hat sich ja in den letzten Jahren das soziale Leben so gewandelt, daß auch die französischen Frauen eine Reform gewisser Sitten anstreben, die noch auf die so ganz andersartigen Zeiten des zweiten Kaiserreiches zurückgehen. So gibt es z. B. in Frankreich noch ein Gesetz, das der verheirateten Frau die Unterzeichnung keines amtlichen Schriftstücks, ja nicht einmal die Erlangung eines Passes gestattet ohne eine schriftliche Erlaubnis ihres Gatten. Eine Anzahl von weiblichen Rechtsanwälten, Zeitungsherausgebern und Aerzten hat sich jetzt zusammengeschlossen, um die Aufhebung dieser Verordnung durchzusetzen. Ein anderer „Alter Zopf" ist es, daß es noch immer Cafes und Restaurants in Paris gibt, in denen Damen ohne männliche Begleitung nicht bedient werden. Die Frauen haben sich dafür gerächt, indem sie die Männer von einem Restaurant ausgeschlossen haben, das für das beste und billigste von Paris gilt. Es befindet sich auf dem Dachgarten eines großen Warenhauses, und es gibt viele Feinschmecker, die sehnsüchtig in dieses verschlossene Paradies hineinschauen, wobei sie den schadenfrohen Blicken der dort tafelnden Damen begegnen, die sich „ganz unter sich" sehr wohl fühlen.

Das verlassene Mägdelein (1829).

Eine Geschichte
von
Ludwig Büte.

Der Pfarrvikar Eduard Mörike stand am Fenster seiner Wohnung zu Plattenhardt auf den Fildern. Der übliche störende Abendbesuch des Herrn Benkiser, dem er sich aus mancherlei Gründen nicht entziehen konnte, lag hinter ihm, und dennoch wollte die drückende Atmosphäre des eigenen befangenen Ichs nicht weichen. Das selige Meer, das ihm oft die Brust sprengen wollte, tönte taum noch, und doch war Luise schöner und zärtlicher denn je. Sie, deren scheuer, schamvoller Kuß zum erstenmal sein verschlossenes, von mancherlei Sorgen und Trübsinn angefülltes Leben wie eine Blume geöffnet hatte, sehnend, sich dehnend in unnennbarem Hoffen. Er hatte gewiß keinen Grund zur Klage. Dem Aemtlein ließ sich nachkommen, seine braven Obst- und Mostbauern waren mit ihm zufrieden, die Mutter wohnte nahebei, und eine Anstellung als Pfarrer schien nicht mehr unwahrscheinlich. Und doch stieß etwas an. Luise kam aus altem, strenggläubigem Hause, das sich bald seiner freieren Anschauung widersetzen würde. Mit leisem Unbehagen beobachtete man seine wiederholte Kränklichkeit, die überfeinerte, auf jeden Reiz antwortende Seele, seinen wachsenden, kaum noch verhehlten Widerstand gegen die Vikariatsknechtschaft und gegen jeden anderen gebundenen Beruf, den ganzen Haß gegen die lähmenden Gesangbuchseinflüsse.

Der Mond kam ins Zimmer. Der Gartenbrunnen rann. Von der Gasse her rief eine Geige.

Luise war schön und gut und würde alle Sorgen von ihm nehmen. Aber etwas Mysteriöses, das ihn im Grunde fester band, schreckte ihn ab. Sie liebte es, den Kirchhof zu besuchen, konnte stundenlang der Nacht nachträumen, hörte Stimmen, jenen Geschöpfen nicht unähnlich, welche durch die natürliche Zaubertraft gewisser Schlangen festgehalten werden. Wie lange hatte sie ihm das „Du" verwehrt, bis es, als sie beide den schmalen Gang der Kirche von Bernhausen auf- und abwandelnd, wie aus tiefem, magisch-klingendem Brunnen von selbst aufstieg. Es waren keine rätselhaften Marotten der Liebe, obwohl sie Wunder viel hat, wie Herr Uhland sagt, es war ein fernes Grüßen, das geistig beglückt, nie aber den warmen Atem körperlicher Nähe geben will. Bist du Zustbild oder Leben? Ich wäre auf jedes Wunder gefaßt — hatte er ihr vor kurzem geschrieben.

Seufzend trat er an den Tisch zurück. Die Briefe von Nürtingen her lauteten nicht günstig. Den jüngsten Bruder mußte die Familie aufgeben; Karl, Amtmann in Scheer an der Donau, hatte sich der Regierung durch seine revolutionären Anschiten längst mißliebig gemacht und würde kaum auf seinem Posten verharren. Oft befragte er vergeblich der Vögel Zug und das Eingeweide der Tiere über die Zukunft.

Er zündete eine Räucherterze an, auch diesmal von unschuldiger Zeremonie geistige Wirtung erwartend. Der Duft schwoll schön und breitete Ruhe und Feierlichkeit um die armseligen, verschliffenen Möbel. Aber die Stimmen, die einst an glücklicheren Tagen durch grüne Gänge widerhallten, wollten nicht kommen. Unsterbendes Laub wird nicht grün.

Der Wind verfing sich in der Gardine. Die Kerze wehte, der Mond verbarg sich hinter den kahlen Höhen. Aber die Geige schwieg nicht. Immer rief sie den alten, schmerzhaften Reim von den beiden Königskindern, die nur der Fluß trennt. Und die doch nie zueinander kommen können.

Er sah klar. Und er mußte sich lösen. Sie durfte sich seinem bebenden, winddharfenverwehten Innern nicht einstimmen. Ihre Zartheit verlangte eine festere, ruhigere Hand. Und sie konnte auf die Dauer nicht die Stürme, die seine Familie und die eigene Ratlosigkeit immer wieder heraufholten, sänftigen oder gar bändigen. Nur ein Weib, das stark und frei ist, vermag am Künstler nicht zu zerbrechen, und wenn er sie ließ, gab er sie sich selbst zurück. Liebe ist Opfer, aber ein Mann muß zuerst verbluten, ehe er die Tat des nächsten Menschen annimmt. Das zu fordern, würde ihn zerbrechen. Doch die Schuld bleibt und die würgende Qual, schon im Keim ein Leben erstickt, es mit tausend Saugwürzeichen dem gärenden Grund der eigenen Unruhe verflochten zu haben. Leben ist Last, Genießen Pein, selig aber Verzichten.

Der Mond stieß wieder durch. Die Geige verschallte. Doch aus dem Trost unverhaltener Tränen stieg zuckend der Leib eines unsterblichen, himmlisch erlösenden Liedes:

Früh, wenn die Hähne krähn,
ehe die Sternlein verschwinden,
muß ich am Herde stehn,
muß Feuer zünden.

Maßgebend in Qualitäten
Maßgebend im Preis ist
Betten-Neuwald
wie jede Hausfrau weiß
Bitte beachten Sie nur
Gute Betten kauft man nur im bekannten und größten Spezialgeschäft
15 Arminstraße 15
Telefon 1162
Eigene Polsterei-Werkstätten für Matratzen u. Reformbetten. Eigene Bettfedern- u. Betten-Reinigung

Schönheit in 20 Minuten!

„Ich bin geglembied worden!" ist eine Aeußerung, die man manchmal in Amerika aus schönem Frauenmunde hört. Der merkwürdige Ausdruck will soviel besagen, als daß die betreffende Dame einen der zahlreichen Schönheitssalons aufgesucht hat, die Ydil Glemby in den Vereinigten Staaten unterhält. Glemby ist der „Diktator" der Schönheitsindustrie, der in seinen Instituten ein Vermögen von mehr als fünf Millionen Dollar angelegt hat und sich rühmt, im Jahr zwei Millionen Gesichter zu verschönern. Er ist ein kleiner, unscheinbarer Mann mit feinen Händen und einem etwas überlegenen Lächeln, der vor 25 Jahren nach den Vereinigten Staaten kam, um hier sein Glück zu machen, und der in dem Schönheitsgeschäft eine Goldgrube entdeckte.

Amerikanerinnen aller Stände und Klassen, von der Millionärin in Neuyork bis zu dem „Cowgirl" in Texas, zählt er zu seinen Kundinnen. Ueberall hat er seine Schönheitssalons, in denen nach seiner Methode und nach seinen Erfindungen die unvollkommene Natur durch Kunst vervollkommnet wird. Glemby arbeitet ebenso rasch wie gründlich. Einem Berichterstatter, der ihn über seine Geheimnisse ausfragen wollte, empfing er mit den ungeduldigen Worten: „Bringen Sie mir ein häßliches Mädchen!"

Und als der Besucher fragte, was er mit ihr machen wolle, erwiderte er stolz: „In 20 Minuten mache ich aus ihr eine Schönheit. Wenn ihr Haar struppig und glatt ist, lege ich es in die schönsten Wellen, wenn ihre Augen klein sind, mache ich sie groß, wenn ihre Ohren abstehen, lege ich sie ihr fest, wenn ihr Mund breit ist, mache ich ihn klein und süß. All das Gerede von langwierigen Operationen ist Unsinn. Innerhalb von 20 Minuten kann jede Frau mit gutem Teint und Zähnen schön aussehen. Man muß nur die Technik der Verschönerung auf die nötige Höhe bringen und sachverständige Kräfte beschäftigen. Ich zahle meinen Leuten bis zu 200 Dollar die Woche; sie müssen aber auch dafür etwas leisten. Alle Frauen, alte und junge kommen zu mir und gehen glücklich von mir fort. Sie brauchen nur in den Spiegel zu sehen, um festzustellen, daß sie ihr Geld nicht umsonst bezahlt haben."

Der bedrohte Magen

Der Feinschmecker, ein Typ von gestern? – Die „freudlose" Kalorienlehre.

... 400 Kilken und 300 Pfund Seezunge, 95 Pourladen feinster Brüsseler Mastzucht, einen Zentner Kaviar als Vorspeise, 700 Gramm indische Schwalbennester a 1 Mark als besondere Delikatesse und 80 Pfund Hummern zur Garnitur. Dann reden wir vom Sterben des Gourmets!



Der Meister der riesigen Hotelküche, in weißer, turmhoher Mütze und einem rundlichen Bäuchlein in der schneeigen Jacke zeigt mir schmunzelnd das Küchenbuch: „Und dann gab es drei Zentner Rindfleisch in zarten Tournedos, saftvoll und außen knusprig, die waren mit 100 Bund grünen Spargelspitzen garniert und von 40 Pfund frischen Trüffeln gekrönt. Dann verkochten wir zwei Zentner Knochen zur Suppe und ließen einen Zentner Kaffee zu braungoldenem Mokka werden ..."

Man darf nur bei aller der Schlemmerei nicht vergessen, daß sich diese Mengen auf etwa 600 hungrige Magen verteilen, der Besitzer auf Linie und Kalorienzahl etwas, wenn nicht alles, geben, und daß sich unsere Ahnen mit etlichen Touren im Grabe umdrehen würden, müßten sie sehen, wie anspruchslos ihre Enkel geworden ...

Statt der gastfreien Ritter, der verschwenderischen Herren, die zwischen Jagden und Hochzeitstafeln gekrönter Töchter sich rasch neue Steuerquellen zu verschaffen wußten, haben wir heute nur wenige Gastgeber, die uns so zu bewirten wissen, wie es früher geradezu üblich war.

Die Glücklichen, die vor der Erfindung und Einführung der Gabel lebten, hatten wahrlich den höchsten Genuß: konnten sie doch mit vollen Händen nach den gebratenen Hühnern, Fasanen und Hasen greifen und gewaltige Bissen in den sprutzelnden Rumpf eines gerösteten Vogels tun ..., während wir in bescheidener Vornehmheit an einem Flügel- oder Brustfilckchen herumschnippeln.

Ob die Leute früher satter waren als wir? Ob sie ihren Magen auf größere Ausdehnungsfähigkeit trainiert hatten? Dies zu erfahren wäre sicher interessant, denkt man nur an die Feiertagskrankheiten, die uns die Tage zwischen den Festen vergällten ... Wie würden wir uns zu der Speisenfolge stellen, die zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein britischer Edelmann zur Hochzeit seiner Tochter ankündigte:

Schweinefleisch mit Senf und Malvasier gereicht
Grünkernsuppe.
Eine Hirschkuh als Schaugericht.
Pfauen, je zwei auf der Schüssel.
Schwäne, je zwei auf der Schüssel.
Hechtfilets.
Gebratene Kaninchen.
Geröstetes Wildbret.
Mastkapaune.
Krickenten.
Gebackene Pasteten mit Kaninchenfüllung.
Gebackene Orangen.
Gewürfeltes Schweinefleisch in Eigelb paniert.
Pfannkuchen.
Süßigkeiten.
Eine Torte.

Abgesehen von der Grünkernsuppe, die mancher schon alltags nicht auf dem Tisch sehen mag, abgesehen von den Kaninchen, die nach ihrem Auftreten im zweiten Akt noch einmal in neuem Gewande wiederkehren — aber die Pfauen und die Schwäne sollen wir heute erst mal nachmachen! Und das in einer Zeit, die uns die holländischen Blumen frisch im Flugzeug bring. ... wo ist das Aequivalent zu den gerösteten Pfauenzungen, die ein gewisser Herr Lucullus in Rom seinen Gästen vorsetzte?

Betrachtet man all dies vom Standpunkt der 100 PS. und der zusammengeschrumpften Grenzen, so ist es doch beinahe beschämend, wieviel Interesse für die Superlative aller technischen und sportlichen Rekorde wir haben, während unser Magen mehr und mehr zu einem häßlichen, kleinen Beutelchen zusammenschrumpelt. Die nächste Generation wird sich wahrscheinlich nur noch von chemischen Lösungen in Pulver- und Pillenform ernähren, und wer weiß, stellt man einst unsere heutigen Menükarten und ein paar versteinerte Schaugerichte hinter die Glasscheiben der Museen.



„Herr Ober, das sollen 22 Kalorien sein?"

... Kochbücher sollte man gut aufheben und sie den Enkeln zu vererben trachten ... die Filmregisseure nach anno 2000 werden solche „kulturhistorischen" Nachschlagwerke gut bezahlen ... Gert Ahlers.

Kleinigkeiten in der Mode.

Frühjahrsneuheiten im „Zubehör".

Gerade in der Frauenmode sind Kleinigkeiten oft — die Hauptsache. Wir wissen, daß das schönste, das eleganteste, das modernste Kleid in seiner Wirkung beeinträchtigt, ja verdorben wird, wenn die dazu gehörigen Kleinigkeiten, wie Hut, Tasche, Taschentuch, Schuhwerk, Strümpfe, auch der Schmuck, der dazu getragen wird, der Schal, den man dazu wählt usw. nicht dazu passen, so daß kein harmonisches und fein abgestimmtes Ganzes entsteht. Den letzten Schliff und den richtigen Schick ergibt immer erst diese Gesamtzusammenstellung, und man kann auf den sicheren Takt und den guten Geschmack einer Frau erst hieraus schließen. Nicht daß sie teure und gutstehende Kleider trägt ist das Merkmal der eleganten Frau, denn das ist schließlich nur eine Frage der Mittel, die es ihr erlauben, eine gute Schneiderin zu beschäftigen. Viel wichtiger ist die Wahl der kleinen Zubehörteile, denn bei diesen ist die Dame doch mehr oder minder auf ihren eigenen Geschmack, ihre eigene Initiative angewiesen. Die glückliche Lösung dieser Probleme bringt dann das Lob: „Sie zieht sich gut an!" als Belohnung ein.

Zum Glück ist die Anpassung der Kleinigkeiten an den Anzug, die also einen häufigen Wechsel notwendig macht, heutzutage sehr erleichert dadurch, daß man großzügiger denkt mit den Vorschriften über das zu verwendende Material. Das gilt namentlich für alle Arten von Schmuck. Hätte eine Dame früher wohl Ketten und Ohrringe aus Glas tragen können? Heute sind Glasperlen, Holzperlen, Halbedelsteine, ja selbst Nachahmungen von Edelsteinen „gesellschaftsfähig". Man sucht die Echtheit jetzt auf einem anderen Gebiete: Der Reiz der modernen Schmuckstücke liegt in der materialgerechten Verarbeitung, sowie in der Uebereinstimmung in Form und Farbe mit dem Kleide oder Kostüm, zu denen sie getragen werden. Es ist ein Merkmal dieser Vorliebe für Uebereinstimmung, daß man jetzt die Schmuckgarnituren wieder trägt, wie sie z. B. bei unseren Großmüttern so beliebt waren, also etwa Halskette, Ohrringe und Armband übereinstimmend. Die Armbänder sind ebenso wie die Ketten, breit und wundervoll und vielfältig ziseliert und besetzt. Das zierliche, kaum sichtbare Kettchen, dessen Wert lediglich in der Kostbarkeit des verwendeten Metalles bestand, ist fast verschwunden. Form und Farbe sind jetzt bestimmend für die Eleganz. Interessant ist, daß auch die gute alte „Brosche" fast vergessenen Angedenkens ihre Auferstehung feiert. Allerdings tritt sie meist paarweis in Erscheinung und sie wird nicht mehr züchtiglich genau in der Mitte unterhalb des Stehkragens plaziert, wie das bei unseren Großmüttern der Fall war. Nein, die Brosche von heute wird ganz nach Laune, bald links, bald rechts, bald höher und bald tiefer am Gewande befestigt, und ihre Gefährtin setzt sich gar agraffenartig an der Hutkrempe nieder.

Dieses Prinzip der Uebereinstimmung zeigt sich auch sonst: Der Hutbesatz, das Futter des Mantels oder der Kostümjacke, die Farbe der Handschuhe und Strümpfe, Sonnenschirm und Halsschleife, alles muß, wenn auch in sich variiert, zusammen passen. Handtäschchen aus dem Stoff des Kostüms gefertigt oder in Bast dazu abgetönt, Handschuhe und Gürtel, die das gleiche Muster wie der Mantel oder die Stickerei des Kleides tragen. Schuhe, bei denen sich das am Hute verwendete Motiv wiederholt, und Ohrringe, zu denen die Blume der seitlichen Halsschleife genau im Farbton paßt, das sind solche modischen Kleinigkeiten. Andererseits sind auch gelegentlich recht kühne Kontrastwirkungen sehr beliebt, so z. B. bei der „neuesten" und doch so alten Mode des farbigen Strumpfzwickels, z. B. hellbeigefarbene Strümpfe mit dunkelbraunen, rückwärtigen Zwickeln. Im Vertrauen: Die große Sensation der kommenden Mode sind — regelrecht handgestrickte Strümpfe! — — Wer lacht da? Welche Glückliche also von der Urgroßmutter her oder sonstwie aus altem Familienbesitz noch einige Paar der kunstvoll mit Mustern und Bordüren ausgestatteten, handgestrickten weißen Baumwollstrümpfe hat, über die wir so mitleidig zu lächeln pflegten, die wahre diesen Schatz, denn sie wird damit binnen kurzem den derber cri der Eleganz darstellen. Es wiederholt sich doch alles im Leben!

Von Handschuhen sei noch erwähnt, daß sie jetzt mit Vorliebe oben auf dem Arm geknöpft werden und bedeutend längere Manschetten haben. Sie vielfach stulpenartig über die Hand zurückfallen. Auch an den Aermeln der Kleider, die im übrigen noch immer lang und eng bevorzugt werden, erscheinen neben den aufwärtsgerichteten Stulpen aus Spitze und Stickerei neuerdings wieder jene zwar kleidsamen, aber unpraktischen tief über die Hand fallenden Manschetten, meist aus Seide oder gleichem Stoff, die man respektlos, aber treffend auch „Tunkenstipper" nennt. —

Herta Feuer.

PLISSEE-BRENNEREI
verbunden mit Anfertigung von Hand- und Maschinen-Hohlsaum, Zick-Zack-Handarbeiten, Stoffmalerei, Knöpfen.
Saubere und schnelle Lieferung
Frau Maria Heidtmann Ahrtr. 16, I Tel. 3559

Wurstraumstoffe
ist Ihr Einkauf von Ouvertüren Dekorationen Tuggeisen Lampen usw.
Großes nur bei
Sommer
HOCHSTRASSE 51
Vom größten Spezialgeschäft mit nur erstklassiger Auswahl zu Preiswürdigkeit

Dauerwellen
ist eine Vertrauenssache
Fachmännische Bedienung
erhalten Sie im
Salon Kemper
Hochstr. 10 Ruf 4632

Achtung beim Einkauf!
Verlangen Sie stets ausdrücklich MAGGI's Würze und achten Sie auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.
Vorteilhafteste Größe: Plombierte Flasche Nr. 6 zu RM 6.50

Was der Reichsbahn zu sagen ist

Mangel an einer besseren Spätverbindung Sauerland – Hagen-Westf. – Witten-West – Bochum-Nord – Wanne-Eickel-Hbf. – Gelsenkirchen-Hbf. bezw. Gelsenkirchen-Wattenscheid. – Einsetzen des Sonntagszuges 1629 in Hagen.

Nachstehend bringen wir der Eisenbahnverwaltung die immer wieder erneuten Klagen über den Mangel an einer besseren Spätverbindung aus Richtung Sauerland—Hagen zur Kenntnis mit dem lebhaften Wunsche nach baldiger Abänderung der jetzigen Mißstände.

Der Ausflugverkehr aus dem nördlichen Teil des Industriebezirks (d. i. von Gelsenkirchen-Buer, Wanne-Eickel-Hbf., Recklinghausen, Herne usw.) zum Ruhrtal nach Witten, Wetter, Hagen und dem Sauerland ist mit der im Vorjahre geschaffenen guten Zuglage derart stark geworden, daß an Sonntagen die vorgesehenen Rückzüge trotz der vielen Sonntagszüge nicht mehr ausreichen und die Menschenmassen, die teils bereits an Samstag nachmittagen bezw. abenden und Sonntags früh die Reise antreten und die Zeit voll ausnutzen, nicht mehr alle bei der Rückfahrt ordnungsmäßig unterzubringen sind. Die Ursache liegt daran, daß eine weitere Spätverbindung fehlt. Während im Richtung Sauerland—Hagen—Wetter—Witten—Barop—Dortmund-Hbf. noch zwei Spätzüge, Pz. 2315 und 445 ab Hagen i. W. um 23,26 und 0,25 Uhr verkehren, bestehen im Anschluß dieser Züge ab Witten-West in Richtung Bochum—Wattenscheid nur unvollkommen, in Richtung Bochum—Gelsenkirchen-Wattenscheid und Wanne-Eickel-Hbf.—Gelsenkirchen-Hbf. keine Verbindungen mehr. Umgekehrt besteht eine gute Spätverbindung um 0,28 von Wanne-Eickel-Hbf., 0,51 ab Bochum-Nord in Richtung Witten-West und Hagen i. W., warum versagt aber die Eisenbahn rückwärts? Hier muß unbedingt eine Wandlung geschaffen werden. In Anbetracht dessen und weil gerade eine spätere Fahrgelegenheit in Richtung Bochum—Wanne-Eickel-Hbf.—Gelsenkirchen, als sie jetzt in den Zügen 384 (Hagen—Langendreer—Essen—Duisburg-Hbf.), Hagen i. W. ab 22,38 und Sonntagszug 1629 (Langendreer—Wanne-Eickel-Hbf.), Langendreer ab 23,37 geboten wird, schon in den Vorjahren lebhaft gefordert wurde, sollte die Eisenbahnverwaltung doch ein Einsehen haben und schon aus sich heraus zur besseren Abwicklung des zurückflutenden Ausflugsverkehrs noch im Laufe dieses Sommers eine weitere Spätfahrgelegenheit schaffen. Dieses läßt sich u. E. durch den Beginn des Sonntagszuges 1629 ab Hagen i. W. (nicht ab Langendreer) um 23,05, ab Witten-West um 23,25, ab Langendreer wie jetzt um 23,37 ermöglichen, wodurch nicht nur schon bei Antritt der Rückreise ab Hagen i. W. eine bessere Trennung der Reisenden Richtung Bochum—Wanne-Eickel-Hbf.—Gelsenkirchen und Richtung Annen-Nord—Barop—Dortmund-Hbf. erfolgte, sondern auch ein äußerst günstiger Spätanschluß an den Sonntagszug 486 in Richtung Gelsenkirchen-Wattenscheid—Kray-Nord—Essen—Mülheim-Ruhr gewonnen würde.

Die jetzige qualvolle Ueberlastung der anderen Abend- und Spätzüge muß fortfallen.

Die Fahrt in den überhitzten, gedrängt vollen Zügen ist nicht mehr menschenwürdig, obwohl vieles mit in Kauf genommen wird. Jedenfalls muß die Rückreise ohne Lebensgefahr und erträglich gestaltet werden, was zur Zeit aber absolut nicht der Fall ist, so wie es jetzt ist, kann es unter keinen Umständen bleiben. Sollte eine Verlängerung des Sonntagszuges 1629 ab Hagen aus betrieblichen Gründen nicht erfolgen können, dann muß um diese Zeit ein besonderer Nachzug zwischen Hagen und Langendreer, besser nach Wanne-Eickel-Hbf., vorgesehen werden. Auch dürfte es sich sehr empfehlen, wenn im Interesse der Bochumer Ausflügler im Anschluß des Pz. 2315 ab Hagen i. W. um 23,26 der Personenzug 1652, Witten-West ab 23,54 an Sonntagen bis Bochum durchgeführt würde, wodurch für Weiterreisende eine wesentliche Entlastung der anderen Züge erfolgte, auch der Aufenthalt von 40 Minuten zum Uebergang auf Pz. 290 nach Wattenscheid—Essen-Hbf. fortfallen würde.

Bei allem Fahrplanmangel macht sich immer das Fehlen der direkten Eisenbahnlinie Bochum—Gelsenkirchen-Hbf. bemerkbar,

weswegen die Eisenbahn auch ihr möglichstes tun soll, bessere Fahrmöglichkeiten über den Umweg nach Wanne-Eickel-Hbf. einzurichten. Wo der Wille ist, muß ein Weg zu finden sein.

Bei dieser Gelegenheit soll auf einen weiteren Fehler im Nord—Südverkehr hingewiesen werden.

Nach Ankunft des Eilzuges 165 von Lüdenscheid—Hagen und des Pz. 1585 von Halspe—Hagen, in Witten-West an 15,22 und 15,33, besteht eine Zugverbindung nach Wanne-Eickel-Hbf., der in seiner Fahrplanlage, Pz. 1621 Witten-West ab 15,41, Langendreer an 15,50, wohl einen Zuganschluß an den Eilzug 50 nach Bochum—Essen-Hbf.—Duisburg—Köln vermittelt, dann aber in Langendreer bis zu seiner Weiterfahrt um 16,37 einen Aufenthalt von 47 Minuten hat. Dadurch, daß dieser Zug auf Bahnsteig 1 einläuft und umsetzen muß, weil ab Witten-West der Pz. 330 nach Essen-Hbf. in diesem Fahrgleis folgt, müssen sämtliche Reisende mit Gepäck usw. aussteigen und sich zum entfernt gelegenen Bahnsteig 1a bemühen, um dort in denselben Zug wieder einzusteigen und die Abfahrzeit abzuwarten. Abgesehen davon gehen durch das Stillager dieses Zuges kostbare Zuganschlüsse in Wanne-Eickel-Hbf. verloren, zumal kurz vor der jetzigen Ankunft in Wanne-Eickel-Hbf. um 17,10 gute Zugverbindungen nicht erreichbar sind. Es dürfte viel richtiger sein und erheblich die Reisezeit bei Erfassung anderer Anschlüsse verkürzen, wenn der Pz. 1621 wenigstens an Werktagen ab Langendreer unmittelbar wie folgt weiter geführt würde:

Pz. 1621 Langendreer ab 15,52, Bochum-Nord ab 16,04, Bochum-Riemke ab 16,13, Wanne-Eickel-Hbf. an 16,25. Wenn auch durch die eigenartigen Verhältnisse (eingleisiger Betrieb zwischen Bochum-Riemke und Wanne-Eickel-Hbf.) bedingt, läßt sich doch noch vieles im Fahrplanbilde verbessern, ein idealer Zustand aber nicht einrichten. Hier kann nur ein baldiger Ausbau der Nord—Südlinie zu einer zweigleisigen Hauptbahn helfen. Da aber damit vorläufig noch nicht zu rechnen ist, muß die Eisenbahnverwaltung alles daran setzen, notwendig werdende Verkehrsverbesserungen auch einzuführen, und das ist zunächst Schaffung besserer Spätverbindungen Hagen—Witten-West — Bochum-Nord — Wanne-Eickel-Hbf. — Gelsenkirchen-Hbf.

t. Das Freibad wird am Mittwoch eröffnet! Nachdem die Füllung des Beckens der städtischen Freibadeanstalt im Stadion vollendet ist, wird Mittwoch vormittag der Badebetrieb wieder eröffnet werden. Die Badezeit ist wie im Vorjahre von 7 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Auch die Verteilung der Badezeiten ist die gleiche: Montag den ganzen Tag und Donnerstag vormittag für Männer; Dienstag und Freitag ganztägig für Frauen; Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Familienbad; Donnerstag nachmittag Volksbad zu ermäßigtem Preise.

t. Zusammenschlußbewegung im Gladbecker Fußballsport. Die Tatsache, daß Gladbeck bisher über keinen Verein für Leichtathletik und Fußballsport verfügte, der entsprechend den Sportanlagen der Vestischen Kampfbahn in der Lage wäre, den Namen Gladbecks als Sportstadt würdig zu repräsentieren, hat jetzt dazu geführt, daß in verschiedenen Gladbecker Sportvereinen der Gedanke lebhaft erörtert wird, sich zu einem großen neuen Verein zusammenzuschließen. Der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Badeinspektor Ohlwein, hat sich besonders für diesen Gedanken eingesetzt und auch Oberbürgermeister Dr. Jovy bringt diesen Einigungsbestrebungen das lebhafteste Interesse entgegen und wird wahrscheinlich den Ehrenvorsitz der neuen Organisation übernehmen. Der erste Schritt ist am Sonntag abend dadurch geschehen, daß der Ballspielverein Rentfort mit übergroßer Mehrheit beschlossen hat, eine Vereinigung mit dem alten Verein „Spiel und Sport", sowie dem Ballspielverein Zweckel herbeizuführen. Da die Einigungsbestrebungen in der ganzen Bürgerschaft lebhafte Zustimmung finden, dürfte der neue Verein, dessen Namen noch nicht feststeht, von Anfang an eine große Anzahl unterstützender Freunde finden und dadurch in der Lage sein, sich auch nach außen hin das nötige sportliche Ansehen zu verschaffen.

Ein Ladendieb geht um!

Kaufleute, seid Mittags auf der Hut!

t. Nachdem erst vor etwa 10 Tagen bei einem Kaufmann an der Hochstraße in der Mittagszeit ein Ladendieb in das Geschäft eingedrungen war und einen Geldbetrag von rund 40 ℳ aus der erbrochenen Ladenkasse entnommen hatte, ist jetzt Ende der vergangenen Woche ein zweiter gleichwiegender Fall bei einem Kaufmann an der Kaiserstraße zu verzeichnen. In diesem Falle hat der betreffende Ladendieb nur fünf Minuten gebraucht, um in das Geschäft einzudringen, die Kasse zu erbrechen und ebenfalls einen Geldbetrag von 35 bis 40 ℳ an sich zu bringen. Anscheinend handelt es sich bei dem Täter um einen Spezialisten, der sich lediglich auf mittägliche Ladendiebstähle legt, da aus verschiedenen benachbarten Orten ebenfalls derartige Diebstähle gemeldet worden sind. Die Kaufleute tuen gut daran, dafür Sorge zu tragen, daß in der Mittagszeit diesem gefährlichen Diebe das Handwerk nicht zu leicht gemacht wird. Vielleicht führt eine verschärfte Ueberwachung der Geschäfte auch desto schneller zur Ermittlung des Täters, von dem angenommen wird, daß er von außerhalb nach Gladbeck kommt.

Marl.

t. Wenn einer im Dunkeln mit der Tochter schäntut. Als der Bergmann Arning, in Hamm-Bossendorf wohnhaft, am Sonntag abend gegen 10,30 Uhr in angetrunkenem Zustande heimkehrte, fand er vor der Haustür seine Tochter mit dem Bergmann Kahnina aus Hüls im zärtlichen Stelldichein. In seiner Wut rannte Arning ins Haus und kehrte sofort mit einem Jagdgewehr zurück, mit dem er ohne weiteres einen Schuß auf K. abgab. K. wurde durch das Geschoß an der linken Wade verletzt und mußte nach Recklinghausen ins Knappschaftskrankenhaus geschafft werden. Der Landjäger P. nahm den Täter vorläufig fest und beschlagnahmte die Waffen.

Verband westfälischer Krankenkassen.

Lp. **Iserlohn, 27. Mai.**

Der Verband westfälischer Krankenkassen e. V., Sitz Gelsenkirchen, hielt am 25., 26. und 27. Mai in Iserlohn seine 15. Hauptversammlung ab. Ueber 300 Delegierte waren erschienen. Der eigentlichen Tagung ging am Samstag abend eine Sitzung des Gesamtvorstandes voraus. Begrüßungsreden und Glückwunschansprachen hielten Stadtrat Schulte namens des Oberbürgermeisters und des Magistrats der Stadt Iserlohn, Regierungsassessor von Pfuhlstein namens des Landrats und aller staatlichen und kommunalen Körperschaften, Reichstagsabgeordneter Behrens namens des Gesamtverbandes deutscher Krankenkassen, ferner überbrachten noch Vertreter der gewerkschaftlichen Organisationen deren Glückwünsche. Darauf erstattete der Verbandsgeschäftsführer Reifenrath (Gelsenkirchen) den Geschäftsbericht für 1928. In wirtschaftlicher Beziehung hat das Jahr 1927 einen Fortschritt bedeutet, dieser hielt 1928 zunächst an, kam um die Mitte des Jahres zum Stillstand und gegen Ende des Jahres war sogar ein Rückgang zu verzeichnen. Die Reineinnahme der Verbandskrankenkassen ist, auf den Kopf des Kassenmitgliedes umgerechnet, von 75,99 RM. im Jahre 1927 auf 85,51 RM. im Jahre 1928 gestiegen. In gleicher Weise sind aber auch die Ausgaben gestiegen, und zwar entfällt über die Hälfte der Mehrausgabe auf das Krankengeld. — Im verflossenen Jahre wurden wieder Vorbereitungskurse auf die Prüfungen für die jüngeren Kassenangestellten an sechs verschiedenen Orten der Provinz abgehalten, die von 160 Teilnehmern besucht waren. Davon wurden 79 zu den Prüfungen zugelassen, 70 Teilnehmer haben diese bestanden. — Das Genesungsheim des Verbandes in Driburg war im Berichtsjahr an 354 Tagen geöffnet, es wurden 1612 Patienten mit insgesamt 44 031 Tagen verpflegt. Von den vorhandenen 143 Betten waren durchschnittlich 124 belegt. Die Unterbelegung entsteht durch die zu geringe Inanspruchnahme des Heimes in den Wintermonaten. Auch die Winterkuren in Driburg haben vollen Erfolg. Bedauerlich ist, daß das Heim nur von etwa der Hälfte der Verbandskassen in Anspruch genommen wird. — Dem Verbande gehörten zu Anfang des Jahres 1928 151 Kassen mit rund einer halben Million Mitgliedern an, zum Jahresschluß waren es 154 Krankenkassen mit 574 000 Mitgliedern. Die Rechnungslegung gab ein sehr anschauliches Zahlenbild von den verschiedensten Leistungen der Kasse, die einen günstigen Stand aufweist.

Dem Vorstand und der Geschäftsführung wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde mit Stimmenmehrheit Bocholt gewählt, eine zweite Einladung lag vor von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Witten.

Den ersten Vortrag über

„Wirtschaft in der Sozialversicherung"

hielt Rechtsanwalt Vormann von der Arbeitgebervereinigung für Düsseldorf und Umgegend in Düsseldorf. Der gesamte Sozialetat dürfte in diesem Jahr an 5½ Milliarden Mark herankommen. Das mache etwa 12 bis 15 Prozent der Lohnsumme aus. Man müsse sich allen Ernstes und unvoreingenommen mit der neuen Bewegung befassen, die darauf abziele, die soziale Versicherung durch eine soziale Sparkasse mit Zwangscharakter zu ersetzen. Aber auch unabhängig von diesem Vorschlag müßte die Reformarbeit bei allen Zweigen der Versicherung sowohl nach ihrer gesetzlichen Grundlage als auch nach der Art der Verwaltung unverzüglich einsetzen. Die finanzielle Auswirkung der Vorschläge wird auf 400 bis 500 Millionen Mark beziffert, während die Erhöhung der Beiträge 250 Millionen Mark neue Lasten bringen würde. Zur Abänderung gewisser Mißstände bei der Krankenversicherung müßte zunächst der Kreis der Versicherten enger begrenzt werden auf solche Personen, deren Einkommen nicht die Tragung des Krankheitsrisikos zulasse. An den Kosten für Arznei, Heil- und Stärkungsmittel müssen die Versicherten beteiligt werden. Um diese Beteiligung wirksam in Erscheinung treten zu lassen, müsse sie aber mindestens 30 Prozent betragen. Ausnahmen könnten bei Berufsunfällen vorgesehen werden.

Das Korreferat hielt Reichstagsabgeordneter Behrens. Er konnte die Ansichten seines Vorredners nicht teilen. Wenn dieser ausgeführt habe, daß die Ebbe im Reichshaushalt wirtschaftlich durch die Soziallasten verursacht sei, so wäre das nicht richtig, es seien daran vielmehr ganz andere Dinge schuld. Eine gründliche Reform der Sozialversicherung sei allerdings notwendig und man müsse ernsthaft prüfen, ob die eingebrachten Vorschläge möglich und durchführbar seien. Bei der Vorstandsergänzungswahl wurde für den Verbandsvorsitzenden Ziegler, der seinen Posten niedergelegt und aus dem Verbande ausscheidet, weil er seine Tätigkeit außerhalb der Provinz Westfalen annimmt, das Vorstandsmitglied der Ortskrankenkasse zu Hilgenbach, Rauch, gewählt. Damit waren die Verhandlungen des ersten Tages beendet. In der sich anschließenden Gesamtvorstandssitzung wurde als neuer Verbandsvorsitzender für Herrn Ziegler der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum, Kaufmann Koch (Bochum) einstimmig gewählt.

Aus der Umgegend.

Schonnebeck.

S. **Altersehrung im evangelischen Frauenverein.** Am Donnerstag, den 6. Juni, veranstaltet der Frauenverein im großen Saale des evangelischen Gemeindehauses eine Feier zu Ehren der 70 Jahre und älteren Gemeindemitglieder. Aus diesem Grunde werden alle in Frage kommenden Personen gebeten, ihre Adresse zwecks Uebersicht am Pfarrhause abzugeben. Es wird Kaffee und Gebäck unentgeltlich gereicht. Andere Teilnehmer zahlen für Kaffee 20 Pfg.

Westerholt.

W. **Raffinierte Diebe.** Am 22. Mai gegen 15 Uhr erschienen in dem Laden eines Schneidermeisters an der Schloßstraße hier zwei junge Männer und ließen sich zwecks Bestellung eines Anzuges Stoffe zur Auswahl vorlegen. Angeblich konnten sie den gewünschten Stoff nicht finden. Der Schneidermeister begab sich deshalb in einen neben dem Laden befindlichen Lagerraum, um noch mehrere Stoffe zu holen. Diesen Augenblick benutzten die Personen dazu, 3 Meter Anzugstoff verschwinden zu lassen. Unter der Angabe, daß sie den gesuchten Stoff nicht finden könnten, verließen sie dann den Laden. Beide Personen trugen einen auffallend weiten braunen Mantel, der vermutlich besonders für diese Zwecke bestimmt ist. Der entwendete Anzugstoff war braunkariert. Dem Schneidermeister ist ein Schaden von 65 RM entstanden.

Gladbeck.

W. **Viehzählung.** Am Samstag findet eine Schweinezählung statt, die mit einer Zählung der Schafe verbunden ist.

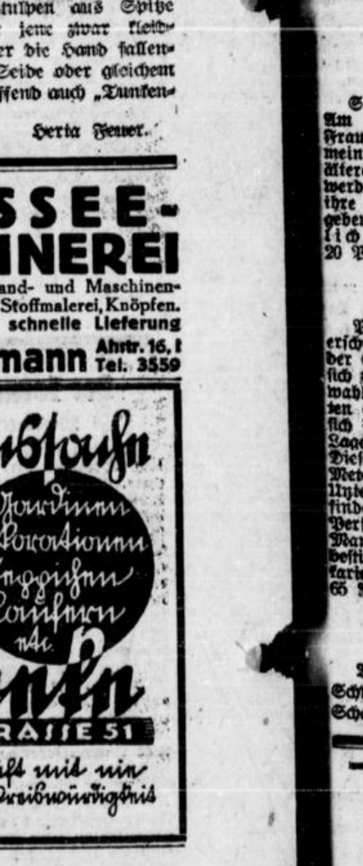
W. **Gladbecker Schwimmsport.** Am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, steigt in der Essener städtischen Badeanstalt an der Steelerstraße der Jugendklubkampf des Schwimmvereins Gladbeck 1913 gegen Essen 1906. Der Wettkampf ist eine Wiederholung der vor einiger Zeit in Gladbeck stattgefundenen Veranstaltung, die mit einem Unentschieden endete.

W. **Der Marineverein Gladbeck** feiert am Donnerstag (kath. Feiertag), den 30. Mai, 20 Uhr, im Lokale von Süntum, Bottroperstraße, den 13. Gedenktag der Skagerakschlacht. Die Angehörigen der Kameraden sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Vor Beginn der Feier Juni-Monatsversammlung. Ehemalige Marine-Angehörige, die dem Verein noch nicht beigetreten sind, sind an diesem Abend herzlich eingeladen. Am Sonntag, den 9. Juni, nimmt der Verein geschlossen am Stiftungsfest des Marinevereins Horst teil. Abmarsch 13,45 Uhr ab Vereinslokal.

W. **Bestandene Prüfung.** Gerichtsreferendar Dr. jur. Otto Müller, Sohn des Materialienverwalters i. R. Wilhelm Müller, bestand sein Assessorexamen.

W. **Das Arbeitsamt Gladbeck** sucht noch junge Burschen und Mädchen für die Landwirtschaft für den Bezirk Lippstadt. Meldungen der männlichen Personen Hochstraße 62, für weibliche Personen Hermannstraße 26. Ein Vertreter des Arbeitsamtes Lippstadt ist heute hier anwesend, der über die gesamten Verhältnisse des Bezirks Auskunft erteilen wird.

t. **Erweiterung der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetensitzung.** Außer der Etatsberatung und dem Beschluß über die zu erhebenden Zuschläge zu den Realsteuern wird sich die heutige Stadtverordnetensitzung noch mit einer Reihe weiterer Punkte, die nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt worden sind, zu befassen haben. Zunächst handelt es sich um die Bestellung von 24 Ehrenfeldhütern, sodann ist der Beschluß der Aufnahme einer Anleihe von 280 000 ℳ für die Errichtung des Wirtschaftsgebäudes auf Wittringen zu wiederholen. Eine Reihe von Grundstücksankäufen an der Rheinbaben-, Schürenkamp-, Ellinghorster-, Feldhauser- und Johannesstraße werden vorgeschlagen.







Mercedes-Benz Typ „Stuttgart"

2 Liter (8/38 PS) und 2,6 Liter (10/50 PS)

In Leistung, Bequemlichkeit und Eleganz die große Klasse, in Preis und Wirtschaftlichkeit der große Schlager!

Sechszylindermotor in glatter, leicht zugänglicher Blockkonstruktion, siebenfach gelagerte Kurbelwelle, Dreistufenvergaser, Luft-, Brennstoff- und doppeltes Ölfilter, regelbare Saugrohrheizung, Bosch-Dynamozündung. Besonders breite Spurweite, tiefe Schwerpunktslage, Spezialvierradbremse mit Servo-Wirkung, vollständig selbsttätige Zentralschmierung des ganzen Fahrgestells, hervorragende Federung, glänzende Straßenlage, vorbildlich bequeme und elegante Karosserien.

2 Liter Innenlenker RM. 6880.– • 2,6 Liter Innenlenker RM. 7880.–

Fahrzeug-Werke Lueg, gegr. 1868.

Bochum, Fernspr. Sammelnummer 60261

Essen, Sammelnummer 2474.

Sport der Allgemeinen Zeitung

Schülerregatta in Gelsenkirchen-Buer

14 Rennen wurden ausgeschrieben.

K. Am 16. Juni dieses Jahres findet auf dem Rhein-Herne-Kanal zwischen Schleuse 4 in Heßler und der Sutumerstraße die 5. Westfälische Schüler- und Jugendrudererwettfahrt statt. Diese ist dem Schüler-Ruderverein Gelsenkirchen-Buer vom Westdeutschen Schülerruderverband übertragen worden. Auch die 4. Westfälische Schülerregatta hat im Jahre 1927 in Gelsenkirchen stattgefunden. Sie war damals sehr gut vorbereitet und fand eine starke Beteiligung der Schülerrudervereine aus Rheinland, Westfalen und Hannover. Es ist zu erwarten, daß die diesjährige Schülerregatta einen gleichen Erfolg aufweisen wird, zumal sie die erste Schülerregatta in Westdeutschland ist, auf der alle Vereine ihre neuen Mannschaften erproben wollen. Die Regatta soll jetzt regelmäßig jedes Jahr in Gelsenkirchen-Buer stattfinden, weil sich unsere Regattastrecke zur Abhaltung einer Schülerregatta vortrefflich eignet. Ihr einziger Fehler ist ihre Länge von nur 1000 Meter, falls vier Boote starten sollen. Schülerrennen sollen, außer für Anfänger, über 1200 Meter gehen. Für Achterrennen kann die Regattastrecke durch Hinzunahme des nördlichen Schleusenbeckens auf 1200 Meter verlängert werden. Allerdings können dann nur drei Boote starten. Die Ausschreibung zur Wettfahrt ist bereits im „Wassersport-Berlin" vorschriftsmäßig veröffentlicht worden. Es sind im Ganzen 14 Rennen ausgeschrieben, von denen die meisten in gleicher Weise auch schon 1927 ausgefahren wurden. Den Empfang macht ein Jungmann-Achter, den Schluß der Westfalen-Achter um den Herausforderungs-Preis des Herrn Oberbürgermeisters v. Wedelstaedt. Sieger war 1927 der Schülerruderverein Gelsenkirchen-Buer. Außerdem sind in abwechslungsreicher Folge Vierer-, Doppelzweier- und Einerrennen vorgesehen, und zwar für Anfänger, Jungmannen und Altmannen. Verschiedene Rennen dürfen als Schülerrennen nur von Schülern einer Anstalt und nicht von Jugendruderern eines Rudervereins belegt werden. Dies entspricht den Vorschriften des Westfälischen Schüler-Ruderverbandes. Für die Achterrennen sind auch kombinierte Städtemannschaften zugelassen, wodurch die Rennen besonders spannend werden. Besonders bemerkenswert ist der Hindenburg-Vierer um den Herausforderungspreis des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg. Sieger war 1927 der Schüler-Ruderverein Gelsenkirchen-Buer, ebenso wie im Kanal-Einer um den Preis der Arbeitsgemeinschaft der Kanalrudervereine. Den Preis im Bismarck-Vierer, gegeben vom Bismarck-Klub Gelsenkirchen, verteidigt die Jugend des Rudervereins Münster 1882. Das Rennen im ersten Doppelzweier mit Steuermann geht um den Preis des Herrn Oberbürgermeisters Zimmermann. Sieger war 1927 ebenfalls der Schülerruderverein Gelsenkirchen-Buer. Auch zu den anderen Rennen sind von hiesigen und auswärtigen Freunden des Rudersports schöne Preise gestiftet worden. Der Schülerruderverein Gelsenkirchen-Buer hat im Ganzen vier erste Preise in schweren Rennen zu verteidigen. Wir wollen hoffen, daß es ihm gelingt, wenigstens einige Siege nach Hause zu fahren. Der Stand des Trainings bei den Mannschaften berechtigt zu dieser Hoffnung. Sehr gut hat sich bis jetzt entwickelt der Altmann-Vierer und der Achter, der allerdings vorläufig nur als Jungmann-Achter fahren soll, ferner der Einer, gefahren von Walter Kölzer; im Altmann-Vierer sitzen zum Teil bewährte Ruderer, die schon 1928 Siege gefahren haben. Doch wird die Gegnerschaft in diesem Jahre sehr stark sein, da namentlich von Essen und Münster geübte und bewährte Mannschaften erscheinen.

Tennis.

Tennisabteilung „Rot-Weiß" des Sportvereins Union — Schwarz-Weiß Bismarck 13:3.

A. Auf den Tennisplätzen im Bismarckhain fand Sonntag bei bestem Wetter das Turnier zweier Ortsvereine, des Tennisklubs Schwarz-Weiß Bismarck und der Tennisabteilung des Sportvereins Union statt. Die Rot-Weißen brachten größere Turniererfahrung und teilweise auch besseres Können in den Kampf und konnten einen Sieg von 13:3 Punkten für ihre Farben buchen. Die Spiele wurden durchweg in angeregtem Tempo durchgeführt, und manchen Punkt konnten die Rot-Weißen erst nach erbittertem Dreisatzkampf sicher stellen. Die Einzelergebnisse waren folgende:

Herren-Einzel.

1. Meurer I — Schäfer = 6:3, 1:6, 6:3;
2. Rosenberg — Beuers = 6:0, 6:1;
3. Dr. Husmann — Seppelfricke = 7:5, 6:0;
4. Meurer II — Bender = 6:1, 6:0;
5. Remmert — Fleiß = 6:4, 6:2.

Damen-Einzel.

1. Frl. Ellerich — Frl. Motzkus = 4:6, 6:4, 6:0;
2. Frl. Lohn — Frl. Brück = 1:6, 1:6;
3. Frl. Pietschker — Frau Beuers = 6:0, 6:0;
4. Frl. Meyer — Frl. Schäfer = 3:6, 2:6.

Herren-Doppel.

1. Dr. Husmann/Rosenberg — Schäfer/Beuers = 6:0, 6:4;
2. Meurer I/Meurer II — Hell/Overbeck = 4:6, 6:0, 6:0;
3. Rosenberg/Meurer II — Schäfer/Bender = 6:1, 6:2;

Gemischte Doppel.

1. Frl. Ellerich/Rosenberg — Frl. Brück/Schäfer = 6:8, 2:6;
2. Frl. Lohn/Meurer I — Frau Beuers/Beuers — 10:8, 6:1;
3. Frl. Meyer/Meurer II — Frl. Motzkus/Bender = 6:3, 4:6, 7:5;
4. Frl. Pietschker/Remmert — Frau Hell/Hell = 1:6, 7:5, 7:5.

Deutsche Turnerschaft

L. Am kommenden Samstag und Sonntag findet das diesjährige Bezirksturnfest auf der Hindenburganlage in Rotthausen statt. Der 1. Bezirk umfaßt rund 3000 Turner und Turnerinnen in 23 Vereinen, von denen sicher eine ganz stattliche Anzahl zum Kampfe um den schlichten Eichenkranz antreten wird. Anschließend geben wir die Wettkampffolge bekannt.

Samstag: 4 Uhr nachm. Kampfrichtersitzung in der Hindenburghalle; 4.30 Uhr nachm. Antreten der Schüler und Schülerinnen zum Neunkampf; 6.30 Uhr nachm. 4 mal 100 Meter-Staffel der Schüler und Schülerinnen; 7 Uhr nachm. Siegerverkündigung.

Sonntag: 8 Uhr vorm. Kampfrichtersitzung in der Hindenburghalle; 8.30 Uhr vorm. Antreten der Wetturner zum Zwölfkampf: a) Turner I Abt., Turner II. Abt., b) Jugend-Oberstufe; 9.30 Uhr vorm. Antreten der Jugend-Unterstufe und Turnerinnen zum Zehn- und Neunkampf; 10 Uhr vorm. Antreten der Wetturner zum Dreikampf; 2 bis 3 Uhr nachm. Faustballspiele der Turnergruppe 30 bis 40 Jahre; 2.45 Uhr nachm. Antreten zum Einmarsch in die Kampfbahn, Gefallenenehrung, anschließend allgemeine Freiübungen; 3.30 Uhr nachm. Beginn der Einzelkämpfe, Staffeln, Musterriegenturnen und Sondervorführungen; 6.30 Uhr nachm. Siegerehrung.

Zum Aufstieg

der 1. und 2. Handballmannschaft des Turnvereins Gelsenkirchen-Heßler.

Im August 1927 nahm der Tv. Heßler in sein Programm das Handballspiel auf. Es konnten sofort zwei Mannschaften gebildet werden, die an den Meisterschaftsspielen 1927/28 teilnahmen. Durch eine gewisse Müdigkeit beim entscheidenden Spiel ging die Bezirks-Meisterschaft für den Verein verloren. Trotz der Niederlage wuchs die Abteilung, ging in die Breite. Bald mußte eine 3. Elf gegründet werden. Kürzlich wurde die Jugendmannschaft aufgestellt. Der Weg bis zur Damenelf ist auch nicht mehr weit. Um der Abteilung Bewegungsfreiheit zu geben, mußte sich der Verein vom Jahnplatz lösen, da ihm nur fünf Sonntagsstunden im Monat für die Spiele zur Verfügung standen. Nach vielen Mühen und unter Aufbringung erheblicher Opfer seitens des Vereins konnte das von der Stadt zur Verfügung gestellte Gelände bei Orange als Platz hergerichtet werden. Leider ist die Decke des Platzes immer noch zu weich. Um diesen Fehler zu beseitigen, dazu reichen die Mittel des Vereins nicht aus. In der Meisterschaftsserie 1928/29 wirkten nun alle drei Mannschaften mit. Die erste spielte in der Bezirksklasse, die 2. und 3. Elf in der A-Klasse. Die 1. Mannschaft mußte hierbei zwei knappe Niederlagen hinnehmen, errang aber doch sicher die Bezirks-Meisterschaft. Anschließend folgten die Spiele der fünf Bezirksmeister des Ruhrgaues um den Aufstieg in den Gau. Drei von diesen Mannschaften können aber nur aufsteigen. Der Wurf gelang. Die Heßleraner errangen den zweiten Tabellenplatz und steigen somit zum Gau auf. — Die zweite Elf Heßlers schlug sich überragend gut. Sie ging unangefochten und ungeschlagen durch die Meisterschaftsspiele der A-Klasse hindurch. Verdient steigt die Mannschaft zur Bezirksklasse auf. — Erwähnt sei noch, daß sich die 3. Elf von neun Bewerbern den 6. Tabellenplatz sicherte. Nach solchen Erfolgen will der Verein am 1. Juni den Aufstieg feiern. — Die Abteilung darf aber nicht stillstehen. Jeder Spieler muß an sich weiterarbeiten, damit die Mannschaften auch in den kommenden Jahren Beachtliches zeigen. Dazu ein kräftiges „Gut-Heil!"

Fußball in der D. T.

Ly. **Allerlei Ueberraschungen.** Der Sonntag brachte im Ruhrgau der D. T. allerlei Ueberraschungen. Zum größten Teil brachten die Spiele auch nicht den erwarteten Sport. Die größte Schuld trägt wohl die große Hitze, denn von den Spielern sah man im allgemeinen wenig Kampfgeist und Spielfreudigkeit. Die größte Ueberraschung leistete sich wohl der westdeutsche Meister, der sich auf eigenem Platze mit nicht weniger als 7:1 abfertigen lassen ließ.

Rhenania Essen verliert gegen Preußen Dortmund 1:7.

Kruppsche Turngemeinde — Margarethenhöhe 1:4!
Tvgg. Altendorf — Viktoria Duisburg 2:1.
Ballfreunde B.-Borbeck — Turner-Club Altendorf 8:1!
Tv. Cronenberg — T. u. Sp. Bissingheim 3:0.
Rhenania Essen 1b — Preußen Dortmund 1b 8:0.

Buer 07 steigt nicht auf.

Noch ein weiteres Jahr in der Kreisliga. — Hervest Dorsten schlägt den alten Buerschen Fußballpionier im entscheidenden Spiel mit 2:0!

st. Der Traum ist ausgeträumt! Nachdem sich die zahlreichen Anhänger von Buer 07 das ganze Jahr hindurch Hoffnung gemacht hatten, daß der älteste Buersche Fußballverein nach einem Jahre Gastspiel in der Kreisliga wieder in die erste Bezirksliga aufsteigen würde, ist jetzt diese Hoffnung zu schanden geworden. Im entscheidenden Kampfe haben die Buerschen versagt. Technisch war die Gästeelf im Kampf oft weit voraus und zum Schluß war sie auch ihrem Gegner stark überlegen, doch was hilft das alles, wenn die Stürmer zu zaghaft sind und nicht wissen, ob sie den Ball aufs Tor oder zum Nebenmann schießen sollen. Der Erfolg für Buer 07 blieb aus. Manche Torchance wurde durch zu langes Zögern ausgelassen. Im Endspurt gab es noch einige interessante Kampfszenen, die aber am Resultat nichts mehr zu ändern vermochten. Eckenverhältnis 5:4 für Buer 07. Selbstverständlich wird es nun eine ganze Zeit dauern, bis den Rothosen wieder eine Gelegenheit zum Aufstieg in eine höhere Klasse gegeben ist. Der Unparteiische leitete zur Zufriedenheit.

Sport in Wattenscheid.

Wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Eintracht Essen 4:2.** Wegen des Entscheidungsspieles Schalke 04 gegen Borussia M.-Gladbach kam dieses Treffen bereits Sonntag morgens auf dem Platze der Eintrachtler zur Durchführung. Die Wattenscheider, die schon im ersten Spiele den Gegner mit 5:2 Toren niederhalten konnten, blieben auch diesmal siegreich, trotzdem sie mit zwei Ersatzleuten den Kampf durchführen mußten. Sie waren dem Gastgeber in spieltechnischer Hinsicht voraus und dieser Vorteil brachte ihnen den verdienten Sieg.

B. V. 09 Wattenscheid 1. Jgd. — Preußen Wanne 1. Jgd. 1:1.

B. V. 09 Wattenscheid 2. Jgd. — F. C. Schalke 04 2. Jgd. 4:1 (Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft).

B. V. 09 Wattenscheid 3. Jgd. — Preußen Wanne 3. Jgd. 4:2.

B. V. 09 Wattenscheid 1. Schüler — Spielverein Höntrop 5:1.

Leichtathletik-Abteilung.

Bei dem am Sonntag stattgefundenen Pflichtstaffellauf in Gelsenkirchen konnte die Jugendmannschaft hinter Schalke 04 den 2. Platz belegen.

Wg. **Spielverein Höntrop.** Das mit der Spielvereinigung Schonnebeck vereinbarte Treffen mußte wegen des Spielverbotes ausfallen. Im Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft unterlag die 3. Jugend im Stadion Beckmannshof der gleichen Elf des Spielvereins Erle 08 überraschend hoch mit 7:0 Toren. — Spielverein Höntrop Schüler — B. V. 09 Wattenscheid 1:5; Spielverein Höntrop Schüler — Union Gelsenkirchen 2:2.

Wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid.** Mittwoch, von 4 bis 6 Uhr, Spielstunde der Mädchen von 8 bis 14 Jahren. Leitung Frl. Bödding und Frl. Nagel.

Kegelsport.

Kegler-Verband Gelsenkirchen u. Umgegend e. V. Am 25. Mai nahmen die Kämpfe um die Gaumeisterschaften auf den zehn nebeneinander liegenden DKB.-Bahnen in der Elberfelder Kegelsporthalle ihren Anfang. Die Kämpfe dauern fünf Tage (25., 26., 27. Mai, 1. und 2. Juni) und bilden zugleich den Auftakt für die im Juli zum Austrag kommenden deutschen Meisterschaften in Leipzig, wo anläßlich des Bundesfestes 60 Bahnen in einer Riesenhalle von 195 Meter Länge und 85 Meter Breite zur Verfügung stehen. Welche Verbandsmannschaften und Einzelmeister sich in Elberfeld qualifizieren werden, ist schwer vorauszusagen. Sicher ist aber, daß bei der starken Konkurrenz guter Sport und spannende Kämpfe zu erwarten sind und auch Gelsenkirchen sein möglichstes tun wird, sich einen würdigen Platz im westdeutschen Gau zu sichern.

Brieftaubensport.

H. **Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend.** (Wettflug ab Oebisfelde.) Die dritte Preistour der alten Reisevereinigung brachte folgendes Ergebnis: 7172 Tauben kamen am Sonntag früh 5.20 Uhr bei guter Fernsicht und Nordostwind in Freiheit; am Heimatsort Sonnennebel. Ankunft der ersten Preistaube um 9.08 Uhr in Wanne-Eickel und erzielte diese eine Fluggeschwindigkeit von 1235,80 Meter je Minute. Die Strecke von 282 Kilometer Luftlinie hatte sie in 3 Stunden 48 Minuten zurückgelegt. Die ersten 10 Preisträger von den 1434 Preisen sind nachstehende Züchter: 1. Hasselmann vom Verein „Courier"; 2. Stieber vom Verein „Eile"; 3. Rapp vom Verein „Sturmvogel", 4. Krause „Edler Sieger"; 5. Müller-Fryda „Blitz"; 6. Weiß „Sieg"; 7. Nowatschik „Edler Sieger"; alle Wanne-Eickel; 8. Redlich „Heimkehr" Wattenscheid-Günnigfeld; 9. Niemann „Heimliebe" Bochum-Hordel; 10. Weber „Zur schnellsten Stadt" Wanne-Eickel; die letzte (1434ste) Preistaube zeigte Baginski vom Verein „Heimatliebe" Gelsenkirchen 3 um 9.39.50 Uhr; Flugergebnis von 1096 Meter je Minute. Die Preise waren in 32 Minuten vergriffen.

*

WR. **Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd.** Der am 26. Mai von Oebisfelde abgehaltene Wettflug hatte, wie auch alle bisher verlaufenen Wettflüge, ein gutes Ergebnis. Um 6 Uhr gelangten die Tauben zum Auflatz. Bereits um 9.50 Uhr erreichte die erste Taube den Heimatsort. Die Flugleistung der 1. Taube betrug 1241 Meter in der Minute; Besitzer dieser Taube ist Herr Zakrewski vom Verein „Treu zur Heimat" Ueckendorf. Außerdem erhielten Werckamp die 2., Harpeng 3., Rothländer 4., Höfener 5., Gehrmann 6., Turek 7., Hans 8., Gilles 9., Ströder 10. Taube. In schneller Reihenfolge trafen die nächsten Tauben ein, so daß gegen 10,20 Uhr wohl waren alle Preise vergriffen. Am nächsten Freitag ist das Einsetzen der Tauben nach Gardelegen; an pünktliches Einsetzen wird erinnert.

Pferdesport

Rennen zu Horst.

An dem in der Geschichte des Essen-Horster Vereins traditionell gewordenen Fronleichnamstag kommt u. a. der „Große Preis von Horst", das Hauptereignis des Jahresprogramms, zur Entscheidung. Nach den vorliegenden Meldungen verspricht dieses Rennen einen außerordentlich glänzenden Verlauf zu nehmen. Um der breiten Oeffentlichkeit zu ermöglichen, diesem Rennen beizuwohnen, hat der Verein an diesem Tage ein Verlosungsrennen eingelegt. Der Preis des Loses beträgt 50 Pfg. und berechtigt gleichzeitig zum Betreten des 3. Platzes.

Saint-Cloud.

:: **Saint-Cloud, 27. Mai.** (Eig. Drahtb.)

1. Prix de Bezons: 1. Lazards Carabelle (Brethos), 2. Yashmak, 3. Mitsouko. Tot.: Sieg 45:10, Platz 20, 22, 68:10. Ferner: Migniardise, Duerne, Hallatte, La Lauverjat, Mme Therese, Baklama, La Serre, Lotus 7, Beautroquet, Champagne, L'Avocate, Jumela, Passing Shaddow, Elhane.

2. Prix de Terrte: 1. Girches Nom de Guerre (Chancelier), 2. Saint Didier, 3. Le Bagne. Tot.: Sieg 29:10, Platz 15, 21, 28:10. Ferner: Enfer, Magnat 2, Dorcourt, Fier de l'Orne, Golden Maddow, Windsor, Gaulois 2, Riche en Blanc, Cerfeuillette, Dalmatic, Aile du Vent, Merry Legend, La Coulonche.

3. L'Express: 1. Sanz' Pucca (Bouillon), 2. Never Late, 3. Mad Quenn. Toto: Sieg 106:10, Platz 26, 26, 14:10. Ferner: Saldins, Soldeut, Sispgambis, Alexandroshene, Contauree 2, Coreopsis 2, Sportif, Saint Remb, Inferno, Rosalinde, Saulginette, Libertin 7.

4. Prix Reine Lumiere: 1. du Trozeis Alma Savoia (Sibbritt), 2. Tivoli, 3. Fete Rabale. Toto: Sieg 41:10, Platz 20, 41, 41:10. Ferner: Sedtranda, Savotiere, Kassala, La Mie au Gue, Pistache 3.

5. Prix du Grais: 1. Andrauts Clarawood (Chancelier), 2. Lion Hearted, 3. Golden Arrow. Toto: Sieg 154:10, Platz 47, 25, 18:10. Ferner: Pipin le Bref, Flingot, Sang Dragon, Lincoln, Bastion, Le Chesne, Mecane, Suffren, Sir Leu, Starry, Reine de Pres 5, Neva, Isturitz.

6. Prix de la Coquenne: 1. de Tamdaceres Le Ravisseur (Rabbe), 2. Aurelian, 3. Nelson. Toto: Sieg 31:10, Platz 14, 13, 45:10. Ferner: Himar, Verlaine, Pickwick, Ronsard 2, Faratabad, Nougats Starr.

Vereinsnachrichten.

F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04. Versammlung. Am Samstag, den 1. Juni, findet im Vereinsheim Thiemeyer die monatliche Versammlung statt. Wir machen unsere Mitglieder schon heute darauf aufmerksam und bitten, den Tag frei zu halten. Kampfbahn Glückauf: Unsere Mitglieder, die im Laufe des Tages unsere Kampfbahn besuchen bezw. benutzen wollen, bitten wir darauf zu achten, daß das Hauptior geschlossen ist, dafür aber der Eingang nur Hubertusstraße, Tor 2, offen gehalten wird. Für Fremde ist der Platz gesperrt.

Allerlei aus aller Welt.

Die „Damen-Pickelhaube". – Dantons Nachkommen. – Hat Darwin recht? – Der Amtseid des Buchdruckers. – Schwarze Autos als Trauermode.

Die Frauen werden sicher erstaunt sein, wenn man ihnen erzählt, daß die heutigen Hüte, die sie sich auf den Kopf setzen und durch die sie die Stirn und die Ohren verstecken, von einer Mode herstammen, die in ganz besonders hohem Maße an die Kopfbedeckung des Kriegsvolkes im XV. bis XVII. Jahrhundert erinnert. Tatsächlich trugen zu dieser Zeit die Söldner die „Pickelhaube"; so nannte man eine Art runder und leichter Helme, deren Form die gleiche war, wie die der heutigen Frauenhüte, und die nur durch den Stoff, aus dem sie verfertigt waren, sich von ihnen unterschieden; anstelle von Tuch verwandte man eben Metall, das aber nicht viel schwerer als Tuch war. Aber wenn die Pickelhaube auch die Söldner jetzt nicht mehr gegen Säbelhiebe zu schützen hat, so könnte man doch wünschen, daß die „Damenpickelhaube" sich als wirksamer Schutz gegen die auf unseren Straßen so häufigen Autounfälle erweisen möchte. Das wird wohl ein frommer Wunsch bleiben, weil eben der Hut die Augen der Frauen so verdeckt, daß sie Automobile oft erst dann sehen, wenn es zu spät ist.

*

Es ist ganz interessant, einmal nachzuforschen, was aus den Nachkommen des berühmten französischen Revolutionärs Danton geworden ist. Sein letzter und zurzeit wenigstens einziger Nachkomme ist Louis-Antoine Menuel, der in Santiago de Chile am 15. September 1901 geboren wurde. Seine Mutter war Jeanne Dacunha de Souza, verwitwete Hamel, die in zweiter Ehe mit Georges Andre Menuel verheiratet war. Er wurde im Jahre 1852 in Arcis geboren und verlegte, nachdem seine erste Ehe geschieden war, seinen Wohnsitz endgültig nach Amerika. Seine Großeltern mütterlicherseits waren Antoine Danton, der zweite Sohn des berühmten Konventsmitgliedes, und dessen Dienerin. Diese Feststellungen hat M. H. Destainville gemacht, der auf Grund seiner Forschungen in den Archiven von Aubes eine genealogische Studie über Danton in den historischen Jahrbüchern der französischen Revolution veröffentlichte.

*

Unter der Leitung des Professors Ivar Broman von der Universität Lund wird sich eine wissenschaftliche Expedition im nächsten Herbst nach Zentralafrika begeben. Die Kosten der Expedition übernimmt Hyalmar Torndlad, der in Stockholm einen Palast besitzt und sich als Botaniker eines guten Rufes erfreut. Er wird auch selbst an der Expedition teilnehmen. Man will Embryone von Wirbeltieren aller Arten sammeln zum Zwecke einer kritischen Untersuchung der Darwinschen Lehre. Die Forschungsreise wird von Mombassa ausgehen und dann die Gegenden am Kenia und Kilimandjaro aufsuchen. Eine Anzahl von Photographen und Wissenschaftlern wird an Ort und Stelle Aufnahmen und Untersuchungen auf verwandten Gebieten der Botanik, der Paläontologie (Lehre von den urweltlichen Geschöpfen) und der Antropologie (Lehre vom menschlichen Körper) vornehmen.

*

Es ist nicht genug damit, ein Wörterbuch zusammenzustellen, man muß es auch drucken lassen; und die französische Akademie, die jetzt mit ihrer Arbeit, der Herausgabe eines neuen Wörterbuches, fertig ist, muß nun auch an den geeigneten Buchdrucker denken. In dieser Frage gibt es nämlich eine heilige Tradition. Im Jahre 1634 wurde der Buchdruck des Wörterbuches der Akademie von Jean Camusat ausgeführt; in der Folge des siebzehnten Jahrhunderts taten es dann Du Chesne, Le Petit, J.-B. Coignard, nach seinem Tode sein Sohn, dem im Jahre 1713 der Enkel und letzte Vertreter einer Familie folgte, deren Namen Anatole France verewigen sollte. Bernard Bonnet und Guenard-Demonville waren im achtzehnten Jahrhundert, nach dem Tode des letzten Coignard, die Buchdrucker der Akademie; und Firmin-Didot war der letzte im neunzehnten Jahrhundert. Bald wird man den zehnten aus dieser Reihe kennen lernen. Denn Artikel 49 der Satzungen und Bestimmungen der Akademie, die seit Richelieu genau innegehalten werden, besagt: „Der Buchdrucker der Akademie muß durch eine von den Mitgliedern dieses Institutes vorzunehmende Abstimmung gewählt und von dem Präsidenten der Akademie feierlich vereidigt werden." Nun warten die Pariser gespannt wie auf ein Schauspiel auf den Tag, an dem der „Buchdrucker der Akademie" seinen Amtseid ablegen wird.

*

Es geht nichts über eine konsequente Trauer. Der Inhaber einer Automobilfirma in der Avenue des Champs Elysees erzählt in einer Pariser Zeitung eine nette Geschichte. Eine junge Frau, sehr elegant, aber tiefschwarz gekleidet, die einen blendendweißen Windhund an der Leine führte, betrat kürzlich seine Verkaufsräume. Sie bat um Auskunft über die Preise der verschiedenen Fabrikate und entschied sich schließlich für einen Wagen, den man ihr auch empfohlen hatte; mit großem Interesse überzeugte sie sich von der eleganten und luxuriösen Inneneinrichtung des Modells. Als der Verkäufer sie nun fragte, in welcher Farbe die Karosserie sein solle, erwiderte sie: „Schwarz! Schwarz! Meine Trauer ist noch zu frisch."

Haben nichts zu lachen?

Die nützliche Motte.

Lehrer: „Es ist wohl kaum ein Geschöpf in der weiten Welt, das nicht seine Bedeutung im Haushalt der Natur hätte, selbst die schädlichen Motten nicht ausgenommen. Welchen Nutzen haben diese Tierchen?" —

Lotte: „Sie zerfressen der Mutter die unmodernen Kleider!"



„Beeile Dich, um Gotteswillen, Harry, sonst kommt uns noch der Farbentopf auf den Kopf!"

FORD MOTOR COMPANY A.-G.

Eine wichtige Botschaft



TUDOR RM. 3965



ROADSTER RM. 3445



STANDARD COUPÉ RM. 4150



PHAETON RM. 3505



FORDOR RM. 4590



SPORT COUPÉ RM. 4175

Preise ab Fabrik
zuzüglich Lieferungskosten

Wir geben hierdurch bekannt, daß sich unsere Gesellschaft neben anderen der Ford Motor Company A.-G., Berlin, nahestehenden deutschen geschäftlichen Gruppen an der Ford Motor Company A.-G., Berlin, beteiligt hat und Herr Geheimrat Professor Dr. Carl Bosch, Heidelberg, in den Aufsichtsrat der Ford Motor Company A.-G., Berlin, eingetreten ist.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Bosch H. Schmitz

Die Ford Motor Company A.-G., Berlin, gibt hierdurch bekannt, *daß die beabsichtigte öffentliche Auflegung von Aktien dieser Gesellschaft nicht stattfinden wird,* nachdem die I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft und verschiedene unserer Gesellschaft nahestehende deutsche Geschäftsgruppen einen wesentlichen Teil des Aktienkapitals übernommen haben.

Ford Motor Company Aktiengesellschaft
Geo. Carlson

Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren:

Geheimrat Professor Dr. Carl Bosch, Heidelberg
Rechtsanwalt Dr. Ing. e. h. H. F. Albert, Reichsminister a. D., Berlin
Rittergutsbesitzer Alwin Schurig, Zeestow b. Wustermark

Sir Percival Lea Dewhurst Perry, K. B. E., Herm, Channel Islands
Sir John Thomas Davies, K. C. B., C. V. O., London

Edsel Bryant Ford, Detroit, Michigan, U. S. A.
Charles Emil Sorensen, Detroit, Michigan, U. S. A.

Voll eingezahltes Aktienkapital RM. 15.000.000

FORD MOTOR COMPANY A.-G.

Ankündigungen.

* **Stadtgarten-Stadtorchester.** Die Mittwoch- und Sonntag-Konzerte werden von Mitgliedern des Stadtorchesters unter Leitung des Geschäftsführers Herrn Edel ausgeführt.

* **Evgl. Männerchor Altstadt.** Anmeldungen für den am 2. Juni stattfindenden Ausflug nach Werdohl können noch bis heute (Dienstag) abends 8 Uhr beim Wirt des evgl. Vereinshauses Altstadt (Wagner) erfolgen. Das Fahrgeld, 1,50 Mk. je Person, ist der Anmeldung beizufügen, für spätere Meldung kann eine Garantie zur Erreichung einer Fahrkarte zu diesem Preise nicht gegeben werden. Die Abfahrtszeit wird Samstag bekanntgegeben.

---

* **Städt. Opernhaus Essen.** Mittwoch, den 29. Mai, 19.30 Uhr (Reihe D Nr. 27), gelangt neu einstudiert die Komische Oper „Fra Diavolo" von Auber unter der musikalischen Leitung von Gustav Kozlik zur Aufführung. In den beiden Hauptpartien sind Claire Autenrieth und Leo Husler beschäftigt, die weiteren Partien sind mit Anna Bargo und den Herren Bergmann, Gautz, de Leeuwe, Oertelt und Röttgen besetzt. Die Spielleitung hat Leo de Leeuwe; Bühnenbild: Hermann Hirtlein.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

„Dreimal Hochzeit". Das Düsseldorfer Schauspielhaus gibt als letztes Gastspiel der diesjährigen Spielzeit hier am morgigen Mittwoch (29. Mai) den Schwank „Dreimal Hochzeit" von Anne Nichols, der gelegentlich der ersten Aufführung vor einigen Wochen sehr beifallsfreudig aufgenommen wurde. Die Künstler verstehen es ausgezeichnet, die vielen drolligen Situationen zur wirkungsvollen Darstellung zu bringen. Die Bühnenbilder sind hervorragend. Wer ein paar Stunden vergnügt zubringen möchte, versäume nicht, die morgige Vorstellung zu besuchen. Das Stück wird außer Abonnierte gegeben. Karten zu 1, 2, 3, 4 Mk. im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den Verkaufsnebenstellen und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse. Schülerkarten nur im städt. Bildungsamt. Beginn 19,30 Uhr.

*

Beethovens „Missa solemnis" in Gelsenkirchen-Buer. Die Aufführung der „Missa solemnis" von Ludwig van Beethoven bedeutet für die Stadt Gelsenkirchen-Buer ein großes künstlerisches Ereignis. Das für den 13. und 14. Mai vorgesehene Chorkonzert des städt. Musikvereins wird unter Leitung des städt. Musikdirektors Paul Belker am 6. Juni in der Schauburg zu Buer, am 7. Juni als Hauptkonzert im Hans-Sachs-Haus stattfinden. Als Solisten sind verpflichtet: Helene Stooß, Lausanne; Grete Buchenthal, Essen; Joseph Cron, Basel und Heinz Stadelmann, Köln. Das für den Chor außerordentliche Schwierigkeiten bietende Werk wird in Gelsenkirchen-Buer zum erstenmal zu Gehör gebracht und dürfte so gesteigertes Interesse erwecken. Die „Missa solemnis" gehört zu den bedeutendsten Schöpfungen Beethovens und bildet mit Bachs A-moll-Messe den Höhepunkt in der Literatur der Konzertmessen. Mit der Aufführung dieses Werkes dürfte die diesjährige Konzertsaison einen würdigen Abschluß finden. Ueber den Kartenverkauf und alles andere erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

Filmschau.

* **Tivoli, Arminstraße.** Ab heute Dienstag wartet Tivoli mit einem neuen Dreischlagerprogramm auf, das sicherlich seine Zugkraft nicht verfehlen dürfte. Als erster Film wird uns ein Abenteuer- und Sensationsfilm, betitelt „Goldfieber", genannt. Es entspinnt sich auf der hohen, mit Schnee und Eis bedeckten Bergen Alaskas ein Kampf auf Leben und Tod um den Besitz der neuentdeckten Goldfelder, der uns oft den Atem anhalten läßt. „Die blonde Mia" (Abgrund) nennt sich der zweite Film, ein Drama aus dem uns entrissenen Elsaß. Ein in der engeren Heimat groß gewordenes Bauernmädel wird in die Pariser Welt und Halbwelt verschleppt. Eine heitere Abwechselung bietet der dritte Hauptfilm: „Männer vor der Ehe". In acht amüsanten Bildern ziehen die Schauspieler Kurt Vespermann, Hanni Weiße, Käthe von Nagy, Karl Auen, Julius Falkenstein vor unseren Augen vorüber. Das Beiprogramm vervollständigt das gut zusammengestellte Programm. Ein Besuch kann bestens empfohlen werden.

---

10 Jahre Groß-Rumänien.



In Karlsburg wurde in Anwesenheit des jungen Königs Michael, der königlichen Familie und der Mitglieder des Regentschaftsrates das zehnjährige Bestehen des neuen Groß-Rumänien festlich begangen. Unser Bild zeigt den jungen Michael mit seiner Mutter, die Königin Maria und den Prinzregenten Nikolaus.

Aus den Parteien.

* **Die Deutsche Volkspartei Ruthausen,** die in den letzten Monaten eine sehr erfolgreiche Werbearbeit entfaltet hat, ladet für kommenden Donnerstag (Fronleichnam) zu einem besonderen Werbeabend nach Schlitt am Bahnhof ein. Die Feier beginnt um 5 Uhr nachmittags. Verschiedene erste Kräfte wirken mit, so der evgl. Männer-Gesangverein Ruthausen (Leitung Rektor Siepmann), die Vereinigung ehem. Militärmusiker, ferner die Theatergruppe der Partei. Die Rede des Tages hält Abg. Wigand. Den Schluß bilden deutsche Tänze. Alle Mitglieder und Freunde der DVP., Frauen- und Jugendgruppe, sind herzlichst eingeladen.

* **Frauengruppe Neustadt der DVP.** Am Donnerstag 3.30 Uhr im Vereinshaus Mühlenstraße 22: besonders wichtige Versammlung mit Vortrag des Geschäftsführers. Niemand darf fehlen. Heute Mittwoch, 8 Uhr abends, im Vereinshaus: Probe des Frauenchors.

* **Frauengruppe Schalke der DVP.** Am Donnerstag, 3.30 Uhr im Saale Grillostraße 110 Versammlung. Neben Berichten (Bremen) und Besprechung eines Ausfluges hält Dr. Mehring einen Vortrag. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

* **Jugendgruppe Bismarck der DVP.** Heute Dienstag, abends 8.15 Uhr, bei Mehring: Zusammenkunft der Jungmädchen-Abteilung. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

* **Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf.** Da wir am Freitag dieser Woche unsere Teilnehmerzahl an der Detmoldfahrt melden müssen, bitten wir hiermit unsere Mitglieder, sich endgültig in der am Mittwoch, den 29. Mai, abends 8,15 Uhr, stattfindenden Versammlung in die Teilnehmerliste einzutragen. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Geschäftsführer unserer Partei, Herr Dr. Mehring, wird uns Mittwoch einen interessanten Vortrag halten. Wir bitten um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Fahrplan für München: Hinfahrt Freitag, den 31. Mai, ab Wattenscheid 22,43 Uhr, an Pasing 1. Juni 15,25 Uhr. Transport F. Staz 58. Rückfahrt Montag, den 3. Juni, ab München Hbf. 22,55 Uhr, an Wattenscheid Dienstag, den 4. Juni, 14,47 Uhr. Transport Er. Staz 557. Rückfahrt Dienstag, den 4. Juni, ab München Hbf. 18,42 Uhr, an Gelsenkirchen-Wattenscheid Mittwoch, den 5. Juni 9,42 Uhr. Transport F. Staz 558.

Ortsgruppe Bismarck-Ost. Freitag abend 7,30 Uhr bei Linden Antreten der Kameraden, die mit nach München fahren. Sämtliche zurückbleibende Kameraden geben den Münchenfahrern das Geleit zum Bahnhof.

Jungstahlhelm.

Block Ost. Heute abend 8 Uhr am Stadtgarten Sport.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute, Dienstag, abends 8,15 Uhr, Gefolgschaftsabend bei Stens, Bochumerstraße. Gäste willkommen.

Junggefolgschaft. Heute, Dienstag, abends 8,15 Uhr, Zusammenkunft in der Bismarckhalle. Gäste willkommen.

Königin-Luise-Bund.

Bismarck-West. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung bei Frodermann, Luisenstraße 100. Da auch der Ausflug besprochen werden soll, ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Witterungsbericht.

Das gestrige Tiefdruckgebiet im Nordwesten Großbritanniens ist nordostwärts abgezogen, während das flache Tief über Frankreich sich in Ausläufern über Mitteleuropa erstreckt. Ueber Nordeuropa liegt ein kräftiges Hochdruckgebiet. In Deutschland war es heute früh trocken, im Norden teilweise wolkig, sonst heiter. Die Morgentemperaturen lagen im Nordwesten und Süden zwischen 16 und 21 Grad, in den übrigen Teilen zwischen 10 und 16 Grad.

Aussichten bis Mittwoch: Gewitterneigung, sonst ziemlich heiter und warm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zur Förderung der Gesundheit ist eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem altberühmten, ärztlich empfohlenen Lauchstädter Brunnen von der größten Bedeutung. Die vorzügliche Wirkung des Lauchstädter Brunnens ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt. Wer an **Rheumatismus, Ischias, Gicht, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Mattigkeit oder Nervosität** leidet, sollte zu Hause eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen machen. Auch bei **Zucker- und Nierenleiden** ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränk sehr zu empfehlen. Den zahllosen halbkranken, nervösen und überanstrengten Menschen leistet eine Haustrinkkur mit Lauchstädter Brunnen ebenfalls vorzügliche Dienste. Auf einfache, billige und bequeme Art und ohne Berufsstörung kann jeder den Lauchstädter Brunnen mit seiner Familie zu Hause trinken. Aus dem heute beiliegenden Prospekt sind diejenigen Geschäfte in Gelsenkirchen-Buer ersichtlich, in denen der Lauchstädter Brunnen käuflich ist.

Ein winziger Apparat druckt Riesenplakate! Der Flieger, der gestern die Namen „Persil" und „Imi" in Riesenlettern an den Horizont malte, besitzt einen kleinen Apparat, der in der Sekunde 8000 Kubikmeter Rauch entwickelt, und damit schreibt er in 4000 Meter Höhe Buchstaben von 7000 Meter Länge und 1500 Meter Höhe. So erstaunlich die Einfachheit und Wirkung dieser Rauchschrift ist, so erstaunlich ist auch die Wirkung des Fabrikates Imi, dessen Name in Verbindung mit Persil am Himmel prangte. Imi hat die besonders wertvolle Eigenschaft, rasch und gründlich die fettigsten Gegenstände blitzsauber zu machen.

Nach der harten Winterzeit gilt es jetzt den Topfpflanzen ein besonderes Augenmerk zu schenken, damit Fenster und Balkone bald wieder von lieblicher, bunter Blütenpracht umsäumt sind. Gesunde und üppige Pflanzen, an denen jedermann seine helle Freude hat, erzielt man am ehesten durch Blumennährsalz Mairol, dessen bequeme und sanfte Anwendung durch Auflösung im Gießwasser schon bei Tausenden Anerkennung gefunden hat.

Börsenstimmungsbild.

⊙ **Berlin, 27. Mai.** (Eig. Drahtb.)

Die Börse setzte am heutigen Wochenbeginn behauptet und zum Teil leicht befestigt ein. Die jetzt etwas optimistischeren Nachrichten aus Paris und die Meldung von der Bewilligung eines Zahlungsaufschubs Amerikas an Frankreich wirkte sich günstig auf die allgemeine Stimmung aus. Das Geschäft blieb jedoch außerordentlich still, da die internationalen Geldmarktsorgen nicht verstummen wollen und eine Diskonterhöhung in Newyork und London weiter für wahrscheinlich gehalten wird. Auch die Ultimo-Vorbereitungen unterbinden die Unternehmungslust. Die Provinz war mit einigen Ultimoabgaben am Markt, während man wieder für AEG und Rheinische Braunkohle Aufträge erteilt hatte. Die Spekulation verhielt sich außerordentlich zurückhaltend. Die drohende Tariferhöhung der Reichsbahn für den Fall der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches war gleichfalls nicht dazu angetan, anzuregen. Am Geldmarkt machte die Erleichterung für Tagesgeld Fortschritte. Der Satz ging auf 7 bis 9½ Prozent, für erste Firmen, auch darunter, zurück. Monatsgeld lag dagegen mit 10 bis 11 Prozent immer noch knapp und gesucht. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen kaum verändert. Man nannte Kabel-Mark 4,19¾, Kabel-London 4,8497 und London-Mark 20,35. — Im einzelnen lagen Elektrowerte angeregt und fester. Nach Festsetzung der ersten Kurse wurde die Tendenz unsicher und neigte eher zur Schwäche.

Mannesmann-Mulag, Motoren- und Lastwagen A.-G., Aachen. In der Generalversammlung waren 2 550 940 RM. Aktien vertreten. Infolge schwerer Erkrankung des geschäftsführenden Direktors Mewes konnten Geschäftsbericht und Bilanz nicht vorgelegt werden. Die Genehmigung des Abschlusses sowie die Entlastung des Vorstandes wurde daher vertagt. Gegen die Entlastung des Aufsichtsrats gab ein Aktionär mit der Begründung Protest zu Protokoll, daß ein derartiger Beschluß ohne Vorlage des Geschäftsberichtes und der übrigen Unterlagen ihm unzulässig erscheine. Der Aktionär stimmte auch gegen die Liquidation der Gesellschaft. Gegen seinen Protest wurde die Liquidation beschlossen und Direktor Mewes zum Liquidator bestellt. Mit dem Liquidationsbeschluß erklärte die Verwaltung noch, daß schon seit einiger Zeit Geschäfte nicht mehr betrieben wurden. Die der Gesellschaft von der Stadt Aachen und der Gewerkschaft Mannesmann G. m. b. H. gegebenen Kredite würden zur reibungslosen Durchführung der Liquidation wesentlich beitragen.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse.

Bremen, 27. Mai, 1 Uhr vormittags. (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 mm staple loko 20,49 (20,47) Dollar-Cents ibf.

Die Ford Motor Company Akt.-Ges.

wurde im August 1925 mit einem Kapital von 5 000 000 Mark in das Handelsregister in Berlin eingetragen. In den Monaten Februar, März und Mai 1929 wurde das Kapital auf 15 000 000 Mark in voll eingezahlten Inhaber-Aktien erhöht. Die gegenwärtige Fabrik in Berlin-Westhafen wurde am 1. Januar 1926 gemietet und die Produktion der bekannten Modell-T-Personenwagen und -Lastwagen-Chassis im Juli 1926 aufgenommen und im August 1927 eingestellt, nach einer Betriebsdauer von etwas über 14 Monaten. Seither wurde die Fabrik umgestellt auf die Produktion des Modell-A-Wagens. Von dem obengenannten Modell T wurden 24 000 Fahrzeuge in Deutschland verkauft. Mehr als 15 000 000 Modell-T-Wagen wurden in allen Ford-Fabriken der Welt hergestellt und verkauft. Die Herstellung dieses Modells wurde in Amerika im Anfang des Jahres 1927 eingestellt und Ford hat sich seitdem der Konstruktion des neuen Modells A gewidmet. Das erhöhte Kapital wird zur Erweiterung des Geschäfts in Deutschland verwendet werden. Dieses entwickelt sich gegenwärtig in Deutschland sehr befriedigend. Die Errichtung einer zweiten Fabrik in Deutschland ist noch für dieses Jahr vorgesehen. Die Gesellschaft verwendet bereits jetzt in erheblichem Maße deutsches Material, wie z. B. Reifen, Batterien, Glas, Lacke, Emaille, Werkzeuge, elektrische Zubehörteile usw. Es wird beabsichtigt, soweit wie möglich, nur deutsches Material in den Fabriken der Gesellschaft zu verwenden, nicht nur für die Fabrikation von Wagen für deutsche und ausländische Käufer, sondern auch den Export von Material und Zubehör an andere Ford-Gesellschaften in der ganzen Welt zu entwickeln. Die Gesellschaft verhandelt bereits mit einer Anzahl deutscher Industriezweige für die Lieferung verschiedener weiterer wichtiger Zubehörteile. Der Einkauf deutschen, zur Verschiffung nach Detroit bestimmten Materials, das bei der Fabrikation der Ford-Wagen verwendet werden soll, entwickelt sich ebenfalls zufriedenstellend. Das erste hier eingekaufte Rohmaterial stellt Zelluloid in Bogen dar, das zurzeit von Deutschland via Hamburg in Mengen von mehr als 100 000 Bogen monatlich nach Detroit versandt wird. Auch der Einkauf von Maschinen in Deutschland, zur Verwendung in der Traktor-Fabrik in Cork (Irland), hat beträchtliche Ausmaße angenommen. Verschiffungen dorthin haben bereits in größerer Zahl stattgefunden.

Viehmärkte.

* **Essen, 27. Mai.** Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh: 299, hiervon 30 Ochsen, 77 Bullen, 151 Kühe, 25 Färsen, 16 Fresser, 883 Kälber, 21 Schafe, 3531 Schweine. Seit dem letzten Markt direkt zugeführt: Großvieh: 25, hiervon 3 Bullen, 4 Schafe, 21 Kühe, 1 Fresser, 42 Kälber, 884 Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht für Ochsen: a) 1. jüngere: 58—61, 2. ältere —,—, b 1. jüngere: 52—55, 2. ältere: —,—, Bullen: a) 52—55, b) 48—50, c) 44—46, Kühe: a) 50 bis 53, b) 44—48, c) 37—42, d) 25—32, Färsen: a) 55 bis 59, b) 47—52, Fresser: a) 40—43, Kälber: a) 85 bis 110, b) 70—78, c) 58—68, d) 45—55, Schafe: a) 58 bis 64, b) 50—55, c) 40—45, Schweine: a) 72—74, b) 75—77, c) 75—77, d) 73—74, e) 70—72, f) —,—, g) 60—68. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt. Schweine langsam, fette Schweine fast unverkauft.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		27. Mai		24. Mai	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,609	168,830	168,590	168,930
Dänemark	100 Kronen	111,710	112,310	111,530	112,750
Schweden	100 Kronen	112,190	112,310	112,070	112,290
Norwegen	100 Kronen	111,560	112,910	111,740	111,960
Schweiz	100 Franken	80,700	80,860	80,740	80,900
England	1 Pfd. Sterl.	20,330	20,373	20,339	20,379
Frankreich	100 Franken	16,380	16,420	16,385	16,425
Amerika	1 Dollar	4,1925	4,2005	4,1945	4,2025
Italien	100 Lire	16,535	16,555	21,945	21,965
Belgien	100 Franken	58,670	58,340	58,255	58,365
Oesterreich	100 Schilling	59,870	59,990	58,990	59,010
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,758	1,762	1,758	1,762

Tendenz der Essener Börse.

Auch die neue Woche eröffnet wieder in lustloser Haltung und die Umsätze waren nur am Kali-Kuxenmarkt weiter lebhaft.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 27. Mai 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	114,00	115,25
Hamburg Süd	133,25	—
Nordd. Lloyd	105,50	104,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	180,00	—
Bank für Brauindustr.	160,25	—
Barmer Bank	124,50	126,50
Barmer Kreditbank	38,00	—
Berliner Handelsges.	208,50	210,00
Boch.-Ges.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	181,50	183,50
Darmstädter Bank	232,00	236,00
Deutsche Bank	159,00	160,00
Disconto Komm.	160,00	160,75
Dresdner Bank	154,00	155,00
Hamb. Hypoth.-Bank	147,25	148,00
Reichsbank Mk.	199,00	204,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	229,50	229,50
Dortmund. Ritterbräu	300,00	302,50
Dortmunder Union	248,25	248,00
Glückauf Gelsenk.	137,00	137,00
Schlegel Scharpenb.	192,50	192,25
Schultheiß Patzenh.	291,00	294,25
Wicküler Küp.	240,00	340,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	149,00	—
Adlerwerke	43,50	44,00
Alexanderwerke	45,00	45,75
A. E. G.	183,75	184,50
Augsburg-Nürnberg	75,00	—
Baltes Masch.	120,00	121,00
Bayer. Walz	81,00	82,50
Bing	48,00	48,50
Bemberg	325,00	333,00
Bergmann	205,00	208,50
Berger Julius	364,00	374,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	57,62	58,50
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	62,00	62,00
Braunkohlen Brikett	151,50	152,00
Braunschw. Kohlen	232,00	236,00
Braunschw. Jute	121,00	119,50
Braunschw. Masch.	78,75	—
Bremer Vulkan	118,50	119,00
Buderus	71,00	71,50
Busch Lüdenscheid	—	—
Chemnitzer Werke	—	—
Chem. Buckau	95,00	94,00
Chem. Heyden	85,50	85,50
Chem. Ind. Gelsenk.	72,50	74,00
Conti Caoutch	156,50	158,50
Daimler Motor	51,50	52,25
Deutsche Conti-Gas	201,00	201,00
Deutsch Babcock	118,00	—
Deutsch Erdöl	110,00	112,25
Dtsch. Kabelwerke	87,00	86,75
Dtsch. Maschinen	48,25	86,00
Dtsch. Reichsbahn	87,50	87,75
Dtsch. Schachtbau	88,00	89,25
Dürkoppwerke	25,00	25,25
Düsseld. Eisenhütte	60,00	60,00
Düsseld. Kammgarn	68,50	69,00
Düsseld. Maschinen	25,00	66,00
Dynamit Nobel	111,00	112,00
Elektr. Braunkohlen	140,00	141,25
Elektr. Lieferungen	134,00	137,00
Elektr. Licht u. Kraft	210,00	212,00
Eschw. Be	141,00	—
Essener Steinkohlen	110,00	114,25
Fahlberg-List	84,00	85,87
I. G. Farbenindustrie	240,00	242,50
Felten u. Guille	134,00	136,50
Friedrichsh. Kalk	170,00	172,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	126,50	129,25
Germania P. C.	178,00	177,00
Gerresheim Gl.	119,00	121,00
Ges. f. elektr. Unterm.	208,00	215,12
Glasmanuf. Schalke	167,00	167,00
Goldschmidt	77,75	80,50
Gritzner Masch.	76,50	79,75
Hamburg Elektr.	135,50	136,00
Hammersen	134,45	136,00
Hann. Masch.	48,00	49,00
Hansa Dampfsch.	142,50	149,00
Harpener Berg	133,00	133,00
Hartmann Sächs.	10,00	10,12
Hein, Lehmann	82,50	81,00
Hilgers Verein.	76,00	75,50
Hirsch Kupfer	134,50	132,00
Hösch Eisen	141,87	117,00
Hoffmann Stärke	88,00	88,25
Hohenlohe	87,50	88,50
Holzmann Ph.	111,00	112,12
Horch & Co.	—	97,50
Hotel Disch	119,75	—
Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Ilse Berg	208,00	207,50
Kaliw. Aschers	228,00	231,00
Klöckner-Werke	87,00	90,50
König Wilh.	210,00	210,00
König St. Fr.	319,00	319,00
Köln-Neuessen	112,00	105,00
Kreft W.	115,50	115,00
Kronprinz Metall	71,00	71,50
Küppersbusch	162,00	165,50
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & C.	164,00	164,75
Laurahütte	88,00	88,12
Lindes Eism.	166,50	166,50
L. Loewe	195,00	196,00
Lüdenscheid Metall	90,00	90,75
Magd. Berg P. M.	53,00	52,75
Masch. Buckau	120,00	120,50
Mannesmann-Röhren	150,00	116,00
Motoren Deutz	56,25	57,00
Nordd. Eisenw.	98,00	99,00
Nordd. Wolle	146,25	147,00
Nordd. Kabel P. M.	137,00	136,00
Oberschl. Kokswerk	102,25	103,75
Ostwerke	231,25	234,00
Oecking Stahl	29,00	29,00
Orenstein & Koppel	86,25	85,50
Peipers & Cie.	—	—
Pinsch Julius	185,00	178,25
Phönix Braunkohlen	67,00	65,25
Phönix Berg	87,50	87,25
Rhein. Chamotte	59,75	59,75
Rhein. Elektzt.	159,00	161,50
Riebeck Montan	138,00	140,25
Roddergrube	626,00	630,00
Reisholz Papierfabr.	224,00	234,50
Rhein. Braunkohlen	263,75	262,25
R. W. E.	294,00	161,50
Rheinstahl	110,50	114,25
Rhein.-Westf. Kalk	121,00	121,00
Röhrenwerke	86,00	89,25
Sachsenwerk	100,00	104,25
Salzdetfurth	350,00	355,00
Stollwerck	126,00	129,00
Stolberger Zink	145,00	115,50
Schuckert El.	238,25	241,50
Schwelmer Eisen	140,00	140,00
Siegen-Solinger Guß	9,12	9,12
Siemens Glas	125,00	124,25
Siemens Halske	371,00	376,00
Ver. Gothania	110,00	111,25
Ver. Portl. Zement	—	228,25
Verein. Stahlwerke	91,50	90,87
Ver. Stahl v. d. Z.	177,00	177,25
Ver. Dtsch. Nickel	163,25	163,00
Ver. Glanzstoff	410,00	411,00
Wanderer-Werke	72,75	72,75
Warsteiner Gr.	124,50	124,00
Wasserwerk Gelsenk.	131,50	135,00
Westd. Hand G.	—	60,00
Westeregeln Alkali	235,00	237,75
Westf. Hannendahl	34,50	34,50
Westf. Draht	90,00	90,50
Westf. Kupfer	72,00	72,00
Wicking Portl.	143,50	147,00
Wittener Guß	75,00	47,00
Zellstoff Waldhof	248,00	246,00

Essener Wertpapierbörse

27. Mai 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2780	—
Carolus Magnus	5800	6200
ver. Constantin d. Gr.	5820	6100
Deutschland	170	190
Ewald	16400	17500
Gottessegen	2680	—
Graf Schwerin	3100	3200
Heinrich	3780	3950
Joh. Deimelsberg	1000	—
Salzdetfurth	—	32800
Langenbrahm	14000	14750
b) Braunkohle		
Brauckdorf Nietleben	2850	3050
Gilmmerode	—	—
Gute Hoffnung	2980	3200
Leonhardt	—	9000
Michel	—	10000
Vesta	—	4950
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	2150
d) Kali		
Bolsenrode	2850	2780
Burbach	7500	0790
Carlshall	1500	—
Desdemona	7000	—
Güntershall	3200	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	—	10500
Neustaßfurt	—	19000
Salzminden	650	—
Siegfried I u. II	6350	6500
Volkenroda	4650	4850
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	133000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	67,00	—
Dahlbusch	113,00	113,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	39,50	41,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	97,00	101,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	620,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Hallesche Kali	245,00	249,00
Burbach Kali	205,00	208,00
Niedeggenchsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	121,00	123,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Loosenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	130,00	133,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	90,00	94,00
Haaben-Werke	47,00	—
Kabel Rheydt	168,00	173,00
Köln. Haaben. A.-G.	87,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	226,00	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank. Köln alte Akt.	—	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	194,00	199,00
Uerdinger Waggon	152,00	157,00
Ver. Rumpes	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Schwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . 7 Prz.	—	81,00
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Prz.	90,00	92,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Höch Teilschuldverschr. . . . 8 Prz.	—	—
Klöckner-Werk . . 8 Prz.	—	—
Fr. Krupp A.-G. . 5 Prz.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . . 6 Prz.	—	—
1927 . . . . 6 Prz.	—	72,50
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Prz.	101,00	—
" 7 Prz.	101,00	—
" 6 Prz.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Prz.	92,00	—
" 6 Prz.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Prz.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . 5 Prz.	86,00	—
1924, Serie II . . 10 Prz.	102,00	—
1924, Serie III . . 10 Prz.	101,00	—
1924, Serie IV . . 8 Prz.	96,00	—
1925, Serie V . . 10 Prz.	102,00	—
1926, Serie VI . . 8 Prz.	95,00	—
1926, Serie VII . 7 Prz.	86,00	—
1926, Serie VIII . 8 Prz.	96,00	—
1927, Serie IX . . 7 Prz.	86,25	—
1927, Serie X . . 6 Prz.	83,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I . . 5 Prz.	85,00	—
1924, Serie II . 10 Prz.	101,50	—
1925, Serie III . 10 Prz.	101,00	—
1926, Serie IV . 8 Prz.	94,50	—
1926, Serie V . . 7 Prz.	84,50	—
19 7, Serie VI . 6 Prz.	83,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 . 7 Prz.	83,00	84,50
Verein. elektr. Fabrikate	—	91,00
Busch-Jäger . . 8 Prz.		
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Prz.	85,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—



Sie lasen es am Himmel!

IMI marschiert... IMI findet täglich freudigere Aufnahme..., IMI, das von Millionen Frauen ersehnte wundervolle Geschirrabwasch-, Spül- und Reinigungsmittel. Seine Hersteller sind die Persilwerke. Ist es nötig, mehr zu seiner Empfehlung zu sagen?

IMI Henkels Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät

Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken

Stadt Wattenscheid.

i. Wochenmarktverlegung. Der am kommenden Donnerstag fällige Wochenmarkt auf dem Bismarckplatz findet wegen des Fronleichnamsfestes am vorhergehenden Mittwoch statt.

i. Kanalisationsarbeiten. In der Breddestraße, die in nächster Zeit erbreitert werden soll, ist man z. Zt. mit Kanalisationsarbeiten beschäftigt. Hier kommt eine Umlegung der Kanalhauptabflußrohre in Frage, wofür die anliegenden Gartenbesitzer ein Stück ihres Gartens, und zwar in einer Breite von etwa 1 Meter abtreten müssen. Mit der Fertigstellung dieser Arbeiten rechnet man in einigen Wochen.

i. Vom städtischen Jugendamt. In der Zeit vom 1. Januar 1929 bis 31. März 1929 wurden beim hiesigen Jugendamt durch die Amtsvormundschaft insgesamt 280 Mündel bevormundet, zu deren Gunsten 4418,91 RM. Unterhaltungsbeiträge eingezogen wurden.

V. Deutsche Volkspartei Günnigfeld. Einige Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute hatten am Sonntag bezüglich des Frauenkaffeetrinkens und der Ausgestaltung des gemütlichen Abends eine Besprechung im Vereinslokal. Der Vorstand wird keine Mühe scheuen, um das Kaffeetrinken der Frauen und auch nachher die Abendstunden auf das gemütlichste auszugestalten. Das Kaffeetrinken der Frauen beginnt am 30. Mai 16 Uhr und ist den Frauen an diesem Nachmittag Gelegenheit gegeben, einige Stunden mal ohne die Männer zuzubringen. Erst nach 19 Uhr sind die Männer zugelassen. Das Kaffeetrinken findet im Vereinsheim Fritz Dettmar statt. Soviel kann jetzt schon gesagt werden, daß für diesen Tag eine auswärtige Rednerin gewonnen wurde; auch unser Schriftführer Schaumann hat sich bereit erklärt, mit seiner Frau Lieder vorzutragen. Alle Mitglieder sowie Parteifreunde sind zu dieser Feier auf das herzlichste eingeladen.

i. Aus der Deutschen Volkspartei. Der kürzlich ins Leben gerufene Arbeiterausschuß der DVP. hielt am Samstag abend im Hotel Blumbach seine Versammlung ab, zu der die der Hauptpartei angehörigen Arbeitnehmer zahlreich erschienen waren. Nach einigen Begrüßungsworten durch den Parteivorsitzenden, Rektor Harde, stellte dieser den Anwesenden den Leiter des Arbeitsausschusses, Jupp, vor. Für den Abend war als Redner Reichstagsabgeordneter Winnefeld gewonnen, der eingangs über die Festlegung der deutschen Arbeitszeit sprach. Er führte u. a. die Zeit vor dem Kriege an, wo jeder Deutsche sein Auskommen gehabt habe. Eisen, Kohlen, Kupfer und andere Rohstoffe seien genügend vorhanden gewesen. Durch Senkung der Arbeitszeit sei es nicht möglich, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Weder Frankreich noch England kennten einen Achtstundentag. Deshalb sei auch das Reichsarbeitsministerium dazu übergegangen, die Arbeitszeit für Deutschland in einer Gesetzvorlage zu regeln. Redner ging dann näher auf den vorliegenden Entwurf ein. Zum Schluß sprach er noch über die Erwerbslosenversicherung, für deren Aenderung er eintrat. Er betonte, daß die beste Erwerbslosenfürsorge nicht imstande sei, einen anständigen Menschen, der gern arbeiten wolle, zu ernähren. Deshalb müsse das Ziel sein: Arbeit für alle.

i. Landwirtschaftlicher Kreisverein. Der landwirtschaftliche Kreisverein Gelsenkirchen ladet seine Mitglieder heute nachmittag um 4 Uhr im Stadion Beckmannshof zu Wattenscheid zu einer ordentlichen Frühjahrsmitgliederversammlung ein.

i. Schrebergartenverein der Zeche Centrum/Morgensonne. Die am Sonntag im Lokale Meier abgehaltene Monatsversammlung wurde vom Vorsitzenden Heinrich Barmeier geleitet. Die vom Schriftführer Grabbe verlesene Niederschrift fand Annahme. Vom Versammlungsleiter wurde betont, bei der herrschenden Trockenheit darauf zu achten, daß die Wasserfässer immer gefüllt sind, damit sie nicht auseinanderfallen. Auf der anderen Seite ist aber auch jedes Mitglied verpflichtet, ein Ueberlaufen der Fässer zu verhindern, weil sonst dem Verein nur unnötige Kosten verursacht werden. Wenn ferner die ständigen Klagen über den Schuttplatz nicht aufhören, sieht sich der Verein gezwungen, die Anlage ganz einzufriedigen und die Benutzung für bestimmte Stunden in der Woche unter Aufsicht freizugeben. Beschlossen wurde, in diesem Jahre das Wassergeld, wie bisher, auf sämtliche Mitglieder umzulegen und die Beträge mit den laufenden Beiträgen einzukassieren. Bekannt gegeben wurde der frühere Beschluß, wonach es untersagt ist, in den Gartenwegen Fahrrad zu fahren, Hunde ohne Leine zu führen und mit dem Schlauch zu spritzen. Sodann wurde noch über den schlechten Zustand der Bedürfnisanlage Klage geführt. Nach kurzer Aussprache wurde der Vorstand ermächtigt, den Uebelstand auf Kosten des Vereins abstellen zu lassen. Invalide Mitglieder, welche die laufende Reinigung gegen Vergütung übernehmen wollen, werden gebeten, sich dieserhalb mit dem 1. Vorsitzenden ins Benehmen zu setzen. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen waren, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Stadt Wanne-Eickel.

A. **Müllabfuhr.** Am Donnerstag, den 30. Mai 1929 (Fronleichnam) findet die Abfuhr des Hausmülls im Gebiete der Stadt Wanne-Eickel nicht statt.

A. **Ausschreibung.** Für das Rechnungsjahr 1929 sollen die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung von Haus-, Regenrohr- und Straßensinkkastenanschlüssen und Einsteigeschächten für Kanäle im Stadtbezirk Wanne-Eickel in 5 Bezirken getrennt vergeben werden. Die Angebotsunterlagen können ab Dienstag, den 28. Mai, während der Dienststunden auf der Kanalbauabteilung, Verwaltungsnebenstelle Richard-Wagnerstraße 10, eingesehen werden und sind dort zum Preise von 5 RM. erhältlich. Das Angebot ist unterschrieben und mit der Aufschrift: „Angebot für das Rechnungsjahr 1929 über Herstellung von Haus-, Regenrohr- und Straßensinkkastenanschlüssen und Einsteigeschächten für Kanäle versehen bis zum Mittwoch, den 5. Juni, 12 Uhr, verschlossen einzureichen. Termin ist nicht öffentlich.

Br. Gefaßte Diebe. Die Polizei im Stadtteil Röhlinghausen verhaftete drei Personen, die Ende voriger Woche eine große Menge Flaschenbier aus dem Lager des Flaschenbierhändlers H. K. an der Bochumerstraße entwendet hatten.

Ae. Vom Zuge überfahren. Der um 1 Uhr die Strecke Wanne-Eickel—Recklinghausen passierende Personenzug überfuhr gestern den Arbeiter Albert T. aus Herne in der Nähe der Kanalbrücke. Der Ueberfahrene war auf der Stelle tot. Aus dem Umstand, daß in seiner Tasche seine vollständige Anschrift vorhanden war, wird geschlossen, daß Selbstmord vorliegt. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Br. Die evgl. Frauenhilfe Nord will am 12. Juni nachmittags im Saale Körner ihr Jahresfest feiern. Neben der Festrede von Frau Direktor Bormann aus Lippstadt werden Aufführungen, Reigen und Chorlieder des Frauenchors für Abwechselung sorgen. Kaffeekarten zu 30 Pfg. werden von den Bezirksfrauen angeboten. Tassen und Zubrot wolle jeder selbst mitbringen.

Ae. In der DVP. Röhlinghausen findet heute abend eine wichtige Parteiversammlung der Bezirks-, Frauen- und Jugendgruppe statt. Geschäftsführer Wienkop aus Bochum wird eine Ansprache halten. — In Holsterhausen ist heute 16 Uhr auch eine Versammlung, in der die Vorsitzende, Frau Börnke, über die Bremer Frauentagung sprechen wird. — In Eickel ist eine Frauenversammlung Donnerstag, ebenfalls 16 Uhr, mit dem gleichen Inhalt: Bremer Frauentagung. Alle Parteifreunde werden hierzu eingeladen.

ck. Zu einem Elternabend hatte die Bismarckjugend am Sonnabend eingeladen. Der festlich geschmückte Saal des edangelischen Vereinshauses war gut besetzt. Mit flammenden Worten begrüßte der Leiter der Gruppe die Erschienenen. Er führte aus, daß in unserer Zeit es besonders nötig sei, sich der Jugend anzunehmen und sie zu wahrhaft deutschen Männern erziehen, da der Jugend von allen Seiten Gefahren mancherlei Art drohe, besonders drohe der Alkohol und die Unzucht und Unsittlichkeit feiern immer größere Triumphe. Humoristische Vorführungen, Gedichte und musikalische Darbietungen wechselten in angenehmer Weise ab. Zum Schluß fand eine Verlosung von praktischen Gegenständen statt, die den Gewinnern viel Freude bereiteten.

Kray.

+ **Ein Großgewächshaus in Kray.** Seitens des Gartenbauverbandes für den Stadt- und Landkreis Essen, dem die Verteilung der Staatskredite für Großgewächshäuser übertragen ist, wurde dem Bergmann Hrch. Dosall von hier ein Kredit von 14 200 Mark für ein solches Haus in Kray zugesprochen, jedoch ist die Hergabe von der Bedingung abhängig gemacht, daß auch die Gemeinde Kray einen Kostenanteil von 1800 Mark übernimmt. Da an der Zustimmung der Amtsversammlung nicht zu zweifeln ist, so geht das erste Großgewächshaus seiner schnellsten Verwirklichung entgegen.

ch. **Für den Männergesang.** In dieser Woche findet die von den hiesigen Gesangvereinen vorbereitete Werbeveranstaltung für den deutschen Männergesang statt. Heute Dienstag Männergesangverein Liederkranz Deutsche Eiche an der Ottilienstraße, Mittwoch Oesterreichischer Männergesangverein „Mit hellem Klang" an der Wirtschaft Siepmann in Leithe, ebenfalls am Mittwoch das 16er Quartett an der Bonifaciusschule Kray-Nord, Freitag Männerchor des evangelischen Arbeitervereins auf dem Bahnhofsvorplatz Kray-Nord, unter Mitwirkung der Bonifaciuskapelle. Am Samstag auf dem Marktplatz Massenchor der Interessengemeinschaft, anschließend Fackelzug.

Sn. **Sängerehrung.** Am Freitag wurde dem Schneidermeister Johann Schott und seiner Ehefrau aus Anlaß der silbernen Hochzeit eine außerordentliche Ehrung zuteil. Vier Vereine, in denen der Jubilar als geschätzter Tenorist mitwirkt, brachten ein Ständchen. Zuerst erschien der Kirchenchor und sang einige passende Lieder. Ihm schloß sich der Männerchor des evangelischen Arbeitervereins Kray an. Dann folgte Eintracht-Bonifacius Kray und zuletzt sang der evgl. M.-G.-V. Rottbausen, dessen Mitglied Herr Schott schon mehr als 25 Jahre ist. Nachdem dieser Verein zwei schöne Lieder zum Vortrag gebracht hatte, schlossen sich die Männerchöre zu einem Massenchor zusammen und sangen gemeinschaftlich: „Das ist der Tag des Herrn" und „Heilig, heilig, heilig" von Schubert. Selbstredend wurden dem Jubelpaare von allen Vereinen Glückwünsche in feierlicher Form ausgesprochen und schöne Geschenke überreicht. Tief bewegt dankten die Gefeierten allen Gratulierenden für die erwiesenen Aufmerksamkeiten. Wir schließen uns den Glückwünschen freudig an und kleiden sie in die von dem letzten Redner gewählte Form: Sei Gott dem Paare lange noch hold, verwandle dereinst das Silber in Gold.

O. Die evgl. Gemeinschaft Kray hat heute Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechstunde von Gemeindeprediger O. Schaffner aus Altenessen im Gemeindeheim Gantenbergstraße 22. Sonntag vormittag um 9,15 Uhr Betstunde.

Eingesandt.

Wer so ziemlich alle Städte Deutschlands kennt, muß gestehen, daß Gelsenkirchen eine Stadt ist, in der am meisten Staub und Ruß herumfliegt und die hiesige Bevölkerung zwingt, sich viel mit dem Wasser vertraut zu machen. — Im Sommer, wenn es recht warm ist und man ins Schwitzen kommt, vereint sich dieser Schmutz sehr gerne mit dem Körperschweiß. — Kann man sich aber ein Bad erlauben, wenn man erwerbslos ist oder sehr wenig verdient? — Nur wenige können sich den Luxus des Badens erlauben, die arbeitende Bevölkerung auf keinen Fall. Zu Hause sind keine Badeeinrichtungen vorhanden und wer im Freien badet, wird bestraft. — Wir haben hier ein schönes Freibad, leider hat die Stadtverwaltung nur die Idee, recht viel Geld daraus zu holen, nicht aber ein menschenwürdiges Ideal um der Bevölkerung willen, die keine hohen Eintrittsgelder zahlen kann, zur Gesundheit zu helfen. Lieber werden Laboratorien gebaut zwecks Bekämpfung der Tuberkulose. — Am falschen Ende wird hier gespart. — Auch das Städtische Hallenbad hat im Verhältnis zu anderen Städten die höchsten Preise. In Süddeutschland kostet z. B. ein Brausebad durchschnittl. 10 Pfg. und ein Wannenbad 2. Klasse 30 Pfg., also in Gegenden die fast völlig staubfrei sind. Ich spreche hier für tausende Gelsenkirchener Wasser- und Naturfreunde und appelliere an die Stadtverwaltung, die ungeheuren Preise im Badewesen zu reduzieren. — Nicht nur dem Einzelnen wird damit gedient, auch die Stadt kommt auf ihre Kosten dadurch, daß eben mehr gebadet wird. —

Einer für Viele.

Unglaubliche Zustände herrschen in der Weindorfstraße am Voßgraben. Man sollte es kaum für möglich halten, daß so etwas noch heute in einer Stadt wie Gelsenkirchen möglich ist. Es genügt nicht, wenn man nur Vorträge über Hygiene und Volksgesundheit hält und glaubt dem Volke damit dienen zu können; hier könnte man den anliegenden Bewohnern des Voßgrabens durch Taten einen großen Dienst erweisen. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, den Voßgraben gründlich zu reinigen, weil er sich in einem ekelerregenden Zustande befand. Durch die vollständige Verschlammung des Grabens hatten die Abwässer keinen Abzug mehr und bildeten so einen einzigen Bazillenherd. Wie ich in Erfahrung gebracht habe, soll auch jetzt noch weiter nichts an dem Graben gemacht werden, als daß er gereinigt wird. Es wäre wohl angebracht, daß unsere Stadtväter hier nach dem Rechten sehen wollten. Es müßte doch ein leichtes sein, die Interessenten des Voßgrabens heranzuziehen, daß wenigstens der bewohnte Teil desselben überbrückt würde, zumal doch die ganzen Abwässer hineinkommen und manchen Krankheiten vorgebeugt werden könnte.

Einer für Viele!

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

A. B. 100. Sie müssen den Antrag durch das Gericht stellen, das die Strafe über Sie verhängt hat. Alles Weitere wird Ihnen dann mitgeteilt. — Die Witwe muß den Antrag beim Versicherungsamt, Hans-Sachs-Haus, 4. Stock, stellen.

J. H. Durch einen Zusatz von Glyzerin zur Stärke gelangt der Glanz auf die Wäsche.

Chr. Fr. In Ihrer Angelegenheit ist nichts anderes zu erreichen, als daß Sie die Schlüssel nur zu bestimmten Stunden abzugeben brauchen. Am besten ist es, wenn der Ihnen gehörende Keller mit einem anderen vertauscht wird.

L. Zw. 1. Wenden Sie sich an das Auswärtige Amt in Berlin W.; 2. Ja, die Verehelichung muß aber dem Knappschaftsvorstand gemeldet werden.

Fr. G. Alle drei Sprachgewohnten sind richtig.

G. G. 5. 1. Die erste Hypothek bleibt stehen; 2. Gar keine, wenn das Angebot nicht hoch genug kommt; 3. der Erwerber trägt die Kosten; 4. durch Vereinbarung mit dem Gläubiger; 5. wenn der Wechsel nicht eingelöst wird. Beim Gericht muß der Antrag gestellt werden.

J. H. A. 2. Unbekannt.

B. 1500. Ja, das Betreten der Kanalböschungen ist verboten. Wer dem Verbot entgegen handelt, muß sich damit abfinden, daß er auch den Schaden zu tragen hat.

L., Schwanenstraße. 1. Nach dem Tode der Mutter. 2. War der gestorbene Bruder ledig? Wenn ja, dann erben Sie und die Mutter zu je die Hälfte. Das Erbe kann verlangt werden. Zuständig ist das Amtsgericht, von wo Sie den Erbschein verlangen müssen.

A. B. 1. An die Marinestation Wilhelmshafen oder Kiel.

C. D. Natürlich müssen Sie für Ihre Mutter bezahlen. Das Geld wird Ihnen vom Lohn abgehalten ohne Rücksicht darauf, was Ihnen noch verbleibt.

E. A. 13. Die Frau erbt zu einem Viertel, der Rest fällt an die Eltern oder Geschwister zurück. 2. Nein, die Aussteuer fällt ganz an die Eltern zurück.

H. B., Buschweg. Der Musiker ist haftbar, gegen diesen müssen Sie am Amtsgericht auf Schadenersatz klagen. Da Sie den Ersatzmusiker nicht bestellt haben, geht Ihnen die Bezahlung auch nichts an. — Am besten ist es, wenn Sie persönlich die Klage beim Amtsgericht einreichen. Sie können es auch mit einem Zahlungsbefehl versuchen.

---

gegenstellen, daß Philipp Graebe sich selbst in der Schleuse befand. Es wäre ganz unlogisch, anzunehmen, daß er, um einen Ueberfall auch auf seine Person vorzutäuschen, nahezu drei Tage, und zwar bis an die Grenze höchster Lebensgefahr, in dieser Lage verharrt. Zweitens würde in seinen Fieberphantasien zweifellos einmal ein Hinweis auf die Tat zum Durchbruch kommen, die offenbar einen tieferen und gewaltigeren Eindruck in der Seele des Mannes hinterlassen hätte, als die beruflichen Probleme, mit denen sich seine im Fieberdelirium unbeherrschte Vorstellungswelt beschäftigt."

Ich mußte dem Freunde recht geben.

„Demnach käme nur die dritte Person in Frage, die sich bisher sehr geschickt im Hintergrunde zu halten verstand?"

„Ja!" erwiderte er sehr bestimmt.

„Woraus schließt du das?"

„Ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, daß Frau Graebe bei deiner Frage, ob an jenem Abend noch eine weitere Person das Haus betreten habe, in Verlegenheit geriet."

„Das fiel mir natürlich auch auf," setzte Till in Gedanken hinzu, „ebenso die Tatsache, daß an jenem Abend aller Gewohnheit entgegen die Haustüre offengestanden hat, wie Auguste berichtete. Frau Graebe erklärte das freilich damit, daß ihr Mann bei seinem Eintritt vergessen habe, die Türe zu schließen."

„Wir hätten vielleicht noch Bernhardt, den Chauffeur, hören sollen," meinte ich.

„Er hat bereits vor der Kommission ausgesagt, daß er mit Benjamin Graebe allein zurückkehrte und auf dessen Anordnung hin den Wagen stehen ließ und nach seiner Wohnung ging," erwiderte Till. „Dagegen erscheint mir etwas anderes bemerkenswert. Du entsinnst dich, daß Frau Graebe andeutete, es hatte ihr schon jemand mitgeteilt, daß Philipp bei den Anwohnern im Verdacht der Tat stünde. Und das geschah, ehe noch der Staatsanwalt seine Untersuchungen aufnahm und seinerseits den Verdacht gegen Philipp aussprach. Diese Person zu nennen, weigerte sich Frau Graebe."

„Erregt das deinen Argwohn?" fragte ich, erstaunt darüber, daß Till im Begriffe schien, solch einem nebensächlichen Umstande Bedeutung beizumessen.

„Sehr sogar. Ich folgere aus dem Verhalten dieses Unbekannten, daß er den Verdacht auf Philipp hinlenken wollte, um nicht selbst damit belegt zu werden. Das konnte aber nur von einer Person geschehen, die mit dem Verhältnis, das zwischen den beiden Brüdern einerseits und zwischen Philipp und seiner Schwägerin andererseits bestand, gut vertraut war."

„Die also im Hause verkehrte," sagte ich.

„Wenigstens mit der Frau des Hauses in verschwiegenen Stunden beisammen war," ergänzte Till.

Ich sah ihn überrascht an.

„Vergegenwärtige dir folgendes: Frau Graebe besitzt ein leidenschaftliches Naturell. Sie lebt in unglücklicher Ehe, ja noch mehr: es besteht eine heftige Abneigung gegen ihren Mann, der die Nachteile eines abstoßenden Aeußern nicht durch innere Vorzüge auszugleichen vermag. Sie steht in den Jahren, in denen der Mensch noch von der Macht des Blutes beherrscht wird. Diese Situation drängt auf einen Ausgleich, auf eine Entspannung hin, gleichviel, ob seelischer oder körperlicher Art. Die Frau lebt mit einem anderen Manne in einem verschwiegenen, sorgsam gebüteten Verhältnis; sie hat einen Geliebten. Und ich zweifle nicht daran, daß dieser Mann in jener Nacht im Hause weilte. Die Vorbedingungen für ein ungestörtes Beisammensein waren solange vorhanden, bis Benjamin Graebe unverhofft im Wagen zurückkehrte. Dann mußte sich der Betreffende verbergen, und ich vermute, daß er aus seinem Versteck heraus manches beobachtete, vielleicht überhaupt der einzige ist, der über die Ereignisse Auskunft geben könnte."

„Deine Kombinationen erscheinen mir etwas kühn, lieber Till."

„Dies mag daran liegen, daß ich mir längst abgewöhnt habe, nur von Aeußerlichkeiten zu abstrahieren, sondern vorwiegend auch psychologischen Momenten nachspüre. Den Anlaß gab mir zu diesem Falle das Erröten der Frau und die Verlegenheit, die sich bis zu einem leichten, erschreckten Zusammenzucken steigerte, als ich auf das Versteck hinwies, das der Hauskorridor durch seine Wendung bietet."

„Dann müssen wir versuchen, Frau Graebe zum Reden zu bringen."

„Du kennst die Frauen schlecht, Heinrich," lachte Till. „In einem solchen Falle schweigt eine Frau, wenn nichts Höheres auf dem Spiele steht als der Verdacht gegen einen Todkranken, dessen Zustand der Gerichtsbarkeit ohnehin bald ein Schnippchen schlagen wird."

Wir zahlten unsere Rechnung und fuhren nach Hause, um uns ein Stündchen Ruhe zu gönnen.

Bei seiner Heimkehr fand Till eine Nachricht aus Breslau vor. Sie besagte, daß der Bankier Jeremias Jundofer tatsächlich in Breslau weile und daß sein Alibi einwandfrei nachgewiesen sei.

Till lächelte.

„Einer der Banditen, die dich in der Tönnchengasse in Haft hielten, ist von Beruf Maurer, und ich habe unter der Hand festgestellt, daß er vor vier Jahren beim Umbau des Jundoferschen Hauses beschäftigt war. Vermutlich ist die Auswahl meines Kerkers in jenem Hause diesem Schurken zu verdanken. Außerdem hatte die Bande zweifellos Kenntnis, daß Jundofer auf längere Zeit abwesend sei und nahm die Gelegenheit wahr, daß sie meinen Verdacht auf den Bankier zu lenken versuchte, indem sie mich in seinem leerstehenden Hause einkerkerte."

Er streckte sich nudebedürftig auf dem Diwan aus.

„Vermutlich sind die Nebenpersonen an dem Ueberfall auf uns schon verhaftet, da ich heute morgen durch ein Zirkulartelegramm an alle Stationen Weisung gab. Sie interessieren mich auch weniger als der Unbekannte des Graebeschen Hauses."

„Du glaubst fest an dessen Vordandensein?"

„Fest! Er existiert in Wirklichkeit!" sagte er überzeugt. „Ich glaube, ich könnte ihn dir jetzt schon nennen!"

Da er schwieg, drang ich nicht in ihn, denn ich wußte, daß er mir seine Vermutungen aus eigenem Antrieb offenbaren würde, wenn sie sich in ihm geklärt und fest gestaltet hätten.

Nachträglich habe ich oft darüber nachgedacht, ob es ein Zufall war oder eine jener sonderbaren, geheimnisvollen, dem Menschen unbewußten Ideenverbindungen, was mich unmittelbar darauf die Frage an den Freund richten ließ:

„Hast du auch daran gedacht, das Signalement Paul Steinitzers an die polizeilichen Behörden weiterzugeben?"

Mit gelindem Schrecken stellte ich nämlich fest, daß wir seit dem Morgengrauen des vermutlichen Hauptschurken überhaupt nicht mehr gedacht hatten.

„Alles vorbereitet," entgegnete er. „Da meine Anwesenheit hier noch dringend nötig ist, habe ich Bohrmann mit der Angelegenheit beauftragt. Der dem liegt sie in den besten Händen, denn ich halte ihn für den tüchtigsten, umsichtigsten und klügsten Beamten, der mir zur Verfügung steht. Er überwacht die Passagiere der auslaufenden Dampfer im Hamburger Hafen. Es kommen übrigens nur zwei in Frage, der „Widekind", der heute vormittag auslief, und der „Präsident Charow", der morgen früh nach Australien in See sticht."

In diesem Augenblick schellte die Glocke der Vorsaaltür, und bevor Frau Willing ihre Meldung anbringen konnte, trat bereits in höchster Erregung Jenny Rudorf zu uns ein. Sie sah bei Tageslicht noch reizender aus als in verflossener Nacht. Ihre Wangen waren vom heftigen Laufen stark gerötet, und der Wind hatte ihr das blonde Gelock in allerliebster Wirrnis unter der Hutkrempe hervorgezaust.

„Aha," lachte Till. „Lupus in fabula!"

Jenny trat sofort auf mich zu.

„Herr Mark, ich bin schändlich betrogen worden," ereiferte sie.

„Ich auch!" erwiderte ich, ehe sie weitersprechen konnte.

„Sie? Auch durch ihn?"

„Nein, durch ein gewisses Fräulein Rudorf, das seine Hand einem Schurken bot, um den zu Hilfe Eilenden zu verderben," entgegnete ich kalt.

Sie sah mich eine Zeitlang groß und verständnislos aus ihren blauen Kinderaugen an. Dann brach sie in ein hysterisches Weinen aus und schluchzte:

„Ich weiß nicht, worauf Sie anspielen, Herr Mark. Ich bin unschuldig daran, wenn Ihnen Böses widerfahren ist. Ich fand die ganze Nacht keinen Schlaf, und nachträglich trieb mir der Verdacht auf, daß die ganze Geschichte von gestern nacht erlogen sein könnte. Mit welcher Absicht, das habe ich selber noch nicht ergründet."

„Solange ein bloßer Verdacht vorliegt, haben Sie doch keine Ursache, so verzweifelt zu sein," tröstete ich.

(Fortsetzung folgt.)

Psalm 23. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft heute nachmittag 3½ Uhr nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Flachmeyer

im Alter von fast 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ida Flachmeyer.

Pivitsheide bei Detmold, den 25. Mai 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Nach einem reichen Leben voller Pflichterfüllung verschied heute morgen plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Geheime Studienrat

Emil Fritzsche

vorm. Direktor der Oberrealschule zu Gelsenkirchen

im fast vollendeten 73. Jahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Berta Fritzsche, geb. Lindes
Dr. phil. Dr. ing. Hellmut Fritzsche
Bergingenieur
Anni Fritzsche, geb. Jordan
Otto Fritzsche, Diplomlandwirt
Minna Fritzsche, geb. Matzen

Bückeburg, Essen-Ruhr, Lübeck, den 25. Mai 1929.

Die Einäscherung findet in aller Stille in Hannover statt.
Im Sinne des Verstorbenen wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!



Krieger- und Landwehr-Verein Ueckendorf.

Unser lieber alter Kamerad

Frz. Kowalski

ist am 26. Mai 1929 zur großen Armee abberufen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Mai, um 7,45 Uhr, v. Trauerhause, Nordstr. 49, aus statt. Antreten der Kameraden 7,30 Uhr, am Vereinsheim. Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhülfe
Buer-Mitte.

Unser Mitglied Frau

Karoline Mairisch

ist gestorben. Die Beerdigung findet heute, Dienstag, nachmitt. 3,15 Uhr, vom Marienhospital aus statt. Die Mitglieder und Gesangabteilung werden gebeten, daran teilzunehmen.

Der Vorstand.

Gute Existenz!

Häuschen mit 2 Mg. Gartenland, bepfl. mit 50 Obstbäumen, 200 Beerensträuch. und sonst, ist sofort auf lange Jahre m. Vorkaufsrecht zu verpachten. 3 Räume werden ohne Tausch frei. Eignet sich für Gärtner oder Geflügelfarm. 2—3000 Mk. bar erforderlich Liegt auf Buerschem Gebiet. Schriftliche Ang. u. W. B. 584 an die Allg. Ztg.

Kellner

sucht Sonntags Beschäft. Zeugn. vorh. Ang. u. B. P. 575 an die Allg. Ztg.

Fleißige
Speisesaalfahrerin
gesucht. Mit Gewerbe bevorzugt. Zu erfr. Allg. Ztg.

Flinkes, sauberes
Lehrmädchen
für Bäckerei gesucht. Zu erfrag. Schillers Lebensmittelhaus, Bochumerstr. 132.

Suche für sofort erfahr. zuverl. ev.
Mädchen
für alle Hausarbeit aufs Land. Zu melden bei
Rohde & Co.
Schalker Markt 8

Zum 1. Juni ordtl.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Schmidtmann
Fürstinnenstraße 2.

Morgenmädchen
n. unter 18 Jahren, sofort gesucht.
Bismarckstraße 294.

Ev. Arbeiterverein „Bismarck"

Hilfe am Grabe.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten was man hat, muß scheiden.
Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unseren lieben und treuen
Kameraden
Fritz Backes
zu sich zu nehmen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Mai, nachm. 3,45 Uhr, vom Sterbehaus, Wilhelmstraße 102, aus statt.
Die Mitglieder treten um 3,15 Uhr im Vereinslokal an.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Laufbursche
gesucht. 10703
Hafe, Hohenzollernstraße 32.

Hohes Einkommen
nachweisb. 25-35 Mk. täglich erzielt Jeder in Stadt od. Land durch den Verkauf meiner berühmt. Aluminium- u. Messing-Tür-, Wagen- u. Firmenschilder. Auch nebenberufl. R. Klöckner, Marienberg/Westerw.

Junge
gesucht. 10710
Schlosserstraße 8.
Zu meld. v. 2-3 Uhr.

Für sofort einen ordentlichen
Laufjungen
gesucht. 10704
Bäckerei Wilh. Bergmann, Heßlerstraße 21.

Zwangsvollstreckung.

Im Auftrage der Städt. Steuerkasse Gelsenkirchen-Buer werde ich am Mittwoch, den 29. Mai 1929, vorm. 11 Uhr an Ort und Stelle:
1 Hobelmaschine
1 Fräse,
1 Bohrmaschine,
1 Schreibmaschine
meistbiet. geg. bar versteigern. Nr. 7947
Sammeln der Interessenten um 10,30 Uhr Ecke Rheinischestr. und Essenerstraße.
Gelsenkirchen, den 28. Mai 1929.
Sander
Vollz.-Beamter.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 28. Mai, 17 Uhr, werde ich auf dem Güterbahnhof Gelsenk.-Schalke auf Grund handelsgesetzlicher Bestimmungen für Rechnung dessen, den es angeht:
1 Wagen Speisekartoffeln, Industrie (ca. 300 Ztr.)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Densch
Ober-Gerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 29. Mai, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 kompl. Schlafzimmer, 2 Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Klavier, 1 Kredenz, 1 Teppich 1 Spiegel, 4 Stühle 1 Chaiselongue, 1 Gasherd, 2 Klubsessel, 1 Oelgemälde 1 kompl. Ladeneinrichtung, 1 großen Posten Schokolade und Zuckerwaren, 3 Särge, versch. Kristallsachen, Bilder, Silbersachen, Porzellan, 1 Badewanne 1 Badeofen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Densch
Ober-Gerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 29. Mai vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8 1 Klavier, 1 Ladenschrank, 1 Theke
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Der Verkauf des Klaviers findet voraussichtlich bestimmt statt.
Groebel
Ober-Gerichtsvollz.
Rheinischestr. 67 I.

Freundl. junges
Mädchen
n. unter 15 Jahren, zur Erlernung der Konditorei sof. ges. Vorzust. v. 10-12 U.
Konditorei Emil Bechel,
Grenz- und Kaiserstraßen-Ecke.

Freundl. junges
Mädchen
für halbe Tage in kinderl. Haushalt gesucht.
Frau von der Gathen
Kirchstraße 68
Lebensmittelgeschäft

Geschäftsmann sucht
Mädchen
für Haushalt.
Bismarckstraße 94.

Jüngeres, sauberes
Morgenmädchen
gesucht. 10706
Ueckendorferstr. 209

Suche für sofort ein
Mädchen
für ganze Tage, w. zu Hause schlafen kann. Vorzust. morgens 9—10 Uhr
H. Meier, Notthaus, Schonnebeckerstr. 12.

Suche zum 1. Juni ordentlich., fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 J., welch. etwas nähen kann. 10690
Frau Th. Isbarst, Notthausen, Schonnebeckerstr. 83.

Im Kochen u. Haushalt erfahrenes
Mädchen
gesucht. 905
Frau Dr. Steusloff, Am Stadtgarten 8 I.

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG zeigen hiermit an

Georg C. Seidel
Maria Seidel
geb. Gerlach

Gelsenkirchen, den 28. Mai 1929.
Hotel Hans Sachs.

Statt Karten.

Hugo Cohen
Aenne Cohen
geb. Epstein
Vermählte

Gelsenkirchen, den 28. Mai 1929.
Sellhorststraße 23.

Dr. phil. Franz Bauerfeld
Marianne Bauerfeld
geb. Siebert
Vermählte

Gelsenkirchen, den 28. Mai 1929.
Roonstraße 9.

BESONDERE FREUDE BEREITEN
KUNSTHANDWERKLICHE GESCHENKE
REICHHALTIGE AUSWAHL
NIEDRIGSTE PREISE
MILLI THIELENS
BAHNHOFSTRASSE 75

Jüngeres 906
Halbtagsmädchen
sof. gesucht. Zu erfragen in d. Allg. Z.

Mädchen, 16 Jahre,
sucht Stellung
für ½ od. ¾ Tag. Zu erfr. Allg. Ztg.

Gutgehendes
Zigarren-Geschäft
in zentraler Lage Wattenscheids bei billiger Miete fortzugshalber an schnell entschlossen. Käufer sofort zu verkaufen. Ang. u. W. H. 590 an die Allg. Ztg.

Gutgehendes :919
Zigarrengeschäft
mit 2-Zimm.-Wohn. Miete 60 M, in der Altstadt, zu verkauf. Zu erfr. Allg. Ztg.

Friseurgeschäft
neu einger., in gut. Lage fortzugshalber preisw. zu verkauf. Ang. u. B. B. 562 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit 2 Nebenräum. oder klein. Wohng. sof. oder später ges. Schriftl. Anerb. mit Preis u. W. E. 587 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
Schön., groß. Ladenlokal, evtl. m. Wohnung und Lager sof. zu verm. Näheres Bismarckstr. 88, I.

Ladenlokal
in guter Lage, renov., 34 qm groß, für jedes Geschäft geeignet, mit groß. Zimmer, evtl. durch Tausch, abgeschloss. 3-Zimmer-Wohnung für sofort oder spät. zu vermieten.
Kutsch
Schuhgeschäft
Wannerstraße 96.
Fernruf 2088.

Altwohnung
außerh. d. Zwangswirtschaft, im Zentrum der Altstadt, mit 8 gr. Zimmern, Badezimmer ꝛc., zu vermieten. 9154
Anfr. u. B. W. 581 an die Allg. Ztg.

---

4 Zim.-Wohnung
sofort zu vermieten. Ang. u. W. C. 585 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
p. sofort ob. später an soliden Herrn zu vermieten. 10691
Rheinischestr. 68, pt.

Danksagung.

Hierdurch sagen wir allen, die uns zu unserem goldenen Hochzeitsfeste gratulierten und uns mit ihrem Besuch beehrten, und den edlen Spendern der Geschenke, insbesondere dem Vertreter der Stadtverwaltung, den Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins, den Vertretern des Allgemeinen Bürger- und Schützenvereins, Herrn Stallwirt Anton Bomers, Herrn Pfarrer Hesser sowie dem evgl. Missions-Frauenverein für die uns zu Ehren veranstalte Feier und die zahlreichen Geschenke unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Sondermeier nebst Frau und Kindern.

Von der Reise zurück!
Dr. med. H. Bockholt
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Gelsenk.-Schalke, Viktoriastraße 132
(Ecke Oststraße) Telefon 4602
Sprechzeit: ½10—1 und 4—7 Uhr

Zurück!
Dr. Langrock
Hautarzt
Praxis Buer, Rochusgasse 4

Feste Bezüge u. Provision

Bedeutende Krankenversicherungsanstalt sucht zur Bearbeitung Ihres sehr umfangreichen Bestandes in allen anderen Sparten — besonders Lebensversicherung — einen sehr befähigten Versicherungsberufsvertreter. Bewerbungen mit Referenzen und Erfolgsnachweisen erbeten unter B. L. 1375 an Annoncen-Erlenkämper Bochum, Kortumstraße 16.

Vertreter gesucht
in mehrer. Städten z. Durchführ. einer Vertreterorganisation u. Mitgliederwerbung für den „Verband der Presse- u. Bücherfreunde". Nur organisatorisch u. akquisitorisch befähigte Herren wollen Angeb. ab. an Stolle-Verlag, Dresden-Freital.

Für die Organisation diverser Bezirke unserer leicht verkaufl. Markenartikel suchen wir 9146
General-Vertreter(in)
Verdienstmöglichk. nachw. 400—500 Mk. wöchentl. Großes Kapital u. Branchekenntnisse nicht erforderlich.
Heinr. Edm. Suthor, Fabrik chem., techn. u. kosm. Präparate, Düsseldorf 38.

Großhandlung in Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 32 Tel. 3503
gegenüber Alsberg

Wir suchen
für unser in aller Kürze neu zu eröffnendes Schuhhaus Edox
20 tüchtige Schuhverkäuferinnen
1 Kassiererin
1 Kassen-Kontrolle
sowie
1 Verkäuferin für die Abteilung Strumpfwaren
die auch im Einkauf bewandert ist.
Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen, Bild und Referenzen sind zu richten an:
Gebrüder Goldblum, Gelsenkirchen.

Stadt-Krieger-Verband Gelsenkirchen

Die Vereine werden gebeten, an der am Mittwoch, 15,45 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmstr. 102 stattfindenden Beerdigung des an Malaria verstorbenen Kameraden,
Herrn
Fritz Backes
1. Vorsitzenden des Vereins ehem. Afrikaner und Ostaslaten,
mindestens mit den Fahnendeputationen teilzunehmen.
Der Vorstand.
Meißner,
1. Vorsitzender.



Nach langem schwerem Leiden verschied heute morgen 1 Uhr mein lieber guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater

Ludwig Komoßa

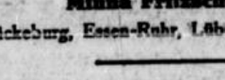
kurz vor seinem 70. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

Frau Ottilie Komoßa
geb. Gutt
nebst Kindern u. Enkelkindern.

Gelsenkirchen, Stoppenberg, 27. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. Mai, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause Margaretenstraße 33 aus, statt.



Gestern nachmittag entschlief nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Kusine

Fräulein

Auguste Slomma

im Alter von 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Karl Biendeck, geb. Slomma
Hermann Slomma

Gelsenkirchen, den 27. Mai 1929.
Bochumerstr. 119

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.
Trauerfeier in der Halle des Südfriedhofes.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 29. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Versteigerungslokal beim Wirt Herrn Lugge, Buer, Königgrätzerstr.:
1. 2 Pferde (Wallach),
2. 1 Schreibtisch, 1 Vitrine, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Bücherschrank,
3. 1 Korbsesselgarnitur, best. aus 1 Tisch, 2 Sesseln,
4. 1 Sprechapparat, 1 Küchenschrank, 1 Korbsesselgarnitur, 1 Sofa, 1 Bild, 1 Kronleuchter, 1 Nähmaschine, 1 Büfett,

anschließend um 11 Uhr in Horst-Emscher, beim Wirt Herrn Wiebusch, Hochstraße 92:
1. 1 Pfaff-Nähmaschine, 1 Ledersofa,
2. 1 Küchenschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Loerwald, Obergerichtsvollzieher, Buer, Beckeradstraße 35. Fernruf Horst-Emscher 868.

Burschen und Mädchen für die Landwirtschaft
in Westfalen, Hannover, Sachsen und Brandenburg (Umgeb. Berlin)
dauernd gesucht.

Tariflöhne, Betreuung durch die zuständigen Arbeitsämter. freie Reise.
Meldungen (Jugendliche in Begleitung der Eltern)
im Arbeitsamt, Hiberniastr. 2.
Burschen: Zimmer 15, Mädchen: Zimmer 20, und bei unseren Nebenstellen in Buer und Horst.
Der Transport nach Berlin geht Ende nächster Woche.

Lagerplatz
mit Gleisanschluß
und Schuppen, im Stadtzentrum gelegen, zu verkaufen oder zu verpachten. 10693
Angebote unter B. B. 580 a. die Allgemeine Zeitung.

Besseres Lebensmittel- und Feinkostgeschäft
mit Ia. Einrichtung, in guter Lage, sofort zu verkaufen. Auch für Drogerie gut geeignet. Angeb. u. B. R. 576 an die Allgem. Ztg. 907

Tausch-Wohnung!
Tausche m. schöne, abgeschl. 2 Zimmerwohn., Neubau, geg. 2 Z.-Altwohnung.
Becker, Olgastr. 30.

In Bismarck wird jg. ruh. Leuten eine
2-Zimmerwohnung
nachgewiesen. Rote Karte Bedingung.
Schr. Ang. u. S. B. 577 an die Allg. Z.

Welche berufstätige Dame ist gewillt, möblierte
2 Zimmerwohn.
mit Kochgelegenheit, Stadtmitte, m. ebenfalls berufst. Dame **mitzubewohnen.**
Ang. u. B. Z. 582 an die Allg. Ztg.

1-2 Zimmer
zum 1. Juni gesucht Gute Miete wird geg. Off. u. W. D. 586 an d. Allg. Ztg.

In bess. Einf.-Hause schönes
leeres Zimmer
zu vermieten.
Ang. u. W. F. 588 an die Allg. Ztg.

Zum Mitbewohnen eines Zimmers
anst. Mann gesucht
Hüttenstr. 25, I. r.

Frdl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Reinecke, Kronprinzenstr. 46 I. lks.

Freundlich
möbl. Zimmer
zum 1. Juni an Herrn zu vermieten.
Bismarckstr. 92 I.

Möbliertes
Balkonzimmer
in bess. Hause bei Dame zu vermieten.
Fr. Klaus
Bismarckstr. 92 III.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 10701
Frau Becker,
Hülsmannstraße 2,
3. Etage.

Gut möbl. Zimmer
an anständig. Herrn zu vermieten.
Blumenstr. 43 II. I.

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm. Nähe Stadtg.
Bertastr. 4, II. links

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ringstr. 81, I. Etg.

Gut
möbl. Zimmer
Nähe Alter Markt, zu vermieten. 922
Zu erfr. Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 909
Oskarstraße 15 II.

Schlafstelle
frei.
III. Querstraße 9.

Saub. Schlafstelle
zu vermieten. Bismarckstr. 73 pt. lks.

Anständiger Mann erhält saubere
Schlafstelle
auch mit Kost.
Schlosserstraße 7 I., 1. Tür rechts.

Kinderwagen
(Brennabor)
zu verkaufen.
Stephan,
Wilhelminenstr. 83 I

Jg. Mann, 26 J., Handw., wünscht anst. Dame kenn. zu lernen zw. späterer
Heirat.
Zuschr. erb. u. W. G. 589 an d. Allg. Ztg.

Anst. Mädchen, 29 J., evgl., sucht die
Bekanntschaft
eines Herrn passend. Alters, Witmann mit einem Kind angenehm.
Ang. u. B. T. 578 an d. Allg. Ztg.

Beamter sucht zum 1. Juni
möbl. Zimmer
in ruhigem Hause, in evangel. Familie, Nähe Hauptbahnhof.
Off. u. W. A. 583 an die Allg. Ztg.



Motto: Stehe auf und wandle.
Warum spüren
Sie sich mit ihren rheumatischen Schmerzen so lange? statt sich 1 Flasche
Rheumasyrazirl
zum Einreiben und 1 Paket
Rheumasyrazirl
Gicht- und Rheumatee
(beides patentamtl. geschützt) in der nächsten Apotheke zu kaufen und sich damit sofort Linderung zu verschaffen
Zu haben:
in der **Rosen-Apotheke,**
Ecke Ebert- u. Kreuzstraße

Wolkenbruch und Hagelschlag.

Wüste Gewitterverheerungen in Schlesien.

Felder und Gehöfte überschwemmt.

Am Sonntag nachmittag ging über die Mittel-Peilauer-Gemarkung ein verheerender Wolkenbruch mit Hagelschlag nieder, der auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Vor allem litten die Kartoffel- und Rübenkulturen. Das Wasser stürzte in so großen Mengen zu Tal, daß zwei Meter breite und 60 Zentimeter tiefe Kanäle quer durch die Rübenäcker gerissen wurden. Der Umfang der notwendig gewordenen Auflockerung läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, die tiefer gelegenen Wiesen sind so verschlammt, daß das Gras nicht mehr zu Futterzwecken verwendet werden kann. Nicht nur die größeren, sondern auch die kleineren Betriebe sind schwer betroffen. Die Drainageabflußgräben verwandelten sich in wenigen Augenblicken in breite Bäche und überschwemmten bei ihrem Eintritt in das Dorf Ställe, Keller und Gehöfte. Manche Häuser waren stundenlang von jedem Verkehr abgeschnitten, da sie ringsum von Wasser umgeben waren. Ein Blitz schlug in die Hochspannung, so daß ein Draht riß, auf die darunter befindlichen Koppeldrähte fiel und sie unter elektrischen Strom setzte. Zum Glück war die Koppel im Augenblick des Unfalles nicht mit Vieh besetzt.

*

Das am Sonnabend nachmittag von einem schweren Unwetter heimgesuchte Gebiet in den Vierlanden wurde noch am Sonntag von Senator Stubbe und Regierungsrat Dr. Marx besichtigt, die den Geschädigten staatliche Hilfe zusicherten. Wie verlautet, muß der angerichtete Schaden auf mindestens 1 Million Mark angesetzt werden. Von den betroffenen Bauern sind nur ganz wenige versichert.

Mit Stöcken und Säbeln.

Zusammenstoß zwischen Zivil und Militär bei Lemberg.

Bei der Zollstelle auf der Straße Lemberg-Zolkiew kam es zwischen zwei polnischen Ulanen und zwei Chauffeuren zu einem Kampf, der mit Stöcken und Säbeln ausgetragen wurde. Ein vorbeikommender Hauptmann befahl die sofortige Einstellung des Kampfes. Als die beiden Zivilisten täglichen Widerstand leisteten und, unterstützt von anderen Zivilisten, den Offizier mit Steinen bewarfen, gab dieser zwei Revolverschüsse auf die Menge ab. Der eine der beiden Chauffeure wurde von einer Kugel getroffen, so daß er tot zu Boden stürzte. Dem anderen Chauffeur wurde der Schädel gespalten. Der Hauptmann wurde von der Gendarmerie dem Stadtkommandanten zugeführt.

Der Kipplarren als Spielzeug.

Drei Kinder verunglückt.

In einer Steingrube bei Tzillagdegy in der Nähe von Budapest ereignete sich ein schweres Unglück. Drei Schulkinder spielten mit einem Kipplarren, der sich auf der steilen Bahn in Bewegung setzte und mit den Kindern immer schneller zu fahren begann. Bei einer Säule kippte die automatische Einrichtung den Karren um und die Kinder wurden auf einen Steinhaufen geworfen. Ein Kind wurde auf der Stelle getötet, während die beiden anderen lebensgefährliche Kopfverletzungen erlitten.

50 Russen ertrunken.

Schweres Fährunglück.

Wie aus Moskau gemeldet wird, kenterte auf dem Don eine Fähre mit 400 Fahrgästen. 50 Menschen ertranken, die übrigen konnten gerettet werden. Die Ursache des Unglücks ist auf Ueberlastung zurückzuführen. Der Fährer wurde verhaftet.

Falsche Weichenstellung.

Infolge falsch stehender Weiche fuhr der Frühzug der Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn auf einen im Nebengleis des Parchwitzer Bahnhofes stehenden Personenwagen eines Zuges auf. Obwohl der Lokomotivführer sofort bremste, riß die Lokomotive den ersten Wagen von seinem Fahrgestell und hob ihn in die Höhe. In diesem Wagen befanden sich glücklicherweise keine Fahrgäste mehr. Dagegen wurden von denen des auffahrenden Zuges mehrere Personen verletzt. Die Sanitätskolonne leistete die erste Hilfe. Der Materialschaden ist gering. Nach etwa zweistündiger Verspätung konnten die reisefähigen Fahrgäste in einem Hilfszuge weiter befördert werden.

Den Gast überfallen.

Bluttat in Kaiserslautern.

In Kaiserslautern ereignete sich in der Theresienstraße eine schwere Bluttat. Der Schießmeister Schöndorn versetzte plötzlich einem bei ihm zu Besuch weilenden Oberlokomotivführer mehrere Schläge ins Gesicht, worauf er in die Küche stürzte, dort ein Messer ergriff und mit diesem dem Lokomotivführer mehrere Stiche in der Herzgegend beibrachte. Der Unglückliche starb kurz darauf. Auch einen herbeigeholten Arzt bedrohte Schöndorn mit dem Messer, so daß dieser flüchten mußte. Die Polizei nahm den Mörder fest. Die Tat soll von Schöndorn aus gänzlich unberechtigter Eifersucht begangen worden sein.

Beim Uebungsschießen getötet. Ein tragischer Unfall ereignete sich auf dem Waldschießstand Carpin im Kreise Ueckermünde, wo die Beamten der dortigen Oberförsterei ein Uebungsschießen abhielten. Ein Förster hatte übersehen, daß das Warnungszeichen des Anzeigers hochgekommen war. Er traf den hinter der betreffenden Scheibe beschäftigten Hauptmeister Müller aus Carpin so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin. In dem Berliner Vorort Wittenau rannte ein Straßenbahnzug mit voller Gewalt gegen einen Traktor mit Anhänger, wobei der Anhänger umgeworfen wurde. Der Führer des Straßenbahnwagens, der Führer des Traktors, sowie drei Arbeiter, die sich auf dem umgestürzten Anhänger befanden, erlitten ernstliche Verletzungen und wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Doppelselbstmordversuch in der Tegeler Heide. Passanten fanden am Sonntag in einer Schonung im Tegeler Forst einen Mann und eine Frau, die regungslos in einer großen Blutlache lagen. Ein rasch hinzugerufener Arzt legte beiden Notverbänden an und sorgte für die Ueberführung nach dem Krankenhaus. Hier kam der Mann auf einige Augenblicke zu sich und konnte angeben, daß er ein 48 Jahre alter Arbeiter Fritz Melzer ist. Seine Begleiterin ist die 33 Jahre alte Arbeiterin Margarethe Hennig. Beide sind ohne Wohnung und lebten seit geraumer Zeit in der Heide. Da sie kein Geld mehr hatten, öffnete Melzer der Frau mit einer Rasierklinge die Pulsader und versuchte dann, sich auf die gleiche Art zu töten.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Reichspräsident hat dem König von Spanien für seine Teilnahme an der Eröffnung der deutschen Abteilung auf der Internationalen Ausstellung in Barcelona telegraphisch seinen Dank ausgesprochen und die herzlichsten Wünsche für einen vollen Erfolg der Ausstellung übermittelt.

*

Der Gesundheitszustand des im 81. Lebensjahre stehenden Lord Balfours ist besorgniserregend.

*

Der Wojwodschaftspolizei Kattowitz gelang es dieser Tage, einer gut organisierten Mädchenhändlerbande auf die Spur zu kommen, die von einem Warschauer Händler namens Feldbaum geleitet wurde. Bisher wurden zehn Mitglieder der Bande verhaftet.

Die Katastrophe bei Fulda.



Der Fern-D-Zug Basel—Berlin ist in dem kleinen Ort Kerzell, der etwa 10 Kilometer südlich von Fulda liegt, entgleist. Die Unglücksstelle bietet, wie unser Bild zeigt, einen grauenhaften Anblick.

Rundfunk

Dienstag, den 28. Mai 1929.

10,15—11,10 Schallplattenmusik (Brunswickplatten)
12,10 Schallplattenmusik (Deutsche Grammophongesellschaft: „Die Stimme seines Herrn")
13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn

Operettenmusik

1. Jupitermarsch aus der Operette „Der Göttergatte" Lehar
2. Ouvertüre zur Operette „Die Königin" Oskar Straus
3. Lied und Tanzszene aus der Operette „Rosen aus Florida" Fall, Korngold
4. Melodien aus der Operette „Bachusnacht" Granichstaedten
5. Melodien aus der Operette „Hochzeit in Hollywood" Oskar Straus
6. Mondscheinlied aus der Operette „Ein Herbstmanöver" Kalman
7. Walzer aus der Operette „Der Rastelbinder" Lehar
8. Galopp aus der Operette „Der Generalkonsul" Reinhardt

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Kinderspielstunde: Liesl Gebhardt: Wir bastein eine Puppenstube
15,45—16,25 Lebende Dichter
Willi Schäferdiek
Ein dreizehnjähriger geht in den Tod (Novelle) / Gedichte
16,30—16,55 Dr. Elias Hurwicz: Die Freiheitsbewegung der Orientvölker (1)
16,55—17,20 Lorenz Pauper: Zur nordischen Literatur (2): Knut Hamsun
17,20—17,45 Dr. Adolph Reifferscheidt: Monopol-Tendenzen der internationalen Rohstoff-Wirtschaft (4)
17,45—18,30 Uebertragung aus Frankfurt am Main:

Klassische Unterhaltungsmusik

des Orchesters des Südwestdeutschen Rundfunks, Leitung: Merten, Solistin: Betty Metzler vom Frankfurter Opernhaus (Alt)

1. a) Marsch in C-dur (Werk 408, Nr. 3) Mozart
   b) Arie aus der Suite in D-dur J. S. Bach
2. a) Menuett aus d. Diverimento in D-dur (Werk 334) Mozart
   b) Largo, Rezitativ und Arie aus der Oper „Xerres, Ombra mai fu" Händel
3. a) Rondino für zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Fagotte und zwei Hörner nachgelassenes Werk Beethoven
   b) Largo aus dem Streichquartett in D-dur op. 76, Nr. 5 Haydn
4. Aus den „Elf Wiener Tänzen" Beethoven

18,30—18,50 Prof. Dr. Aschaffenburg: Schwer erziehbare Kinder (1)
19,15—19,40 Lektor Le Bourgeois/Lektor P. Perrot: Französische Unterhaltung
19,40—20,10 Gespräche über Menschentum
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20,15 Das Glas Wasser
Lustspiel von Scribe
Frei bearbeitet von Max Grube
Spielleitung: Kandner

Anna, Königin von England Margarete Petri v. Stadttheater Bonn
Herzogin von Marlborough Melitta Leisner
Henry Saint John, Vicomte von Bolingbroke Max Grube
Masham, Fähnrich im Garde-Regiment Richard Weimar
Abigail, eine Verwandte der Herzogin Gerda Gymnich v. Stadttheater Bonn
Marquis von Torcy, Gesandter Ludwigs XIV. Albert Oettershagen
Tompson, Türsteher der Königin Paul Apel
Ein Mitglied des Parlaments Heinrich Heber
Herren und Damen vom Hofe / Gefolge der Königin / Mitglieder der Oppositionspartei / Pagen / Diener

Ort der Handlung: London, im Palast Saint James. Zeit: 1710.

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

Funkstille

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hampe; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Breipohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Klemböller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

TivoLi
Lichtspiele - Arminstr. 14/16 - 3 Tage
Bekannt angenehm kühler Aufenthalt
1. Goldfieber
Abenteuer- u. Sensationsfilm in 6 spannenden Akten
In Alaskas schneebedeckten Bergen entspinnt sich ein aufregender Kampf um die neuentdeckten Goldfelder
2. Männer vor der Ehe
6 große Akte mit K. Vespermann, Jak. Falkenstein, Karl Auen, Käte von Nagy, Hanni Weise
3. Die blonde Mia (Abgrund)
Drama in 7 Akten von der Pariser Welt und Halbwelt.
Beiprogramm

Möbel
an Kreditwürdige
ohne Anzahlung
Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Küchenbüfetts, Flurgarderoben, Kinderwagen
Chaiselongues, Plüschsofas, Korbmöbel, Trumeauspiegel, Ausziehtische, Tische, Stühle
usw.
ferner Heizen wie mit geringer Anzahlung
Herren- und Damengarderobe
L. Blumenreich
Nachf.
Gelsenkirchen,
Hochstraße 48

Herrenzimmer
Gelegenheitskauf!
Bücherschrank, 200 cm breit, mit polierten Flächen,
Schreibtisch,
runder Tisch,
Schreibtischsessel,
2 Lederstühle,
komplett nur Mk. 975.—.
Wh. Gottesleben Nachf.
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 94/96.

Wanzen
und anderes Ungeziefer vernichtet diskret
Ungeziefer- u. Schädlingsbekämpfungs-Institut
Heinrich Röhe
Mundelstraße 18, I. a. Hans-Sachs-Haus früh. Alter Markt 16
Telefon 4656.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkisten, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 106, Telefon 441-448

Garantie
Zahnbürsten
für jedes Stück
J. Günther
Bahnhofstr. 87



Mit Mairol
erzielen auch Sie üppige, gesunde und farbenprächtige Topfpflanzen. Dose 50 Pf. u. M. 1.— in Drogerien, Apoth., Blumen- u. Samenhandlungen

Eilt! Nächste Woche Ziehung.
Große Ulmer-Münster Geld-Lotterie
4.—5. Juni 1929.
Höchst- und Hauptgewinne:
75000 Mark bar.
50000 Mark bar.
25000 Mark bar.
10000 Mark bar.
u. s. w.
Lose 3.— Mark
zu haben bei
Degenhard
Georgshaus
Lotteriezentrale Gelsenkirchen.

Wer sucht Hypothek
1., 2., 3., Baugeld — Kaufgeld
Geldsuchende kommen zuerst zur Sprechstunde jeden Mittwoch 2—6. 8577
Buhlmann,
Hochstraße 25 I.
Keine Vermittl. Keine Prov. Ausk. kostenl.

Gebrauchtes Feurich-Piano
vorzügl. in Ton u. Ausstattung, kreuzsaitig, mit Garantie, neu, Mk. 650.— u. Preis, auch geg. Raten. Günst. Gelegenheit.
G. Rating
Gelsenkirchen
Hindenburgstraße 5.

Stuhlsitze
in allen Größen
PREUTE
Bahnhofstr. 30.

Kindersportwagen
weiß, bill. abzugeb. Helenenstr. 2, I. r.

Eiserne :915
Bettstelle
billigst zu verkaufen Näh. in Allg. Ztg.

Nähmaschinen
f. neu, w. gebr., versenkb., bill. z. verk. Ringstr. 8, Geschäft.

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B. beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. Nur zu haben bei: Merkur-Drog. G. Eschenröder, Hochstr. 32, Großdrog. Hennes u. Wittop, Bahnhofstr. 77, Central-Drog. W. Wissing, Sophienstr. 1, Medizin.-Drog. G. Reichstein, Bismarckstr. 66.

Riesige Auswahl
Farben, Lacke, Tapeten,
gut und billig nur im Fachgeschäft
Tapetenbecker Hch. Fellenbecker, Buer, Neumarkt 5)

Ärztlicher Rat:



Magen-Darm- u. Zuckerkranke essen nur „Stuckis" backen, ohne Backen Kreuznacher Graham-Brot u. feinen Weizenvollkorn „Vitanova" Ohne Hefe u. ohne Säuerung. Ein genußvoller Diät-Kuchen, sollte der berühmten noch echten Kreuznacher Gasten Mehrfach prämiiert
Sie sind erstaunt über den Erfolg!
Alleinverkauf: Gelsenkirchener Reformhaus, Marktstr. 4

Schreibtisch u. Bücherschrank
(Florent. Renaiss.) Küchenmöbel u. div. Möbel, weg. Raummangel billigst abzugeben. :927
Zu erfr. Allg. Ztg.

Möbelhaus liefert Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer und nimmt
gebrauchte Möbel
in Zahlung. — Schriftl. Angebote unter V. K. 570 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neuenahrer Sprudel
gegen Zucker, Gallensteine, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht u. Katarrhe
Bade- und Hauskurschriften durch die Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland). Die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands. (Rein-natürliche Füllung)
Hauptniederlage: Brunnenzentrale Wilhelm Linden, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 200, Fernsprecher 696.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!



„Unangenehmer Mensch...."
wird Ihre Umgebung sagen, wenn Sie durch fortgesetztes Gähnen Mangel an Aufmerksamkeit und aesthetischem Empfinden verraten.
Wenn man bedenkt, daß eine solche Situation unter Aufwendung weniger Pfennige verhütet werden kann, ist es unbegreiflich, daß es noch Menschen gibt, die nicht ständig Kola Dallmann mit sich führen.
2-3 Tabletten Kola Dallmann vertreiben momentan jede Müdigkeit, verleihen sprudelnde Lebhaftigkeit, verjüngen den Geist und konzentrieren die Gedanken.
KOLA DALLMANN
Schachtel M. 1.- in Apotheken und Drogerien erhältlich.
Achten Sie auf den Namen Dallmann; es existieren Nachahmungen.

Bitte

machen Sie es sich bequem

Tragen Sie

bei dieser großen Hitze

leichte Kleidung

Bei uns finden Sie solche

für jede Figur passend

besonders vorteilhaft

Sommerjoppen Sport- und glatte Formen . . 10.50, 7.50, 5.50, 3.50 **2.50**

Lüsterjoppen blau, schwarz und gemustert . . 32.-, 24.-, 18.-, 12.- bis **5.50**

Tussorjoppen 1- und 2-reihig 32.-, 24.-, 16.-, 9.- bis **5.50**

Tussor- und Leinen-Joppen tadelloser Sitz 48.-, 36.-, 24.-, 18.- **12.50**

Windjacken imprägn., neue Ausmusterung . 24.-, 18.-, 12.-, 7.- **5.50**

Sommerhosen a. Tennis-, Gabard.- und Leinenstoffen 24.-, 15.-, 11.-, 7.- **4.50**

Sporthemden Zephir, Panama u. Trikoline, in weiß und farbig . 8.50, 6.50, 4.50, 3.75 **2.50**

Poröse Unterwäsche

Hemden . . . . . 6.50, 4.50 bis **1.45**
Hautjacken . . . . . 4.50, 2.50 bis **0.78**
Hosen . . . . . 6.50, 4.50 bis **1.25**
auch Marke Benger

Eine Wohltat ist unsere bequeme Kleidung

Goldblum
Gebrüder Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158-160

UHU Lichtspiele
Hochstr. 1, Höhe Alter Markt

Wegen des großen Erfolges verlängern wir unser erstklassiges
3-Schlager-Programm

Unterwelt
Der größte bisher erschienene Kriminalfilm. 8 Akte.

Rudolph Valentinos letzter Film
Der Adler
7 Akte aus dem Leben eines Kosakenleutnants.

Douglas-Fairbanks-Film der tausend Abenteuer
Der Mann mit der Peitsche
7 sensationelle Akte.

Das hervorragende Beiprogramm
Niedrige Eintrittspreise: 40, 60, 90 Pfg. usw.

Besuchen Sie bitte die
Rheingold-Diele
in Gladbeck
Täglich Konzerte

In den Lenz mit dem neuen FORD!

Kein Fabrikat bietet Ihnen bei so niedrigen Preisen höhere Fahreigenschaften!

Die Kundenwerbung und die Verkäufe im Hause des Kunden sind außerordentlich kostspielig. Haben Sie die Güte und bemühen Sie sich in mein Ausstellungslokal. Hierdurch biete ich Ihnen einen nicht zu unterschätzenden Vorteil!

L. MOLS
autorisierte Ford-Verkaufsstelle Gelsenkirchen
Ringstr. 80/85. Ruf 466—469.

Schnellast-Auto
Stunde Mk. 3.50
Ferner feiner bunter Gartenkies 8-11 mm 25 Ctr. 20.— franko überall.
Simons, Wichagen 135
Ruf 2838

Rohprodukte, Eisenschrott, Altmetalle, Metallrückstände, Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten
kauft jede Menge gegen sofortige Kasse
Schitteck, Bulmkerstraße 33 Ruf 4792.
— Konzess. und ältestes Geschäft am Platze. —

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei **Carl Bertenburg** Wildenbruchstraße 27 Telephon 62, 63, 262

Städtische Bühnen Essen

Opernhaus.
Dienstag, 28. Mai, 19.30 bis 22.30 Uhr. Sly.
Mittwoch, 29. Mai, 19,30 bis nach 22 Uhr. Fra Diavolo.
Donnerst., 30. Mai, 19,30 bis nach 22,15 Uhr. Friederike.
Freitag, 31. Mai, 19,30 bis nach 22,15 Uhr. Mignon.
Samstag, 1. Juni, 19,30 bis 22 Uhr. Das Mädchen aus dem goldenen Westen.
Sonntag, 2. Juni, 19,30 bis nach 22 Uhr. Fra Diavolo.

Schauspielhaus.
Dienstag, 28. Mai, Keine Vorstellung
Mittwoch, 29. Mai, 20 bis 22 Uhr. Douaumont oder: Die Heimkehr des Soldaten Odysseus
Donnerst., 30. Mai, 20 bis gegen 22,30 Uhr. Koritke.
Freitag, 31. Mai, 19,30 bis 21,45 Uhr. Douaumont oder: Die Heimkehr des Soldaten Odysseus.
Samstag, 1. Juni, 20 bis 22 Uhr. Die Glückskuh.
Sonntag, 2. Juni, 15,30 bis 17,30 Uhr. Douaumont oder: Die Heimkehr des Soldaten Odysseus. — 19,30 bis nach 21.30 Uhr: Erstaufführung: Die vertagte Nacht.

Stadttheater Duisburg.

Dienstag, 28. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr. „Der gefangene Vogel". — „George Dandin".
Mittwoch, 29. Mai, 20 bis gegen 22,30 Uhr. „Das Geld auf der Straße".
Donnerst, 30. Mai, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr. „Maschinist Hopkins".
Freitag, 31. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr. „Die Ehre".
Samstag, 1. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr. „Maschinist Hopkins".
Sonntag, 2. Juni, 19.30 bis gegen 23,15 Uhr. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg".
Montag, 3. Juni, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr. Undine
Dienstag, 4. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr. „Der Waffenschmied".

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.
Dienstag, 28. Mai, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Cavalleria rusticana. — Der Bajazzo.
Mittwoch, 29. Mai, 20 bis 22,45 Uhr: König Nicolo.
Donnerst., 30. Mai 20 bis gegen 22 Uhr: Die Jüdin.
Freitag, 31. Mai, 20 bis nach 22,15 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.
Samstag, 1. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Katharine Knie.
Sonntag, 2. Juni, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Die Jüdin.

Burgwalltheater.
Dienstag, 28. Mai, 20 bis gegen 22 Uhr: Zwangseinquartierung.
Mittwoch, 29. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.
Donnerst., 30. Mai 20 bis gegen 23 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.
Freitag, 31. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.
Samstag, 1. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 28. Mai, 20 bis nach 23 Uhr. Bühnenvolksbund Serie B: „Käfer und Cleopatra".
Mittwoch, 29. Mai, 19,30 bis gegen 22 Uhr. D. 29: „Margarete" (Faust).
Donnerst. 30. Mai, 19,30 bis gegen 21,45 Uhr. C. 28: „Der Lügenbeutel"
Freitag, 31. Mai, 20 bis gegen 22,45 Uhr. Zum letzten Male! B. 29: „Titus".

APOLLO -THEATER

Es ist ein seltener Genuß und ein Erlebnis diesen traumhaft schönen Film zu sehen.

Unwiderruflich die letzten Aufführungen am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag



mit **Elisabeth Bergner**
nach der Novelle von Arthur Schnitzler
7 einzig schöne Akte,
mit **Elisabeth Bergner, Albert Bassermann, Jack Trevor u. Albert Steinrück**
Es ist ein Film, der den Rahmen des Üblichen durchbricht und doch ist es nur die ganz einfache Geschichte eines jungen Mädchens, das durch seelische Martern gezwungen wird, die Reinheit und Keuschheit ihres jungen Leibes zu opfern.
Aufführungszeiten: 3⁰⁰, 6⁰⁰, 9¹⁰ Uhr.

Unser 2. Schlager:
Varieté-Sterne
Erlebnisse eines Stepptänzers und eines Revuegirls. 8 Akte mit
Lina Basquette
(die Hauptdarstellerin aus »Das gottlose Mädchen«) und **Eddie Quillan und Robert Armstrong.**
Aufführungszeiten: 4⁵⁰, 7⁰⁰ Uhr.

Die neue Wochenschau — Die Notlandung »Graf Zeppelin« in Frankreich
2.45, 5.50, 8.55 Uhr.
Kassenöffnung: 2 Uhr. Beginn: 2.30 Uhr.
Orchesterleitung: Heinz Damitz.

VORANZEIGE!
Ab Freitag, den 31. Mai 1929
Nachtvorstellungen mit ärztlichem Vortrag
Der Fall der Sonja Petrowa
Die Tragödie der Unwissenden vor dem Volksgericht — Glück und Leid der Liebe —
Vorverkauf an der Theaterkasse.

Stadtgarten Gelsenkirchen
Dienstag, den 28. Mai 1929, nachmittags 4 Uhr:
Großes Konzert
ausgeführt vom Stadtorchester Gelsenkirchen-Buer.
Leitung: Musikdirektor Graf.
Geschäftsstelle Markstraße 11 Telefon 2071

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen
elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten auf Rosshaar u. Wollmoirette verarbeitet, von
25 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 90 Mk. an.
Schneider Schürmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54

Teilzahlung
Wand- und Standuhren in Wochenraten von 1.50 Mark an. Uhren-Reparaturen in bester Ausführung bei billigster Berechnung mit 1 Jahr Garantie, erhalten Sie nur bei
Uhren-Volz, Wichagen 39

Aufpolstern
von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw., sowie Neuanfertigung derselben gut und billig, evtl. Zahlungserleichterg.
Polsterei
Gerster
Florastraße 95.

Guterhalt. weißer
Kinderwagen
zu verkaufen.
Bismarckstr. 48 II.

Guterhaltener 90er
weiß. Herd
zu verkauf. Kramp, Wilhelminenstr. 76.

CAPITOL

Nur noch 3 Tage! Ein 12 Millionenfilm!
Neben „Ben Hur" das gewaltigste Filmwerk aller Zeiten!
Der Liebesroman der Lady Hamilton!



Lord Nelsons letzte Liebe
(Die ungekrönte Königin)
Hauptrolle: **Corinne Griffith**
11 spannende Akte! 90 000 Mitwirkende! u. a. die beiden großen Seeschlachten bei Abukir und Trafalgar.

Hierzu:
Der Schlauberger
Der Kampf um die Fußballmeisterschaft in Heer und Marine.

Außerdem:
Das große Beiprogramm
In der Wochenschau die neuesten Aufnahmen von „Graf Zeppelin" bei seiner Notlandung in Frankreich.

Angenehmer kühler Aufenthalt.
Billige Eintrittspreise:
Saalplatz 0.50, Balkon 0.80, Loge 1.00 u. 1.5[illegible]
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uh[illegible]

Industrie-Kino

Zwei Schlager die von sich reden machen!
Nur 3 Tage noch



Haus Nr. 17
Ein Abenteuer aus Londons Unterwelt
mit Carl de Vogt, Ernst Reicher (der Stuart Webbs-Darsteller) Hertha v. Walter, Fred Solm, Fritz Greiner, Lien Beyers, Paul Samson-Körner
Das geheimnisvolle Haus im Verbrecherviertel Londons - Gestalten der Nacht - Rätselhafte Diebstähle - Die verschwundenen Verbrecher - Unterirdische Geheimnisse - Die Jagd über die Dächer - Endlich im Netz

Dolores del Rio
die reichste Frau Mexikos in
Die Sklavin einer Ehe
6 Akte
Ein hochinteressanter Blick hinter die Kulissen der reichen und angeblich so glücklichen Gesellschaft. — Ein Mahnruf an alle Mädchen, alle Frauen, die den Einflüsterungen Fremder so leicht Gehör schenken.

Im lustigen Teil:
Das Ende einer Bierreise
Unwahrscheinliche Erlebnisse eines Ehemannes

Die neue Wochenschau
Die Notlandung „Graf Zeppelin" in Frankreich
Orchesterleitung: Willy Franz Kleine Preise

Garagenbau, Georgstr.
Zum 1. Juni sind noch einige Plätze frei.
Theo Grüttner
Neustraße 2. — Telefon 863.